PROGRAMM

DER

K. K. STAATS-REALSCHULE

IN

ELBOGEN.

VERÖFFENTLICHT AM SCHLUSSE DES SCHULJAHRES

1911—1912.

INHALT:



ELBOGEN 1912.
SELBSTVERLAG DER K. K. STAATS-REALSCHULE.

Verzeichnis

der in den Programmen der Anstalt von 1853 bis 1911 erschienenen Aufsätze.

1853. *a.* Wenzel Schwab: Einige historische Notizen über die Elbogener Schule.
b. Wenzel Schwab: Was unsere Realschule will und wie sie es will.
c. Wenzel Schwab: Über die religiös-sittliche Bildung an den österreichische Realschulen.

1854. *a.* Wenzel Schwab: Einiges zur vorzüglichen Beachtung für Eltern und Eltern stellvertreter.
b. Augustin Schmitt: Der Einfluß der natürlichen Beschaffenheit Griechenland auf die Entwickelung seines Volkes.
c. Friedrich Marian: Das industrielle Erzgebirge und dessen Umgebung.

1855. *a.* Wenzel Schwab: Einige unvorgreifliche Ansichten über den Unterricht in un seren Realschulen und die reale Bildung überhaupt.
b. Josef Mikoletzky: Der Unterricht im Freihandzeichnen an unserer Realschule

1857. *a.* Wenzel Schwab: Einige unvorgreifliche Ansichten über den Unterricht in un seren Realschulen. (Schluß.)
b. Friedrich Marian: Die Industrie des Eisens vom chemischen Gesichtspunkte.
c. Ignaz Beer: Geographische, historische und naturgeschichtliche Rätsel un Charaden für die lernlustige Jugend.

1858. Wenzel Weber: Über die Ausbreitung der deutschen Nationalität in Böhmen.

1859. *a.* Georg Zach: Über die Konstruktion der Spiegelbilder in ebenen Spiegeln. Ei Beitrag zur freien Perspektive.
b. Eduard Seewald: Ein Satz über die Kegelschnittslinien mit einigen Anwendunge

1860. *a.* Wenzel Weber: Über die Ausbreitung der deutschen Nationalität in Böhme (Schluß.)
b. Josef Gantner: Einiges zum Unterricht über Ton und Farbe.

1861. *a.* Wenzel Weber: Über die inneren Zustände Österreichs vom dreißigjährig Kriege bis zum Regierungsantritt der Kaiserin Maria Theresia.

1862. *a.* Wenzel Weber: Über die Analogie im Entwicklungsgange des Menschen, d Völker und der Menscheit.
b. Dr. Ignaz Mache: Zur Lehre von den unbestimmten Ausdrücken von d Form $\frac{0}{0}$.

1863. *a.* Dr. Ignaz Mache: Zur Lehre von den Kegelschnitten.
b. Dr. Ignaz Mache: Ergebnis der im Jahre 1862 angestellten meteorologisch Beobachtungen.
c. Wilhelm Exner: Polytechnische Originalmitteilungen.
d. Anton Erben: Die Realschulen und ihre Reformen.

1865. *a.* Dr. Ignaz Mache: Über die Natur des musikalischen Klanges.
b. Johann Tužina: Die Untersuchung über die Entstehung des Nibelungenlied Ein geschichtlicher Überblick.

1866. Josef Finger: Studien aus der Physik.

1867. Josef Finger: Studien aus der Physik.

1870. Franz Heisinger: Die Stadt Elbogen und die Herren von Schlick.

1874. Rudolf Ekhart: Die politischen Beziehungen Persiens zu den griechischen Staat bis zum antalkidischen Frieden.

1875. Emanuel Hochreiter: Die Ansicht Herodots über die geographische Verbreitu der Pelasger und ihr Verhältnis zu den Hellenen.

1876. Johann Neubauer: Die deutsche Literatur in Böhmen bis zum XVIII. Jahrhunder

1877. *a.* Johann Neubauer: Die deutsche Literatur in Böhmen im XVIII. und XI Jahrhundert. (Schluß.)
b. Wenzel Němetz: Beitrag zur konstruktiven Lösung des Apollonischen Proble
c. Dr. Josef Diviš: Die Elbogener Mittelschule in ihrem fünfundzwanzigjähri Bestande. Eine historisch-statistische Übersicht.

1878. *a.* Wenzel Němetz: Über einige Aufgaben aus dem Gebiete der darstellen Geometrie.
b. Adolf Pöllner: Beitrag zur Kenntnis der Eisenmeteore.

1879. Wenzel Němetz: Zur Behandlung der darstellenden Geometrie in der Realsch

PROGRAMM

DER

K. K. STAATS-REALSCHULE

IN

ELBOGEN.

VERÖFFENTLICHT AM SCHLUSSE DES SCHULJAHRES

1911—1912.

INHALT:



ELBOGEN 1912.
SELBSTVERLAG DER K. K. STAATS-REALSCHULE.

Druck von Richard Zinner in Elbogen.



Das Hans Sachsische Fastnachtspiel No. 26 „Von Joseph und Melisso".

Von Professor Leonhard Stöllinger.

I.

Die echte Philologie[1] beruht einerseits auf der richtigen Gestaltung und dem richtigen Verständnis des Textes, anderseits auf der Empfindlichkeit gegenüber dem Inhalt und gegenüber der Form.[2]

Für das vorliegende Fastnachtspiel ist die textkritische Arbeit zum Teile durch A. von Keller[3], vor allem aber durch E. Goetze[4] durchgeführt worden. Sie fußt hauptsächlich auf der von HS selbst besorgten Nürnberger Ausgabe[5]. Der handschriftliche Nachlaß des Dichters konnte hierin nicht herangezogen werden, weil der Foliant des 7. Spruchbuches, in dem es aufgeschrieben war, verloren gegangen. Nach Herrmanns[6] Untersuchungen dürfte aber die Nürnberger Ausgabe vielfach ursprünglicher sein als das geschriebene Spruchbuch, so daß wir dessen Verlust für die richtige Textgestaltung nicht allzusehr zu beklagen brauchen. Freilich kann die große Willkür[7] der damaligen Buchdrucker bei dem Mangel jeder handschriftlichen Vor-

¹) Minor, Stichreim IV. 250. – Die Abkürzungen sind im beigeschlossenen Verzeichnis der Büchertitel erläutert.

²) vgl. Minor, die innere Form, ebd. IV. 205–210.

³) Seit dem 13. Bande der Tübinger HS-Ausgabe gemeinsam mit E. Goetze. vgl. Bechstein, HS-Literatur 23-38. Koch 4.

⁴) Als Herausgeber der HSischen FF im besondern. Hallenser Ausgabe I.–VII. (1880–1887). Über vorgenommene Korrekturen am F 26 siehe Goetze, HS FF III. S. IX, X. und IV. S. XXII.

⁵) III. Band 3. Teil, Blatt 31 a bis 34 c. (1561). vgl. Goetze, HS FF III. S. IX und Bauch 14.

⁶) HS Text 410–421.

⁷) Frommann, HS Sprache 7. Goetze, HS FF I. S. VIII, IX. vgl. Weise, Muttersprache 18, 19.

lage nicht völlig ausgeschaltet werden. Im Generalregister[1] zu seinen sämtlichen Werken betitelte HS das vorliegende F 26: Die zwen purger mit Salomo und setzte 430[2] als Verssumme an. Der Nürnberger Druck hingegen, der uns das Stück unter dem Titel: Faßnachtspiel mit 4 Personen zu agirn: Von Joseph vnd Melisso, auch König Salomon zugleich dem Inhalte nach überliefert, enthält nur 402[3] Verse. HS hat also hierin den ursprünglichen Entwurf für die Drucklegung gekürzt, während er sonst bei Textveränderungen fast durchgehends erweitert. Diese Kürzung ist um so auffallender, als HS im Generalregister das F 26 durch 3 Personen spielen läßt, nach dem erhaltenen Nürnberger Druck jedoch mit 4. Man darf annehmen, daß Markolf diese 4. hinzugenommene Person ist; die scheint nämlich auch in keinem Titel auf.

Die Entstehung des F 26 fällt in den Beginn des reichsten Schaffens[4] unseres Nürnberger Meisters. Als Abschlußtag ist der 29. November 1550 angesetzt. Bei der raschen Arbeitsweise[5] des Dichters war das Stück wohl erst kurz vorher in Angriff genommen worden. Vielleicht hat ihn seine am 6. März 1550 abgeschlossene Komödie Iuditium Salomonis, mit acht personen zu recidirn[6] mit ihrem teilweise ähnlichen Inhalt auf die Bearbeitung unseres Fastnachtspieles geführt. Damit erscheint die Entstehungszeit ziemlich enge umgrenzt.

Ungleich schwieriger ist ein annähernd erschöpfender Quellennachweis für das Fastnachtspiel zu erbringen. Stiefel[7], wohl der beste Kenner auf diesem Gebiete, erklärt, daß diese Schwierigkeit

---

[1]) Aus seiner Anlage hat Herrmann, HS Text 414—416 auf Sonderhandschriften des HS geschlossen, die vielfach älter wären als die handschriftlichen Spruchbücherfolianten. Dagegen nahm Stellung Drescher in Euphorion II. 380 f und IV. 108 und Petzet 4.

[2]) Nach Genée, HS 458. Goetze, HS FF I. S. VI. hat für die Verszahl des F 26 den Vermerk „fehlt“ eingesetzt.

[3]) Gedruckt in der Tübinger HS-Ausgabe XIV. 124—138. (1882) und in der Hallenser Ausgabe der HSischen FF III. 1—14. (1883). vgl. oben S. 3 Anm. 3 und 4.

[4]) vgl. Lier 140. Herrmann, Stichreim 445, 446, 453, 471. Minor, Stichreim III. 697. Hampe, Nürnberger Theater 57, 58. Creizenach III_2. 289.

[5]) F 14 ist z. B. am 30. Dezember 1540 vollendet, F 15 am folgenden Tag; F 16 am 25. November 1544, F. 17 am 10. Dezember 1544; F 21 am 4. Oktober 1550, F 22 am 8. Oktober 1550, F 23 am 10. Oktober 1550, F 24 am 10. November 1550, F 25 am 25. November 1550.

[6]) Gedruckt in der Nürnberger Ausgabe II. 24—30. Herausgegeben von Schnorr, Archiv f. Lit.-Gesch. III. 13 f. und von Keller-Goetze, Tübinger Ausgabe XIV. 333 f. vgl. Lier 142. Michels, Nürnberger Theater 46. Creizenach I. 246.

[7]) HS Literatur 6, 7. vgl. Creizenach III_2. 291. Drescher, HS und Boccaccio 14—16. Genée, HS 358,359. Petzet 3, 4.

für die HSischen Dichtungen allgemein bestehe, denn gar manche Bücher seien verloren gegangen, die seinerzeit dem ungeheuer belesenen Dichter vorgelegen, zudem hätte HS auch handschriftliches Material, mündliche Überlieferung und Selbsterlebtes verarbeitet. Es sei daher an dieser Stelle nur auf die zwei bekanntesten Quellen hingewiesen, auf die 9. Erzählung des 9. Tages in Boccaccios Dekamerone[1] und auf eine Ausgabe des Volksbuches: Frag und Antwort König Salomonis und Marcolphi.[2]

Über Ausmaß und Art dieser Quellenverwertung sowie über die Aufzeigung anderer bisher unbekannter oder unbeachteter Quellenstoffe kann am kürzesten bei der Analyse der Dichtung gehandelt werden.

II.

Drei Teile lassen sich im vorliegenden F 26 unterscheiden:

a) Der einleitende Dialog zwischen Joseph und Melisso;
b) Die Hauptszene — die zwei Bürger vor Salomon:
c) Ihre abschließende Besprechung über die erhaltene Belehrung.

II.a) Der erste Teil ist der Hauptsache nach der genannten Boccaccio-Quelle entnommen, freilich vielfach geändert, vor allem gekürzt, vereinzelt auch erweitert. HS hat zweifellos nicht das italienische Original[3] benützt, da er gar nicht italienisch verstand[4], sondern die von Arigo[5] übersetzte erste deutsche Ausgabe in Ulm vom Jahre 1473, die er schon auf seiner Wanderung (1511—1516) in die Hand bekommen.[6]

[1]) Schon 1818 von F. W. V. Schmid 99 als solche aufgezeigt. vgl. Drescher, HS u. Boccaccio 5, 6. Stiefel, HS Dramen-Quellen 16. Goetze, HS FF IV. S. XXI. Mac Mechan 22. Goetze, A. d. Bg. XXX. 115, 121. Creizenach IV_1. 221. Geiger 225, 226.

[2]) Reiche Literaturangaben hierüber in Keller, FF d. 15. Jh. II. 523 f. III. 1468, 1512, 1513 und IV. 343 f. vgl. Lier 113. Creizenach I. 412, 421.

[3]) Über Entstehung, Drucklegung und Verbreitung siehe Landau, Boccaccio 130—132, 146—156 und die Anmerkungen Kellers zu Boccaccio-Leubing 675, 681.

[4]) Merker 323, 324.

[5]) Der wohl von J. Grimm, Wb. I. S. L XXXVIII (1854) herrührende Irrtum, daß unter Arigo der Ulmer Stadtarzt Steinhöwel zu verstehen sei, wurde durch Dreschers Nachweis beseitigt, daß sich unter dem Decknamen Arigo der Pfarrer von St. Sebaldus in Nürnberg Doktor juris utriusque Heinrich Leubing († 1472) versteckt habe. Über Leubings Lebensgang siehe Drescher, Arigo 207—222. vgl. Drescher, HS u. Boccaccio 7. Über seine politische und diplomatische Bedeutung siehe L. von Pastor, Geschichte der Päpste II. 118.

[6]) Merker 325—327. vgl. Goetze, A. d. Bg. XXX. 115.

Wie Schweitzer[1] und Genée[2] dartun, besaß auch die Bibliothek des Dichters Arigos Dekamerone. Dies zu betonen, hat darum Wert, weil spätere Ausgaben die belanglosen Abschnitte der Boccaccio-Dichtung, zu denen auch die Einleitung zur Novelle IX. 9 gehört, einfach weggelassen haben[3].

In dieser Einleitung philosophiert die sogenannte Königin der Gesellschaft[4] auf den heiteren Abschluß der 8. Erzählung hin mit ernster Miene über das Verhältnis zwischen Weib und Mann, rühmt die Tugend und Schönheit des Weibes; aber ohne den Mann hätte das Weib doch keinen Wert und so unterstreicht sie in breiter Moral die Pflicht der Frau, dem Mann zu gehorchen. Wer sich dagegen vergeht, wird Strafe leiden. Das ersehe man auch aus der Geschichte, welche sie nun erzählen wolle.

HS ist über diese 42 zeilige Einleitung, für die er bei gleichem Wortausmaße wohl 90 Verse hätte verwenden müssen, in richtiger Erkenntnis ihrer Unbrauchbarkeit für die dramatische Verwertung schweigend hinweggegangen. Auch an der Erzählung selbst setzt HS sofort mit einer glücklichen[5] Änderung ein, indem er die beiden Bürger Joseph und Melisso, die Hauptpersonen der Erzählung, nicht erst unbekannt bei Antiochia sich treffen läßt, sondern sie als gutbekannte Nachbarn vorführt und sie darum im Spiele nicht mehr eigens miteinander bekannt zu machen braucht. Diese Kürzung empfahl sich auch schon wegen des geringen Umfanges der HSischen Fastnachtspiele, die im einzelnen selten erheblich über 400[6] Verse hinausgehen. Eine rein episch gehaltene Dramatisierung der Boccaccio-Quelle allein würde aber schon gegen 350 Verse beanspruchen. Diese Be-

[1]) HS 119. vgl. ebd. 118—122 das Verzeichnis des gesamten Bücherbesitzes

[2]) HS 359. vgl. ebd. 464—468.

[3]) Das Weglassen der Canzonen nach der 10. Erzählung jeden Tages in Leubings Übersetzung kommt nicht in Betracht, weil hier nur von der 9. Novelle gehandelt wird. Für diese kann die vollständige italienische Ausgabe von Fanfani II. 331, 336, 337 herangezogen werden. vgl. Landau, Boccaccio 156.

[4]) Nach Boccaccios Annahme 7 Damen und 3 Herren, die 1348 vor der mortifera pestilenza aus Florenz geflüchtet. vgl. oben S. 5 Anm. 3.

[5]) So urteilen auch Stiefel, HS Dramen-Quellen 17 und Geiger 3, 4, 127, 128.

[6]) Wahl 8 erklärt, 53 FF des HS hätten 300 bis 400 Verse. Creizenach III_2. 301, 414 gibt die durchschnittliche Verszahl mit 360 an. — Nach meinen Berechnungen beläuft sich die durchschnittliche Verszahl aus den 85 Stücken, die HS im Generalregister mit den einzelnen Verssummen unter die FF eingereiht, auf 402 Verse, nach den vorhandenen Drucken aber, die fast durchweg erweitern — 4 Stücke scheinen nicht gedruckt worden zu sein — auf 406. Bei Ausschaltung der letzten 2 FF, die sich durch ihre mehraktige Anlage stark von der Form der FF entfernen, vermindert sich die durchschnittliche Verszahl nach dem Generalregister auf 346, nach den erhaltenen Drucken auf 350.

schränkung ist um so mehr am Platze, als anderwärts die Quelle stark ausgeweitet wird.

Bei Boccaccio eröffnet Joseph seinem Begleiter, daß er ein Weib hätte,

> «das die vnrichtigest vnd das widerwärtigest weib wär aller welt, die er weder durch bete liebe vnnd freundschaft in keynem weg von irer widerwärtigkeyt bringen noch ziehen möcht.[1]»

Diesen einzigen Satz gibt HS in echt dramatischer Gestaltung mit vollen 65 Versen wieder.[2]

Der unglückliche Ehemann betritt als erster[3] die Bühne und erschließt in natürlichem Selbstgespräch[4] den Zuhörern sein Herz.

> Ach Gott was sol ich fahen an,
> Ich bin ein hardtseliger Man,

so beginnt er zu jammern, weil er sein ganzes Leben an ein so unvergleichlich böses Weib gebunden. Lieber wär ihm das drey oder vierteglich Fieber.[5] Da kommt sein Freund Melisso des Weges und führt Josephs Monolog durch die Frage nach dem Grunde des Selbstgespräches und des bleichen[6] Aussehens schmiegsam zum Dialog hinüber. Joseph erklärt, er wolle hinauswandern in die frische freie Luft, denn aus seinem Haus hätte ihn der sauer rauch[7] hinausgebissen.

Melisso versteht das erzwungene Lächeln im Wortwitz des unglücklichen Mannes: Das Weib ist des Übels Quelle. Und nun legt Joseph unverblümt los, wie er Tag und Nacht von ihrem Trotz und ihrer Streitsucht zu leiden habe. Bei Melisso ist dadurch das Verständnis in Anteilnahme übergegangen. Er will ihm helfen und rät

---

[1]) Boccaccio-Leubing 579.

[2]) Mac Mechan 24. Geiger 291.

[3]) Geiger 335 sagt irrtümlich, daß Josef nicht allein auftrete. Nach V. 11 ist eigens vermerkt: Melisso kumbt und spricht.

[4]) Exponierende Monologe wendet HS auch sonst gerne an. vgl. Creizenach III_2. 302, 433.

[5]) Über Ursache und Verlauf eines vor kurzem bekannt gewordenen Dreitag-Fiebers im Polande und im Küstengebiet der Adria vgl. Beilage zur Wiener Reichspost, 21. Mai 1911.

[6]) Geiger 340 nennt mit Unrecht diese Frage hausbacken. In Schillers Räubern V. 1 spricht Daniel zu Franz ähnlich: Ihr seid totenbleich.

[7]) HS versteht darunter das böse Weib, wie in seinem F Der böß Rauch vom 13. Jänner 1551 (gedruckt bei Goetze, HS FF III. 28—39); im gleichen Sinn gebrauchte es vordem Folz in einem Liede (gedruckt bei Keller, FF d. 15. Jh. III. 1278—1282). vgl. Stiefel, HS Dramen-Quellen 17, 18.

ihm, das Weib durch gute[1] Worte zur Einsicht zu bringen. Doch Joseph fällt ihm rasch ins Wort. Was habe er schon Süßholz geraspelt! Umsonst. Sie gebärde sich wie ein schelliger gaul. Sein ganzes Streben und Handeln habe der Verschönerung ihres Lebens gegolten; sie aber erkenne das nicht im geringsten an. Der Freund gibt einen zweiten Rat, Joseph solle sein Weib mit bösen Worten zurechtweisen. Allein auch das hatte der Unglückliche schon vergebens versucht. Obwohl im gewöhnlichen Verkehre nicht sonderlich beredt, lasse sie ihn in ihrem Zorne kaum zu Worte kommen, und was nur schlecht und beleidigend sei, das schütte sie über sein Haupt aus. Er wisse sich weder Rat noch Hilfe. Einem solchen Weibe gegenüber ist auch Melisso mit seiner Weisheit zu Ende. Socios malorum habere, in solcher Lage allerdings ein kleiner Trost, aber er hat keinen andern mehr zu vergeben.

Mit der Zergliederung seines eigenen Unglücks nimmt Melisso dem Freunde die eigentliche Führung des Gespräches ab. Joseph verhält sich im weiteren ganz so wie vordem Melisso; er will durch Fragen die Lage seines Freundes verstehen lernen und sucht, durch Rat dessen Unglück zu mildern, freilich auch ähnlich vergebens.

> «Ich bin iung vnd reich gib daz mein auß in wolleben in essen vnnd trincken mein purger czeren, Nun nymet mich fremd bei allem dem, daz ich in freüntschaft tu, das ich nyemand finde der mir wol wölle noch mich mit treuen meyne.[2]»

Aus diesen Worten schöpft HS in erster Linie den zweiten Teil des Zwiegespräches. Mit Einschluß der Überleitung zum Auftritte des Königs Salomon verwendet HS eine ähnliche Verszahl[3] wie für den ersten Teil, weitet also die Quelle um das Acht- bis Neunfache aus. Zu Joseph, der sein Unglück gleichsam in alle Welt hinausposaune, setzt sich Melisso in bewußten Gegensatz, indem er sein Leid in eigener Brust verschließe. Das macht den Joseph neugierig: Melisso jung, gesund, reich, ja, über die Boccaccio-Quelle hinaus, auch schön, friedfertig und eingezogen! Wie kann der unglücklich sein? Endlich ringt es sich in umständlicher Schilderung aus Melissos Herzen los: Allgemeine Unbeliebtheit sei sein Schmerz. Joseph meint,

---

[1]) Ein wahrscheinlich für die Komödie Iuditium Salomonis entworfener Dialog zwischen Salomon und Markolf (gedruckt bei Göz IV. 145—147) klingt hier an: Senffte wort brechent czorn.

[2]) Boccaccio-Leubing 579, 580. vgl. Mac. Mechan 22.

[3]) V. 66—122.

dem sei durch Wohltätigkeit abzuhelfen: Holdtselig machen gab vnd schenck.[1] HS hat hiemit seine Quelle glücklich in das Gewand eines Sprichwortes gehüllt. Ähnlich, aber freischaffend über Boccaccio hin, gestaltet er Melissos Antwort:

> Lieb vnd freundtschaft geredt nit wol,
> Welche man erst erkaufen sol.

Dadurch erhält das Gespräch plastische Lebenswarheit; Josephs Rat wird vollends hinfällig. Noch ein anderes fügt HS an, das in den Quellennachweisen und Analysen gleichfalls durchwegs übergangen ist: Melissos fatalistischen Glauben an die unverrückbare Macht der Gestirne.

> Ich glaub, ich sey darzu geborn
> Hie aus der Planeten einfluß
> Das ich mein zeit verzeren muß
> Ohn freuntschafft bei den menschen allen.[2]

Die Astrologie hatte besonders zu Ende des 15. Jahrhunderts in Deutschland gewaltig um sich gegriffen. Sie fand im ganzen 16. Jahrhundert und weiter herauf begeisterte Anhänger.[3] HS selber huldigte in seiner Weise einer fatalistischen Lebensanschauung. Als 1561 in Nürnberg 9000 Menschen durch die Pest dahingerafft wurden, dachte er nicht im geringsten daran, der Seuche zu entfliehen, denn niemand sterbe, als wer dazu verordnet ist.[4] Ähnlicher Ansicht mögen auch seine zeitgenössischen Mitbürger gewesen sein und so hatte der Dichter mit diesem Hinweis auf eine in der Volksseele tief wurzelnde Überzeugung sicher einen guten Griff getan und das um so mehr, weil er damit indirekt zu jenem Mann hinüberleitet, der im Mittelpunkt des ganzen Stückes steht, zu jenem Manne, der Bescheid weiß über

> Heimliche ding von der natur
> Oder von des Himels Figur,
> Von Planeten, Sonn, Mon vnd Stern.[5]

Dieser Mann ist König Salomon. Leider hat HS das Motiv der Astrologie wieder unbenützt fallen lassen. Wie ein deus ex machina — als führt' kein anderer Weg zum König — blitzt es im Gehirn des Joseph auf,

> Das gester von Jerusalem
> Zwen Herren kummen sindt von dem
> Hochweissen König Salomon.[6]

---

[1]) Ähnliche Ansichten sind in der damaligen Literatur vielfach ausgesprochen. vgl. Bobertag, Narrenbuch 306, 307. Bobertag, 400 Schwänke 314, 379. Schweitzer, HS Sprichwörter 358, 365.

[2]) V. 100—103. [3]) vgl. Janssen VI. 419—427.

[4]) Genée, HS 370, 371. [5]) V. 173—175. [6]) V. 105—107.

Diesen half Salomons kurzer Rat aus all ihrer Angst und Not; hoffentlich hilft er auch ihnen. Das ist das erste erregende Moment, das wirklich zum Handeln führt. Beide suchen den Salomon auf[1]. Alles Vorausgehende, ungefähr ein Viertel des ganzen Stückes, ist epische Exposition,[2] in Dialogform umgegossen.

Lobend zu vermerken ist der neckisch witzige Abschluß dieses Expositionsauftrittes. Joseph betont, es sei

wol geraten,
Das wir nemen etlich Ducaten
Zu verehrung den Räten sein,
Das sie vns lassen für jn ein.[3]

Diese Überreichung von Geschenken erinnert an die ältesten Fastnachtspiele,[4] denen neben Fragen und Antworten die Übergabe eines Kleinods eigen ist. Andernteils bekräftigt Joseph mit dieser Aufforderung seine früher[5] gebrachte Ansicht von der gewinnenden Macht der Geschenke. Am wirksamsten aber ist wohl die feine Satire, welche in dieser Andeutung gegen die Nürnberger Stadtgewaltigen und ihre Türsteher ob ihrer eigennützigen Bestechlichkeit und protzenhaften Streberei nach ausnehmenden Vorrechten[6] verdientermaßen losgelassen wird. Mit solch lokalen[7] Anspielungen hatte der Dichter seine begreifenden kleinbürgerlichen Zuhörer sofort auf seiner Seite. Joseph und Melisso sind mit dem Erfolge zufrieden. S i e g e h e n b e y d e a u s.[8] Der erste Auftritt ist zu Ende. Da die

¹) Geiger 75—78, 226.

²) Geiger 36, 37, 128 faßt das ganze Zwiegespräch als breites Motiv auf, daß Joseph den Rat des Melisso annimmt, zu Salomon zu gehen. — Das ist doppelt unrichtig. Erstlich ist eine tiefere Begründung für eine ausführbare Handlung, die uns aus großer Not erlöst, nicht nötig; zweitens macht ja nicht Melisso, sondern Joseph selbst den Vorschlag, sich an Salomon zu wenden, der, entgegen der Boccaccio-Quelle, nicht im fernen Jerusalem weilt, sondern im Orte selbst umzugehen scheint.

³) Die Boccaccio-Quelle besagt nur, daß sie «durch Salomon diener einen für Salomon kamen,» von einem Geldgeschenk wird nichts erwähnt. (vgl. unten S. 11.)

⁴) Lier 101. ⁵) vgl. oben S. 8, 9.

⁶) Ein einschlägiger Beleg ist gerade aus dem Entstehungsjahr des F 26 in einer Rathausordnung vom 20. Februar 1550 erhalten. Dem Rathauswirt Quinckl-berger wird untersagt, Fastnachtspiele und Gastereien im Rathaus zu gestatten, «ausserhalb was Ratsperson, Doktors vnd Cantzley» betrifft. Weiter werde auch verboten, «den hausknechten, so auf jre herrn warten, gar keinen wein zugeben, noch jnen jm pütlstüblin zuzechen zugestaten.» (Michels, Nürnberger Theater 34, 35.)

⁷) Geiger 317, 382 rühmt, daß auch das F 26 einen intimen Einblick in das Leben jener Tage gewähre. — vgl. Hampe, Nürnberger Theater 67.

⁸) Bühnenanweisung nach V. 122.

primitive HS-Bühne[1] keinen Vorhang hatte, deutete der Dichter den Szenenschluß[2] durch Vollreim[3] an.

II. b) Für die Hauptszene tritt die Boccaccio-Quelle stark in den Hintergrund. Sie meldet: Also beyd iungen gen Jerusalem vnd durch Salomon diener eynen für Salomon kamen.[4] Das ändert HS in durchaus unvorteilhafter Weise. Statt eines Dieners, der schon vorhin in den Stand der königlichen Räte[5] erhoben worden, finden sie einen unflätigen Possenreißer. Das Motiv der bestechenden Dukatengabe bleibt ähnlich unbenützt wie vordem der Wunderglaube an die Macht der Gestirne. HS hat augenscheinlich Dekamerone einfach bei Seite geschoben und dafür das Volksbuch von König Salomon und Markolf[6] aufgeschlagen.

In der Vorszene hält sich HS zunächst sklavisch[7] an die Volksbuch-Quelle. Salomon und Markolf einander fremd; umständliche Vorstellung, gereizter Ton. Die pathetische Selbstgefälligkeit des Königs beginnt lächerlich zu werden, Markolf zu obsiegen. Folz hatte in seinem einschlägigen F[8] hierin das Volksbuch viel selbständiger benützt.

Im weiteren aber sieht HS von den kloakischen[9] Witzen des Volksbuches ab, die Folz[10] mit breitem Wohlbehagen in sein Fastnachtspiel herübergenommen. Salomon droht dem Markolf nur wegen

[1]) Siehe darüber Genèe, HS 325, 346. Hampe, Nürnberger Theater 68, 69. Goetze, HS 50, 51. Mummenhoff, HS 106. Glock 10. vgl. auch V. 240. — Ähnlich dürftig war damals die Ausstattung der englischen Bühne. (Creizenach IV_1. 434.)

[2]) vgl. die Bühnenanweisung vor V. 1, 16, 123, 140.

[3]) Minor, Stichreim III. 697, 698. IV. 246. Herrmann, Stichreim 436, 437, 440. Aktschluß ist mitunter durch Dreireim gekennzeichnet. (Ebd. 439, 440, 443, 444, 453. vgl. Sommer 89,90.) — Übrigens unterscheidet HS meist nicht zwischen Auftritten, Szenenwechsel und Akten. vgl. Wahl 4, 8. Creizenach III_2. 430, 431. Goetze, A. d. Bg. XXX. 124. Genée, HS 365.

[4]) Boccaccio-Leubing 580.

[5]) vgl. oben S. 10.

[6]) Stiefel, HS Dramen-Quellen 17. Lier 142. Geiger 212, 264. Mac Mechan 23. Reuling 24. Creizenach IV_1. 272.

[7]) Nur die Stammbäume erscheinen gekürzt und die Bauernnamen einigermaßen geändert. — Siehe Bobertag, Narrenbuch 302, 303. vgl. Mac Mechan 22. Geiger 261.

[8]) «Ein spil von König Salomon und Marcolfo (gedruckt bei Keller, FF d. 15. Jh. II. 523—540.) — Keller, ebd. III. 1468 hält HSens Benützung für ausgeschlossen, trotzdem es vordem zweimal in Nürnberg gedruckt worden. Lier 113, 141, 142 und Stiefel, HS Dramen-Quellen 17 lassen die Möglichkeit einer Benützung offen. — Wenn HS das Stück gekannt hat, so befremdet, daß er sich nicht die ungleich volkstümlicheren Bauernnamen aus Folz angeeignet.

[9]) vgl. Bobertag, Narrenbuch 237—239.

[10]) Keller, FF d. 15. Jh. II. 523, 524.

seiner Kläffigkeit.[1] Der fügt sich anscheinend, läßt aber noch ein wohlgezieltes Wortspiel[2] springen, wodurch die Volksbuchquelle kurz und für die Ohren des 16. Jahrhunderts sicher auch sehr dezent gestreift wird. So zurückhaltend hat sich HS nicht immer gezeigt.[3]

Freilich in Anbetracht der ungeheuern Zahl seiner Dichtungen tritt das Zotenhafte stark zurück und das um so mehr, wenn HS mit andern Dichtern seiner Zeit verglichen[4] wird.

Mit dem schließlichen Hinweis auf Salomons selbstgefälliges Eigenlob[5] streicht sich der ungeschminkte Markolf neuerdings zu Ungunsten des Königs heraus, wie ja auch die gemäßigte Sprache Markolfs viel empfehlender wirkt als die Fuhrmannsflüche[6] aus königlichem Munde. So werden Schatten um Schatten auf jene Person geworfen, von der alle Welt in Not und Zweifel Licht und Kraft zu schöpfen hofft. HS ist zu diesem verkehrten Vorgehen durch den ängstlich genauen Anschluß an die Volksbuchquelle[7] verleitet worden, die ihrerseits wieder großenteils auf der Bibel[8] fußt.

Den Vers 159 schöpfte HS offenkundig aus der Bibel. Schwieriger erklärt sich die hohe Zahl der Salomonischen Lieder. Die Bibel spricht nämlich nicht von 5000, sondern von 1005.[9] Man sucht wohl

---

[1]) Die ist auch im Volksbuch besonders betont. Siehe Bobertag, Narrenbuch 296, 297, 303.

[2]) V. 153: «Köng, ich wil schweign vnden vnd oben.» — Daß HS damit richtig verstanden wurde, erhellt aus den vielen ähnlichen Wendungen in der damaligen Literatur. Siehe besonders die Stellen bei Bobertag, Narrenbuch 309, 317 und Bobertag, 400 Schwänke 148.

[3]) vgl. Creizenach IV_1. 290. Thon 17, 18. Schweitzer, HS 263, 264, 434—436, 446, 450, 467. Schweitzer, HS Sprichwörter 378. Genée, HS 78, 368. Mummenhoff, HS 116, 132. Eichler 97, 98. Bauch 20—23. Goetze, FF VII. 1—19. Goedeke-Tittmann, Dichter d. 16. Jh. I. No. 122. Keller, Tübinger HS Ausgabe V. 176 f. — Goetze, A. d. Bg. XXX. 123 entrüstet sich unnötig über Janssen VI. 210, 211, der mit einem alten Gewährsmann den Dichter zahlreicher Zotenpossen beschuldigt.

[4]) Creizenach I. 415, 416. Merker 335.

[5]) Das stand schon damals in sprichwörtlichem Mißkredit. vgl. Bobertag, Narrenbuch 304, 305, 365.

[6]) Über grobes Fluchen der Deutschen klagt der Zeitgenosse Agricola. (Schweitzer, HS Sprichwörter 375—377.) Edert 128, 130 versucht erfolglos zu erhärten, daß in den HSischen Dialogen derbe Schimpfwörter fast durchweg fehlen.

[7]) Bobertag, Narrenbuch 297, 304. vgl. Mac Mechan 21. Folz benüzte die Quelle ähnlich. vgl. Lier 142.

[8]) Siehe besonders Luther-Bibel, I. Könige 3. 12, 13; 5. 9—11. (= K. B. III. Könige 3. 12, 13; 4. 29—31).

[9]) Und er redete drei tausend Sprüche und seiner Lieder waren tausend und fünf. (Luther-Bibel, I. Könige 5. 12.) (= K. B. III. Könige 4. 32.) — Die Sprüche der Bibel, wie sie nach traditioneller Überlieferung Salomon zugesprochen werden, umfassen nach meiner Zählung etwa 3118 Verse. Die überschüssigen 118 Verse verteilen sich zwanglos auf die spruchlosen Einleitungsverse. Über Salomons Autorschaft siehe Loch-Reischl II. S. XIII—XIX.

am besten den liederreichen Sänger in der Person unseres Dichters selbst. In dieser Zeit dürften sich nämlich die Gedichte des HS auf annähernd 5000[1] belaufen haben. Die folgenden Verse gehen einerseits auf Bibelstellen[2] zurück, andrerseits erklären sie sich aus der Belesenheit des Dichters in naturgeschichlichen[3] Werken. Die ablenkende Geschichte von der biblischen Königin von Saba, der Salomon die rätselhaftesten Fragen beantworten konnte,[4] hat HS in lobenswerter Einschränkung nur leise durchklingen lassen. Gegen Schluß des Monologes leitet der Dichter von den greifbaren Dingen unauffällig hinüber ins zugkräftige Gebiet des unenträtselten Naturwaltens. Wer in solche Geheimnisse eindringen wolle oder wer in seinem Innern ein schweres Anliegen herumtrage, der solle sich vertrauend an Salomon wenden.

Damit ist das Erscheinen der beiden ratsuchenden Bürger genügend[5] vorbereitet. Der Vorszene folgt die eigentliche Hauptszene.

Joseph tridt ein.[6] Dem Salomon keyn ander antwurt gab, dann gee an die gänßbrugen.[7]

Diese lakonische Kürze der Boccaccio-Quelle wird auch von HS tunlichst beibehalten.[8] Der unglückliche Joseph spricht vor Salomon[9] seine Eheklagen mindestens sechsmal kürzer aus als früher vor Melisso.[10] Breit und wenig motiviert bricht dagegen der Streit herein zwischen Salomon und Markolf.[11] Entgegen der allgemein weiberfeindlichen Zeitstimmung,[12] die Markolf durch rücksichtslose Schmä-

---

[1]) Im Jahre 1554 zählte HS 4511 Dichtungen. Die mag er 4 Jahre vorher auf rund 5000 eingeschätzt haben. Im Jahre 1563 erklärt HS: Ich hab gleich 6000 gedicht on (=und) dritthalb hundert zugericht. vgl. über HSens wiederholte Zählungen Mummenhoff, HS 123, 128, 129. Genée, HS 275, 446. Schweitzer, HS 453. Goedeke, Grundriß II. 412. Janssen IV. 202, 203. Eichler 8.

[2]) Und er redete von Bäumen von der Ceder an zu Libanon bis an den Ysop, der aus der Wand wächst. Auch redete er von Vieh, von Vögeln, von Gewürme und von Fischen. (Luther-Bibel, I. Könige 5. 13.) (=K. B. III. Könige 4. 33). Für die Verse 167—169 siehe Luther-Bibel, I. Könige 5. 14; 10. 23, 24. (=K. B. III Könige 4. 34; 10. 23, 24.)

[3]) Vgl. sein Bibliotheks-Inventar bei Genée, HS 466, 467. Schweitzer, HS 121.

[4]) Luther-Bibel, I. Könige 10 (=K. B. III. Könige 10.)

[5]) Ähnlich urteilt Geiger 62, 63.

[6]) Bühnenanweisung nach V. 180.

[7]) Boccaccio-Leubing 580. Salomons kurze Antwort wird auch in Paulis Schimpf und Ernst betont. vgl. Bobertag, 400 Schwänke 90.

[8]) Siehe V. 191—194. vgl. Mac Mechan 22.

[9]) V. 181—190.

[10]) V. 1—65.

[11]) V. 195—236. vgl. Geiger 212.

[12]) Eichler 76, 77. Creizenach I. 416. III_2. 294. Janssen VI. 391—397.

hungen ausnützt, preist Salomon das verhaßte Geschlecht[1] in den überschwenglichsten Tönen. Er bringt dadurch seinen bereits stark erschütterten Weisheits-Nimbus in um so größere Gefahr, als sein Wortwitz dem weltklugen Markolf bei weitem nicht gewachsen.[2] So ist dieses Wortgefecht im Zusammenhalte mit dem Ganzen durchaus zu verurteilen; im einzelnen jedoch entbehrt es nicht wirksamer Schlager. Man glaubt in Markolf den dreisten Hanswurst einer Bauernbühne zu hören. Mit überlegenem Blick hat er sofort den Joseph durchschaut: Drei Jahre wohl hast du dich recht und schlecht mit deiner Erwählten durchgerungen. Nun ist's aus mit deinem Regiment; du wirst verachtet wie ein Ölgötzenträger[3] und Windelwascher.[4] Das sind Pinselstriche von ausgesprochenen Nürnberger Farben. Auch die sprichwörtliche Gefrässigkeit des Possenreißers[5] ist durchaus in heimatlich plastischen Tönen wiedergegeben.

Het ich ein gutes Kelber kröß[6]
Vnd auch ein bar feister Rotseck[7]
Vnd von Lauff einen zwelffer weck.

Bei der damaligen hohen Wertung[8] der Magenfrage mögen die Zeitgenossen den Duft solch leckerer Gerichte mit doppeltem Genusse

[1]) Über HSens Stellungnahme siehe Schweitzer, HS 262. vgl. Schweitzer, HS Sprichwörter 374, 375.

[2]) Diese Überlegenheit ist allerdings auch schon im Volksbuch betont. «Da ward König Salomon beschämet.» (Mac Mechan 21.) HS läßt sich in diesem Abschnitte überhaupt fast gänzlich von der Volksbuchquelle meistern. (Vgl. die gegenübergestellten Texte bei Mac Mechan 20, 21 und die einschlägigen Stellen in Bobertag, Narrenbuch 298, 305.) Die Verse 204—229 stimmen fast wörtlich mit des Dichters Komödie Iuditium Salomonis (4. Akt) überein. (Vgl. oben S 4 und Bobertag, Narrenbuch 343, 344.) Auch das bezügliche Folzische Stück war ganz dem Volksbuch gefolgt. — vgl. oben S. 11.

[3]) Nach dem Zeitgenossen Agricola ist das ein »mensch, der nirgend zu nütz ist.« (Schweitzer, HS Sprichwörter 369. vgl. auch Weise, Muttersprache 251.) An einen gehässigen Ausfall gegen die katholische Heiligenverehrung ist hiebei nicht zu denken, da HS von seiner Schärfe gegen die alte Kirche im ersten Jahrzehnt der Lutherbewegung im Gegensatz zur Intoleranz des Nürnberger Stadtrates (Janssen II. 356—371) bald zu milder Mäßigung übergegangen. — Über HSens religiöse Haltung siehe Schweitzer, HS 58—93. Genée, HS 148, 150, 160. Eichler 2, 98, 99. Merker 330, 331. Priem-Reicke 797, 814—817. Creizenach III_2. 300, 301. Beifuß 3—7, 24, 25.

[4]) Ein Pantoffelheld, der die niedrigsten Dienste verrichten muß.

[5]) »Vor allen ist die magenfrewd die peste frewd, von der ich gewd.« (Bobertag, Narrenbuch 312, 314; vgl. Reuling 4, 57, 64, 65.)

[6]) Der Name ist noch heute in Nürnberg üblich. (Gebhardt 87, 95, 97, 122.)

[7]) Vielbegehrte Würste. vgl. Goedeke-Tittmann, Dichter d. 16. Jh. III. 210 f. Goetze, HS FF I. No. 12; IV. No. 41.

[8]) Davon zeugt auch der HSische Schwank Bauerntanz. (Gedruckt bei Mummenhoff, HS 49; vgl. Schweitzer, HS 235.) Ähnlich noch 1865. Fentsch, Nahrung 1002, 1003.

eingesogen haben. Namentlich ist wohl mit dem Orte Lauf[1] neben seiner Brotfürsorge ein ganzer Kreis sprudelnden Lebensübermutes[2] verwoben gewesen.

Nach Art der Revuen[3] werden im folgenden die Personen um die führende Rolle gruppiert, indem Salomon fragt[4], ob noch jemand eine Bitte vorzubringen, »Eh das beschlossen wirt die thür.«

Nach den heutigen Anschauungen über die HS-Bühne[5], zu der einerseits die ebenerdige Diele von Privathäusern, andrerseits die Wirtsstube gedient, hat hier der König entweder auf den Ausgang zum weiten Hofraum oder auf die Zechtüre gewiesen. Von dorther tritt Melisso ein[6]. Der unbeliebte Sonderling spricht sich in seinen Klagen vor Salomon ähnlich kurz aus wie früher Joseph[7]. Den Quellen entsprechend, ist auch Salomons Bescheid lakonisch und halb orakelhaft gehalten[8].

Gegen den abtretenden Melisso lässt Markolf wieder[9] seine selbstklugen Narrenwitze springen. »Ein rechter wentenschimpf« sei er, ein Spielverderber, der weder Spaß noch Ernst verstehe.[10] Salomon mildert dieses abfällige Urteil. Wenn Melisso des Königs Rat befolge, werde er zweifellos bei seiner Umgebung beliebt werden.

Ganz äußerlich ist darauf das zweite Auftreten Josephs eingeführt. Der König hält einfach in der Rede inne und fragt: »Wer klopft

---

[1]) 17 km nordöstlich von Nürnberg gelegen. Ueber Lage und Geschichte siehe Genée, HS 58, 302. Priem-Reicke 524, 531.

[2]) Ging es irgendwo recht toll her, so hieß es: „Dâu geihts zou wêî ban Pimpala z Laff, (Weiß 415) dem sogar Gras auf dem Ofen gewachsen. (Fentsch, Volkssitte 953.) Auch Fünsing gilt HS als eine Art süddeutschen Schildas. vgl. Goetze, HS 53, 73.

[3]) Edert 17, 18 stellt drei Gattungen fest. Vgl. Michels, Älteste FF 106, 302. Hampe, Nürnberger Theater 64.

[4]) Das Auffordern zum Vortreten erinnert an das alte Arztspiel. (Geiger 382.)

[5]) Goetze, A. d. Bg. XXX. 124. Mummenhoff, HS 106. Genée, HS 316, 320. Goetze, HS 50, 51. Schweitzer, HS 353. Glock 7, 28—30. — Hampe, Nürnberger Theater 70 meint, seit 1550 wären die FF in einem eigens hiezu bestimmten Raume aufgeführt worden. (Vgl. ebd. 24, 25, 68.)

[6]) Bühnenanweisung nach V. 240. Auf den neuen Auftritt ist durch Vollreim aufmerksam gemacht.

[7]) V. 241—248. Vgl. oben S. 13. Bei Boccaccio-Leubing 580 tritt richtiger zuerst der schattenhafte Melisso auf. Dadurch wird einer Ermüdung des Interesses vorgebeugt.

[8]) In Paulis Schimpf und Ernst ist die Kürze ins Rohe hinübergezerrt. «Wan dan der den künig weiter fragen wolt, so waren dan da die diener vnd rissen in von dem künig vnd wisen in zu der thür hinuß vnd ließen ein andern hinein». (Bei Bobertag, 400 Schwänke 90.)

[9]) Vgl. oben S. 14.

[10]) Vgl. Mummenhoff, HS 41, 42. — Die Verse 254—262 malen diesen Schimpf in urwüchsigen Sprüchen aus.

dauß?»[1]. Unerklärlicher Weise-Markolf weiß sofort Bescheid: «Es wird des bösen Weybs Mann sein.» Wirklich erscheint Joseph zum zweiten Male. HS weicht hierin wesentlich von der Dekameron-Quelle ab. Nach Boccaccio[2] schaut zwar Joseph anfänglich auch verständnislos dem Manne zu, der sein störriges Maultier erbarmungslos schlägt, bis es endlich gehorcht. Als ihm aber der Zöllner bedeutet, daß er auf der »gänßbruggen»[3] stehe, fällt es wie Schuppen von seinen Augen: Salamons Rat — gee an die gänß brugen — könne nichts Anderes besagen, als das böse Weib so lange zu prügeln, bis es sich gefügig seinem Mann unterwerfe. Er geht heim und tut desgleichen. Der HS ische Joseph aber kehrt zu Salomon zurück mit der tölpischen Frage: »Was lehr ich drauß? Laß michs versthahn.« Gegen diese offenkundige Verschlechterung ist schon Stiefel[4] ernstlich aufgetreten. Geiger[5] erklärt, HS habe aus Joseph einen Dummkopf gemacht, der unser Interesse verwirkt. Nur Mac Mechan[6] setzt sich für HS ein, da es sinnlos wäre, den erhaltenen Bescheid ohne weitere Erklärung zu lassen, und niemand könnte die so passend geben als Salamon selbst.

Das schuldtragende Verhängnis liegt hier wohl in der Beschränkung der Szenen. Wahrscheinlich wollte HS eine weitere Ortsveränderung vermeiden und hat sich so des Mittels entschlagen, mit kurzem Hiebe den Knoten zu lösen. Aber wenn man selbst aus solchen ökonomisch-technischen Gründen sich zur Weglassung der Zöllner-Szene versteht und mit Geiger[7] sogar noch eine Bestätigung Salomons zuläßt, daß Joseph den Vorfall an der Gänsebrücke richtig gedeutet, die Art, wie HS das Selbstverständlichste in die Breite tritt und längst Bekanntes wiederkäut, kann nicht scharf genug verurteilt

---

[1]) V. 271. Nach Creicenach III_2. 305, 430 klopfte man mit dem Fuß auf den Boden, um anzudeuten, daß sich draußen jemand angemeldet. Auch zur Anzeige von Ortsveränderungen wurde dieses plumpe Mittel verwendet.

[2]) Boccaccio-Leubing 580, 581. vgl. Mac Mechan 22. Geiger 239.

[3]) Die Brücke erscheint auch sonst als Quelle des Glückes. Vgl. Goedeke-Tittmann, Dichter d. 16. Jh. XII. 80, 81. — Der Volksglaube sucht an den Pfeilern der Himmelsbrücke eine Schüssel Goldes.

[4]) HS Dramen-Quellen 17.

[5]) HS 27, 220, 240, 378. Er widerspricht sich aber zum Teil, indem er behauptet, Joseph habe nicht wissen können, daß ihm der Vorgang auf der Gänsebrücke das Rätsel lösen solle.

[6]) S. 23. It would be meaningless to have those
wise saws spoken without further explanation
and no one could so fitly explain them as their author.

[7]) HS 240.

werden. Jeder Hieb, den auf der Gänsebrücke das Maultier bekommen, wird hier erzählend sozusagen einzeln auf Josephs Weib übertragen, nur mit der einzigen Beschränkung, hierin doch etwas Maß zu halten,

> Dieweil doch ist die Weiblich zunfft
> Der schwechst Werkzeug, wie Paulus spricht.[1]

Diese Mahnung zur Mäßigung ist freie löbliche Zutat des milden HS. Nach Boccaccio[2] wird nämlich das Weib erbarmungslos geschlagen; »es het eyn steyn erbarmet,» doch Joseph »stätes nun fester schlug daz also lang treyb das er müde halben ablassen mußt.»

Beachtenswert ist hier noch der allgemein unbeachtet gebliebene Anachronismus. Im Kopfe des vielbelesenen Dichters gehen die Ereignisse der Bibelerzählung zeit- und ortlos herum, obwohl ihm die heilige Schrift als Grundstock[3] alles Wissens und aller Weiheit gilt. HS nimmt nicht den geringsten Anstoß daran, daß sich Salomon auf Paulus als Gewährsmann beruft, der erst nach rund tausend Jahren aufgetreten[4].

Der Vollreim[5] weist wieder auf einen neuen Auftritt hin. »Joseph gehet ab. — Melisso kumbt vnd spricht«[6], in abgemessener Symmetrie wie Joseph mit Blindheit geschlagen, seinen Kummer aus, weil er Salomons ersten Rat — »Fach an vnd hab am ersten lieb[7]» — wieder im Gegensatz zu Dekameron nicht zu deuten vermochte. So fragt er abermals: «Wen soll ich lieben? das west ich gern[8].« Darauf des Königs Bescheid: »Von dem du wilt geliebet wern.»[9] Da nun

---

[1]) V. 310, 311. [2]) Boccaccio-Leubing 581. [3]) Edert 137.

[4]) Vielleicht schwebten HS Salomon und Paulus als ähnlich vertraute Landsleute vor wie der Landpfleger Pontius Pilatus, der nach deutscher Sage aus Hausen — etwa 30 km Regnitz abwärts — gebürtig, nach Nürnberg in die Lehre gegangen und später als Gesandter nach Jerusalem gerufen ward. (Fentsch, Sage und Volksglauben 915, 916.) HS dürfte durch das Volksbuch zu dieser Entgleisung veranlaßt worden sein. Hayden behandelt dort Markolfs List in epischer Weise und bringt, gleichsam zur Erhärtung seiner eigenen Ansicht, eine Stelle aus Paulus. (Gedruckt bei Bobertag, Narrenbuch 359, 360.)

[5]) V. 311, 312. [6]) Bühnenanweisung vor V. 313.

[7]) V. 249. Ähnlich kurz in Boccaccio-Leubing 580, vgl. Mac Mehan 22, 23.

[8]) V. 317.

[9]) V. 318. Diese Lehre findet sich schon im Altertum. Nach Seneca, epist. IX sagt der Philosoph Hekaton:

> Ego tibi monstrabo amatorium sine medicamento, sine herba,
> sine illius veneficae carmine. Si vis amari, ama.

Vgl. auch Martial VI. 11. Am schönsten hat Dante, Div. Comm. Inferno V. 103 diesen Gedanken ausgedrückt:

> »Amor ch'a null' amato amar perdone.« (Vgl. Landau, Quellen 273.)

Melisso allgemein geliebt sein möchte[1], holt Salomon abermals zu einer langatmigen Belehrung[2] aus, die an Saftlosigkeit womöglich noch den Zuspruch[3] überbietet, den vorhin Joseph erhalten. Damit ist eigentlich die Revue vor Salomon zu Ende. Nach Boccaccio[4] begeben sich die beiden Bürger in die Heimat und machen Salomons Rat zur Tat. Anders bei HS. Da bleiben Joseph und Mellisso im königlichen Saal zurück. «Der König geht aus.[5]»

Diese Umgestaltung der Boccaccio-Quelle wird wieder in der Szenen-Ökonomie ihren Hauptgrund haben. Die daraus erwachsene Aufgabe, den Abgang des Königs zu motivieren, löst HS nur ganz äußerlich[6], indem er Saloman erklären läst:

> Nun will ich in den tempel gohn
> Dem Herren ein Brandtopffer thon.[7]

HS mag hier das jüdische Bethaus im Auge gehabt haben, das sich nahe seinem Wohnhause[8] im Bereich der noch heute bestehenden Judengasse[9] befand. Im einzelnen schwebten ihm wohl auch einschlägige Bibelberichte vor, ohne daß er sich weiter um naturwahre Darstellung gekümmert hätte. Entsprechend verworren durchdringen sich auch in Markolfs Sclußwort[10] jüdische und katholische Opferbräuche HS schildert eben auch das Fernste und Fremdeste so, »als wenn es in den engen Straßen Nürnbergs geschehen wäre.«[11] Genau betrachtet, wird im F26 ganz nach Art der englischen volkstümlichen Dichter[12] von einem bestimmten Ort überhaupt abgesehen, um

---

1) V. 319—325. 2)V. 326—346. 3) V. 294—312.

4) Boccaccio-Leubig 581, 582. 5) Bühnenanweisung nach V. 348.

6) Ähnlich rief man damals, um bei Aktschluß die Bühne zu entleeren, die Personen zur Ratsitzung, zum Essen oder zum Vieh in den Stall. (Creizenach III_2. 431. vgl. Lesings Dramaturgie XV.

7) V. 346, 347.

8) Vgl. darüber Goetze, HS 43. Genée, HS 217. Mummenhoff, HS 129.

9) Vgl. den Stadtplan bei Baedeker 358, 365. Ueber die Nürnberger Judenfrage siehe Priem-Reicke 225—228, 233. Hampe, Nürnberger Theater 241.

10) V. 349—354.

11) Goetze, HS 49, 63 und A. d. Bg. XXX. 123, 124. vgl. Genée, HS 313, 333. Geiger 240, 241. Creizenach III_2 293. Hampe, Nürnberger Theater 67. Lier 125. — Köstlich ist HSens Schilderung der ungleichen Kinder Evas. (Vgl. Mummenhoff, HS 110 f.) Übrigens haben gerade die großen Meister das Alte vielfach im Licht ihrer Tage geschaut. Man denke an Leonardo da Vinci, an Dürrer oder an den jüngst verstorbenen Uhde. — Shakespeare hat oft mit Absicht anaochronistisch geschrieben, freilich vielleicht noch häufiger aus genialer Sorglosigkeit; auch Luther spricht in seiner Bibelübersetzung von Junkern und Amtleuten. (Creizenach IV_1. 177—179.)

12) Creizenach IV_1. 284.

gleichsam um so leichter mit dem Schauplatz traumartig hin- und herspringen zu können.

Mit dem Versuch, auch dem abtretenden Salomon[1] eine Nase zu drehen und im unabweisbar sich meldenden Hunger[2] sein eigenes Abgehen zu begründen, geht auch Marcolfus aus.[3] Damit ist der 2. Teil des F, der Lehrbescheid bei Salomon, nun auch in seinen Nachklängen zu Ende.

II. c) Wie zu Beginn des F 26 so werden auch im Schlußteile wieder die beiden Bürger zusammengeführt. Melisso war allein auf der Bühne geblieben, Joseph tridt ein[4]. Mit ihrem Zwiegespräch endet das Bühnenstück.

Melisso kaut in vollen 20 Versen[5] dem Joseph vor, was der Zuhörer aus dem Munde Salomons gehört und was er aus den Reden der beiden Bürger schon vom Anfang des F 26 her weiß. Ähnlich breit[6] wiederholt sich Joseph dem Melisso gegenüber. Nur wird hier das aufmerksame Ohr gleich anfangs eines Gedächtnisfehlers gewahr; Joseph legt dem Salomon Worte in den Mund, die er in Wirklichkeit von Markolf[7] gehört, daß nämlich Joseph in den ersten Ehejahren seiner Frau den Zaum zu lang gelassen. Die einzige Oase in dieser geistigen Wüste bildet die humoristische Art, wie HS Salomons Lehre wiedergibt, das böse Weib durch Prügel[8] zu bessern.

Auf jren kopff sol ich jr legen
Fünfffinger kraut, fast auff zwey pfundt.[9]

Ein deutsches Gemüt sieht schwer ein, wie Mac Mehan[10] hier von rohen Spässen reden kann,[11] während er für die aufgezeigte Gedankenwiederholung[12] kein einziges Wort des Tadels hat.

Noch viel undramatischer als dieser positive Verstoß ist ein negativer: Das Weglassen der bei Boccacio so lebendig hervorgekehrten

---

[1]) V. 349—354. vgl. V. 195—203, V. 253—263 und oben S. 14, 15.

[2]) Vgl. V. 232—236.

[3]) Dieser Vormerk fehlt in der Nürnberger HS-Ausgabe. Goetze, HS FF III, S. X hat ihn sinngemäß ergänzt.

[4]) Bühnenanweisung vor V. 355.

[5]) V. 356—375. [6]) 380—394. [7]) V. 195—199 vgl. oben S. 14.

[8]) Schweitzer, HS Sprichwörter 372, 378 bringt Belege dafür, wie HS Prügel und andere körperliche Züchtigungen ironisch umschreibt.

[9]) V. 390, 391. vgl. Behaghel, Deutsche Sprache 114. [10]) S. 23.

[11]) Weise, Mundarten 118 erklärt solche witzige Umschreibungen für allgemein deutsche Volksart. — Im Fuschlsee-Gebiet z. B. wird die Frage, was die Hutfeder koste, mit schlagendem Doppelsinn beantwortet: »fimf finga und a faust.«

[12]) Vor Shakespeare wurde auch in England solch aufgewärmte Kost in der Schlußszene vorgesetzt. In der Shakespeare-Zeit schwindet dieser Unfug fast vollends. (Creizenach IV_1. 310.)

Prügelszene[1]. Gerade ihre Vorführung wäre hochdramatisch wirksam gewesen. Das zänkische Weib, deretwillen doch fast alles auf der Bühne vorgeht, ist bei HS zu leerem Schatten geworden. Man erfährt nicht einmal, ob sich Joseph in der Tat aufrafft und sie nach Salomons Rat[2] kurz bey einem zopf nimmt und sie mit feusten umb den kopff schlägt. Dadurch wird die ganze Wirkung des Salomonischen Bescheides für den Zuschauer zweifelhaft und fraglich.[3]

III.

Zum Schluß einzelne allgemeine Ausblicke auf unser F. Was zunächst die Bühnentechnik betrifft, so sah HS ein, daß die dramatische Form eine Ausführung der Charaktere erheische. Epische Beschreibung wird mehrfach glücklich dialogisiert.[4] Allein die Charaktere erschließen sich nicht durch ihre Handlungsweise, sie erzählen nur von ihrem jeweiligen Gemütszustand; kein Werden sehen wir, sondern nur Gewordenes.[5] Darum entbehren auch die Bühnengestalten mit Ausnahme Josephs individueller Plastik und Lebenswahrheit.[6] Das ganze F besitzt keine kräftige Gegenfigur. Gefühlsstimmungen nur stehen sich gegenüber; die anfängliche Ratlosigkeit ist, ohne zu einem dramatischen Höhepunkt anzuschwellen, in dle Schlußstimmung beruhigter Zuversicht übergegangen.[7]

Die reiche Abstufung der Rollenfächer ist in den Quellen gegeben. In Salomon etwa einen Vermittler des antikisierenden Humanismus[8] erblicken wollen, hieße HS Absichten unterschieben, die völlig außerhalb seines Gesichtskreises lagen. Nur Joseph, der vielgeplagte Ehemann, dürfte im großen ganzen die Züge des dichtenden Schuhmachers an sich tragen. Denn HS war, entgegen der allgemein verbreiteten Ansicht,[9] in erster Ehe nicht[10] glücklich verheiratet. Markolf mag,

---

[1]) Vgl. Stiefel, HS Dramen-Quellen 17. — Mac Mechan 23 nimmt auch dagegen nicht Stellung. Geiger 1, 24, 127 meint, daß es nur der größeren Belehrung wegen geschehen.

[2]) V. 301, 302.

[3]) Vgl. Geiger 220, 221, 239.

[4]) vgl. oben S. 7—10. Geiger 291, 374, 376—378.

[5]) vgl. Geiger 127, 220. Wahl 4.

[6]) vgl. Creizenach III_2. 421—424. Geiger 369, 371. Hampe, Nürnberger Theater 67.

[7]) vgl. Geiger 128, 340.

[8]) vgl. Herrmann, Rezeption des Humanismus 7, 112, 113. Drescher, Arigo 319—324. Eichler 2. Drescher, HS 2.

[9]) So bei Schweitzer, HS 33. Genée, HS 218, 368. Mummenhoff, HS 131. Merker 328.

[10]) Raummangel schließt hierorts eine Beweisführung aus. Daß HSens erste Ehefrau (1519—1560)) Kunigunde Kreutzer (vgl. Merker 323, 328. Bauch 13.) nicht gerade ein Mustereheweib gewesen, gibt zu Genée, HS 219, namentlich aber Mummenhoff, HS 67. — HS hat wohl in einer Stunde, in der er sich besonders unglücklich fühlte, seinen Schmerz in die Rolle Josephs hineingewoben.

wenngleich mit vielem fremdländischen[1] Tand behangen, zum Teile den derbprotzigen, schlagfertigen Bauer[2] aus Nürnbergs Umgebung verkörpern. Als solcher aber hat er im F nichts zu suchen, da er nur als Hofnarr, als Diener oder Ratsherr zwischen dem König und den beiden Bürgern hätte vermitteln können.[3] HS ist es also nicht gelungen, die beiden Hauptquellen zu einer höhern Einheit zu verbinden,[4] wenn er auch sonst auf die Motivierung im allgemeinen große Sorgfalt verwendet.

Freilich die damalige Hörerschaft[5] ließ sich zumeist nur vom einzelnen Worte bewegen, ohne die innere Durchbildung des Ganzen zu überchauen. So wurden denn auch die HSischen FF im allgemeinen sehr begeistert aufgenommen.[6] Wie man sich im besondern zu unserm F 26 stellte, ist nicht zu ermitteln. Die Vermutung Geigers[7], daß es noch im Fasching 1551 aufgeführt worden, stützt sich auf keine stichhältigen Gründe. Es ist viel wahrscheinlicher, daß es in dieser Zeit[8] wenigstens nicht zur Aufführung kam.

Im Vergleich zu anderen FF des Dichters nimmt das Spiel »Von Joseph und Melisso« auch durchaus keine hervortretende Stellung ein.

---

[1]) vgl. Reuling 24, 54, 56, 58.

[2]) HS faßt den Bauer im Gegensatz zu den Schweizerspielen, zu Shakespeare und Calderon fast durchwegs niedrig auf. (Creizenach III_2. 291, 292; IV_1. 160, 166, 167, 170. vgl. Goetze, HS FF III. 86—98. Lier 127.) Semlers 97 gegenteilige Ansicht ist irrig. Über die damalige Wohlhabenheit der fränkischen Bauern siehe Janssen I. 336, 337.

[3]) vgl. oben S. 11.

[4]) Ähnlich, jedoch ohne Grundangabe, urteilen Geiger 212 und Stiefel, HS Dramen-Quellen 17.

[5]) Hermann, Stichreim 438, 439 vergleicht sie mit unserem naiven Galerie-Publikum. Ähnliches gilt für die Shakespeare-Bühne. (Creizenach IV_1. 271, 272, 276.)

[6]) Siehe darüber Michels, Nürnberger Theater 35—39, 42. Hampe, Nürnberger Theater 73, 74, 232—238, 240, 241, 243, 245. Genée, HS 317, 318. Creizenach III_2. 438. Mummenhoff, HS 121. Bauch 45, 73—75.

[7]) HS 239. Wohl durch HSens Rollengedicht vom 6. März 1551 (gedruckt bei Michels, HS als Schauspieler 42 f. vgl. Merker 201.) irregeführt. Nach meiner Ansicht aber ist HS in der Aufzählung seiner Spielerrollen von 1551 aus nach rückwärts gegangen. Da war die 1. Rolle mit einem »posen weib ain mon« nicht, wie Michels, HS als Schauspieler 45 meint, dem F 4 vom 8. Oktober 1533 angehörig, sondern dem F 28 vom 13. Jänner 1551. Die zweite Rolle aber von Markolf, der die Weiber »auf den kunig hezet on«, kann nur der Komödie Iuditium Salomonis, (vgl. oben S. 4.) nicht aber dem F 26 entnommen sein.

[8]) In den Nürnberger Ratsverordnungen der HSischen Zeit (Michels, Nürnberger Theater 29 f. Hampe, Nürnberger Theater 73—76, 232—238.) findet sich kein Hinweis auf F 26; freilich wird mitunter nur allgemein von »spiel« gesprochen ohne nähere Titelangabe. Von andern Theatergesellschaften, die seit 1560 auch HSische Stücke aufführen, (Michels, Nürnberger Theater 38—42. Hampe, Nürnberger Theater 237—243.) wird unser F gleichfalls niemals genannt.

Es ist nicht bekannt, daß es irgendwo Schule gemacht, obwohl die HSischen Dichtungen im allgemeinen weite Verbreitung[1] fanden und vielfach nachgeahmt[2] wurden.

Goethe[3] und andere HS Schwärmer des Weimarer Hofes[4] wollen den verschollenen Pegnitz-Schuster mit einem Male landbekannt machen; die dankbare Vaterstadt[5] setzt seit einer Reihe von Jahren HSische FF in ihr Unterhaltungsprogramm; die Egerer Wallensteinspiele gedenken in ähnlichem Sinne des Nürnberger Dichters: Von Joseph und Melisso ist nirgends die Rede.

Es ist dies ein letzter Beweis dafür, daß unser F 26 mit zu den vielen[6] Stücken gehört, welche «nie an Tag kommen noch gespielt sindt worden,« weil sie wegen ihrer undramatischen[7] Gestaltung kein neues Leben gewinnen können.

Bezüglich der formalen Seite[8] im engeren Sinne kann hier nur angedeutet werden, daß unser F in grammatischer, metrischer und stilistischer Hinsicht[9] nicht wesentlich aus dem allgemeinen Rahmen der HSischen FF heraustritt[10]. Stilistisch ist namentlich der einleitende Dialog gut gelungen. Reiche Spruchweisheit des Volkes, voll anschau-

---

[1]) Eichler 42, 50, 55—58; vgl. Koch 2.

[2]) In Süddeutschland, Schlesien, Ungarn. (Creizenach III_2. 441.) Im Salzburgischen und seinem Grenzgebiet — Oberndorf, Lauffen, Hallein, Dürnberg, Reichenhall, Gmunden und Heiligenblut — erklärt sich dieser Einfluß aus der Widmung der Nürnberger HS Ausgabe (1. Bd.) an den Bergherrn zu Gastein und Rauris Christoph Weitmoser. (Siehe Eichler 59—63.)

[3]) Wahl 9, 22, 23. Goetze, Goethe und HS 8 f. Eichler 165, 175, 176, 183, 185, 220. vgl. Baberadt 1—3.

[4]) Eichler 181, 197. vgl. Mummenhoff, HS 138. Drescher, HS 2.

[5]) Goetze, HS 61. Hampe, HS Feier 91. vgl. Mummenhoff, HS 117—120. Für die letzten Jahre verdanke ich bezügliche Mitteilungen der Familie Dr. Weber aus Nürnberg.

[6]) Siehe HSens Vorwort zum 3. Band seiner Nürnberger Ausgabe (1561). vgl. Michels, HS als Schauspieler 42. Daß heute nur ein kleiner Bruchteil HSischer Dichtungen belebungsfähig ist, wird fast allgemein zugegeben. (vgl. Merker 325. Lützelberger 23. Priem-Reicke 746, 747. Mummenhoff, HS 141. Sahr 589 f.) Nur Genée, HS 335 vertritt irrig die gegenteilige Ansicht.

[7]) Stiefel, HS Dramen-Quellen 16 urteilt zu allgemein, daß die einschlägige Boccaccio-Erzählung durchwegs besser sei. Im Eingangsdialog triumphiert HS, in der abschließenden Prügelszene Boccaccio.

[8]) Ihre Erforschung bewertet Herrmann, Stichreim 464 sehr hoch, Stiefel, HS Forschungen 4 sehr gering; vgl. Drescher, HS 2. Koch 4, 5.

[9]) Siehe die einschlägigen Abhandlungen von Ch. Mayer, Frommann, Albrecht, James, Shumway, Püschel, Rachel, Sommer, Bechstein, Minor, Herrmann, Edert.

[10]) Über die allgemeine Stellung der HSischen Sprachform siehe Weinhold, Bayerische Grammatik 11 f. Behaghel, Geschichte der deutschen Sprache 632. Mummenhoff, Singschulorduung 293, 316, 317. Michels, Älteste FF 113, 114. Lier 125. Eichler 185. Goetze, A. d. Bg. XXX. 125. Genée, HS 324, 325. Gebhardt 1, 7 f.

licher Bilder und heimischen Mutterwitzes,[1] durchzieht das ganze Stück Freilich tritt diese Art nicht in den FF am schönsten hervor. HSens Stärke liegt vor allem im erzählenden Schwanke.[2] Im Drama hat unser Dichter, wie auch aus dem F 26 erwiesen worden, vielfach[3] versagt.

Wer aber die Quellen echt deutschen Mutterwitzes zu sammeln verstände und die Lebenskraft bodenständigen Sprachgehaltes, der könnte unserem mattherzigen Lustspiel neue Nahrung zuführen selbst· aus dem F 26 »Von Joseph und Melisso.«

---

[1]) vgl. Weinhold, Vorwort S. III f. Goetze, HS Festrede 17, 19. Schweitzer, HS Sprichwörter 354—358, 367—369.

[2]) So urteilte schon Jakob Grimm. (Siehe Mummenhoff, HS 39, 100. vgl. Goetze, HS 48, 63.) Für Herrmann, Stichreim 463, 464 ist HS in erster Linie Dramatiker.

[3]) vgl. Lier 127, 131, 139, 150, 155. Goetze, A. d. Bg. XXX. 124 urteilt viel zu günstig.

Vollständige Titel der mehrfach benützten Werke.

■ Albrecht J., Ausgewählte Kapitel zu einer HS Grammatik. Diss. Freiburg i. Br. 1896. ■ Baberadt, HS im Andenken der Nachwelt. Halle 1896. ■ Baedeker K., Süddeutschland, 29. Aufl. Leipzig 1906. ■ Bauch A. Dr., Barbara Harscherin. Nürnberg 1896. ■ Bechstein R., HS Literatur im letzten Lustrum. (Z. f. vgl. Litgesch. VII. Weimar 1894.) ■ Bechstein R., Sommers Metrik des HS. (Germania 36. Bd. Wien 1891, hgb. von Pfeiffer=Bartsch=Behaghel.) ■ Behaghel O., Die deutsche Sprache. 2. Aufl. Wien, Leipzig, Prag 1902. (D. Wissen d. Gegenwart 54. Bd.) ■ Behaghel O., Geschichte der deutschen Sprache. (Pauls Grundriß d. germ. Philol. 1. Bd. 1891.) ■ Beifus J., HS und die Reformation. Münchener Diss. Nürnberg 1910. ■ Bobertag F. Dr., Narrenbuch, hgb. von . . . Berlin, Stuttgart 1884. (Kürschners National= Literatur 11. Bd.) ■ Bobertag F. Dr., Vierhundert Schwänke des 16. Jahrhunderts, hgb. von . . . (ebd. 1887. 24. Bd.) ■ Boccaccio-Leubing, Dekamerone, hgb. von A. von Keller. (Bibliothek d. lit. Vereins No 51. Stuttgurt 1860.) ■ Creizenach W., Geschichte des neueren Dramas. Halle I.—IV_1. 1893—1909. ■ Drescher, HS. (Beilage z. Münchener Allgem. Zeitung v. 5. Nov. 1890.) ■ Drescher, Studien zu HS. Berlin, Marburg 1891. (Acta Germanica, hgb. von R. Henning u. J. Hoffory. 2. Bd.) ■ Drescher, HS und Boccaccio. (Z. f. vgl. Litgesch. VII. Weimar 1894.) ■ Drescher, Arigo. (Quellen u. Forschungen z. Sprach= u. Kulturgesch. d. germ. Völker, hgb. v. A. Brandl — E. Martin — E. Schmidt. 86. Heft. Straßburg 1900.) ■ Drescher, Schriften zum HS Jubiläum. (Sauers Euphorion II. Bamberg 1894. IV. Leipzig, Wien 1907.) ■ Edert E., Dialog und Fastnachtspiel bei HS. Diss. Kiel 1903. ■ Eichler F., Das Nachleben des HS vom 16. bis ins 19. Jahrhundert. Leipzig 1904. ■ F = Fastnachtspiel; FF = Fastnachtspiele; F 26 = Fastnachtspiel No 26. ■ Fanfani Pietro, Il Decamerone di Messer Giovanni Boccacci riscontrato co' migliori testi e postillato da . . . volum I. II. Firenze 1904. ■ Fentsch E., Volkssage und Volksglaube in Mittelfranken. (Bavaria III. München 1865.) ■ Fentsch E., Volkssitte in Oberfranken und Mittelfranken. (Ebd.) ■ Fentsch E., Nahrung in Mittelfranken. (Ebd.) ■ Frommann K., Versuch einer grammatischen Darstellung der Sprache des HS. (Programm der kgl. Studienanstalt. Nürnberg 1878.) ■ Gebhardt A., Grammatik der Nürnberger Mundart.

(O. Bremers Grammatiken deutscher Mundarten VII. 1907.) ■ Geiger E., HS als Dichter in seinen Fastnachtspielen im Verhältnisse zu seinen Quellen. Halle 1904. ■ Genée, HS und seine Zeit. Leipzig 1894. ■ Glock, Die Bühne des HS. Münchener Diss. Passau 1903. ■ Goedeke, Grundriß zur Gesch. d. dtsch. Dichtung. 2. Aufl. Dresden 1884 f. ■ Goedeke-Tittmann, Deutsche Dichter des 16. Jahrhunderts, hgb. v. . . . . Leipzig 1867 f. ■ Goetze E., A. d. Bg. = Allgemeine deutsche Biographien. »HS« ■ Goetze E., HS FF = Fastnachtspiele des HS in chronologischer Ordnung, hgb. von . . . (Braunes Neudrucke. Halle 1880 f.) ■ Goetze E., HS. Bamberg 1891. (Bayerische Bibliothek, hgb. v. K. von Reinhardstöttner und K. Trautmann. 19. Bd.) ■ Goetze E., Festrede auf HS. 1894. ■ Goetze E., Tübinger HS Ausgabe siehe A. v. Keller. ■ Goetze E., Goethe und HS. (Berichte d. freien dtsch. Hochstiftes z. Frankfurt a. M. XI. 1895. 1. Heft.) ■ Göz J. A., HS. 4. Bd. Nürnberg 1830. ■ Hampe Th., Die HS Feier in Nürnberg. (Z. f. d. U. IX. 2. 1894.) ■ Hampe Th. Die Entwicklung des Theaterwesens in Nürnberg von der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts bis 1806. Nürnberg 1900. ■ HS = Hans Sachs. ■ Herrmann M., Zur Geschichte des HSischen Textes. (Nürnberger HS Festschrift 1894.) ■ Herrmann M., Über Stichreim und Dreireim bei HS und den übrigen Dramatikern des 16. Jahrhunderts. (Ebd.) ■ Herrmann M., Die Rezeption des Humanismus in Nürnberg. Berlin 1898. ■ James A., Die starken Präterita in den Werken des HS. Diss. München 1894. ■ Janssen J., Geschichte des deutschen Volkes seit dem Ausgange des Mittelalters. Freiburg i. Br. 1888 f. ■ K-B = Katholische Bibel. ■ Keller A. von, Dekomerone, hgb. von . . . siehe Boccaccio-Leubing. ■ Keller A. von, Fastnachtspiele des 15. Jahrhunderts, hgb. von . . . (Bibliothek d. lit. Vereins No 30. Stuttgart 1853.) ■ Keller A. von und Goetze E., Gesamtausgabe der Werke des HS. Tübingen 1870 f. (Bibliothek d. lit. Vereins in Stuttgart.) ■ Koch M., Aus der neuern HS Literatur. (Beilage z. Münchener Allgem. Zeitung v. 27. Nov. 1891.) ■ Landau, Boccaccio, sein Leben und seine Werke. Stuttgart 1877. ■ Landau, Die Quellen des Dekamerone. 2. Aufl. Stuttgart 1884. ■ Lier, Studien zur Geschichte der Nürnberger Fastnachtspiele. Leipzig 1889. (Mitteilungen d. Vereins f. Gesch. der Stadt Nürnberg. 8. Heft.) ■ Loch und Reischl, Die hl. Schriften des alten Testamentes, übersetzt und erläutert von . . . 3 Bd. Regensburg 1884. 1885. ■ Luther-Bibel, durchgesehen im Auftrag der Deutschen Evangelischen Kirchenkonferenz. Stuttgart 1910. ■ Lützelberger, HS, sein Leben und seine Dichtungen. Nürnberg 1874. ■ Mac Mechan Dr., The Relation of Hans Sachs tho the Dekameron. Diss. Halifax 1889. ■ Mayer Chr. A., Die Rhytmik des HS. (Paul-Braunes Beiträge, hgb. v. E. Sievers. 28. Bd. Halle 1903.) ■ Mayer Chr. A., Die Orthographie des HS. (Programm d. städt. Realgymn. zu Köln-Nippes. Köln 1904.) ■ Merker P., HS, ein biographisches Nachwort. (Hens Dramen, hgb. v. Inselverlag Leipzig 1911.) ■ Michels V. Dr., Zur Geschichte des Nürnberger Theaters im 16. Jahrhundert. (Vierteljahrschrift f. Litgesch. III. Weimar 1890.) ■ Michels V. Dr., HS als Schauspieler in den Jahren 1534—1551. (Ebd.) ■ Michels V. Dr., Studien zu den ältesten deutschen Fastnachtspielen. Straßburg 1896. ■ Minor J., Stichreim und Dreireim bei HS. (Sauers Euphorion. Bamberg III. 1896. Leipzig, Wien IV. 1897.) ■ Minor J., Die innere Form. (Ebd. IV.) ■ Mummenhoff E., HS. Nürnberg 1894. ■ Mummenhoff E., Die Singschulordnung vom Jahre 1616/35 und die Singstätten der Nürnberger Meistersinger. (Nürnberger HS Festschrift 1894.) ■ Pastor L. von, Geschichte der Päpste seit dem Ausgange des Mittelalters. Freiburg i. Br. 1886 f. ■ Petzet E., HS Forschungen. (Beilage zur Münchener Allgem. Zeitung v. 13. Dez. 1895.) ■ Priem-Reicke, Geschichte der Reichsstadt Nürnberg. 2. Aufl. v. Dr. E. Reicke. Nürnberg 1896. ■ Püschel H., Der syntaktische Gebrauch der Konjunctionen in den Adverbialsätzen

bei HS. Diss. Leipzig 1899. ■ Rachel, Reimbrechung und Dreireim im Drama des HS. (Programm Freiberg 1870.) ■ Reuling C., Die komische Figur in den wichtigsten Dramen bis zum Ende des 17. Jahrhunderts. Stuttgart 1890. ■ Sahr J., HS. (Z. f. d. U. VI. 1892.) ■ Schweitzer Ch., Etude sur la vie et les Oeuvres de Hans Sachs. Nancy 1889. ■ Schweitzer Ch., Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten bei HS. (Nürnberger HS Festschrift 1894.) ■ Semler Chr., Die Schwänke des HS und das Komische. (Sonderabdruck aus Z. f. d. U. Dresden 1894, 2. Heft.) ■ Shumway D. B., Das ablautende Verbum bei HS. Göttinger Diss. Einbeck 1894. ■ Sommer W., Metrik des HS. Rostock 1882. ■ Stiefel A. L., Über die Quellen der HSischen Dramen. (Germania 36. Bd. Wien 1891.) ■ Stiefel A. L., HS Literatur zur 400jährigen Jubelfeier. (Bayerische Z. f. Realschulw. 17. Bd. 2. Heft. Augsburg 1896.) ■ Thon, Das Verhältnis des HS zu der antiken und humanistischen Komödie. Diss. Halle 1889. ■ V = Vers. ■ Wahl, HS und Goethe. (Programm d. städt. Realgymn. Koblenz 1892. 1893.) ■ Weinhold K., Bayerische Grammatik. Berlin 1867. ■ Weinhold K., Vorwort zur Nürnberger HS Festschrift 1894. ■ Weiß C., Nürnberger Redensarten. (D. Deutschen Mundarten, hgb. v. K. Frommann. VI. Nördlingen 1859.) ■ Weise O., Unsere Muttersprache, ihr Wesen und Werden. 6. Aufl. Leipzig, Berlin 1907. ■ Weise O., Unsere Mundarten, ihr Werden und ihr Wesen. Leipzig, Berlin 1910.

Schulnachrichten.

I. Personalstand des Lehrkörpers und Lehrfächer-Verteilung.

a. Bewegung im Lehrkörper.

Es schieden aus:

1. Karl Lampl, k. k. Professor, dem mit dem Erlasse von 17. Juni 1911, Z. 16.560 - M. K. U. (9. August 1911 Z. 1-B 832/37 - L. Sch. R.) eine Lehrstelle an der Staatsrealschule mit deutscher Unterrichtssprache in Budweis verliehen wurde.
2. Josef Rawitzer, Weltpriester, k. k. supplierender Religionslehrer, am 15. September 1911.
3. Josef Schwarz, k. k. supplierender Lehrer, am 15. September 1911.
4. Gustav Kerl, Probekandidat, der mit Schluß des 1. Semesters 1911/12 seine Probepraxis beendet hat.

Es traten ein:

1. Josef Pecher, Professor an der k. k. Lehrerbildungsanstalt in Mies, dem mit dem Erlasse vom 19. Juni 1911, Z. 14.754 - M, K. U. (29. Juni 1911, Z. 1 - B. 510/5 - L. Sch. R.) die Religionslehrerstelle an der Staatsrealschule in Elbogen verliehen wurde.
2. Richard Spitzhüttl, k. k. suppl. Lehrer am Staatsgymnasium in Teplitz-Schönau, ernannt zum k. k. wirklichen Lehrer mit dem Erlasse vom 17. Juni 1911, Z. 16.560 - M. K. U. (9. August 1911, Z. 1 - B. 832/37 - L. Sch. R.)
3. Josef Schraberger, approbierter Lehramtskandidat, bestätigt mit dem Erlasse vom 30. Oktober 1911, Z. 1-B. 3271/1 - L. Sch. R.
4. Dr. Salomon Feuerstein, Rabbiner der israelitischen Kultusgemeinde in Falkenau a. d. Eger, israelitischer Religionslehrer.
5. Martin Schreiber, evangelischer Pfarrer in Falkenau a. d. Eger, evangelischer Religionslehrer.

---

b. Beurlaubungen.

Über die Dauer einer Woche war kein Mitglied des Lehrkörpers beurlaubt.

c. Stand am Schlusse des Schuljahres.

Zahl	Name und Charakter	Lehrgegenstände und Klassen	Wöchentl. Stundenanzahl	Ordinarius in
1.	**Habart Karl, Ph. Dr.,** k. k. Direktor der VI. Rangsklasse.	Physik III., IV.	5	--
2.	**Dirmhirn Lothar,** k. k. Professor der VIII. Rangsklasse.	Für die Dauer des Schuljahres 1911/1912 dem Staatsgymnasium in Wien, XVI. Bezirk, zur Dienstleistung zugewiesen.	—	—
3.	**Fritsch Karl,** k. k. Professor.	Deutsch V., VI. Französisch III., V., VI. Böhmisch I. Abteilung.	16 3	III.
4.	**Gareis Gustav,** k. k. Professor.	Mathematik V., VI. Physik VI., VII. Schießunterricht.	16 (15) 2	VI.
5.	**Gareiss Anton, Ph. Dr.,** k. k. wirklicher Lehrer.	Für die Dauer des Schuljahres 1911/1912 der III. deutsch. Staatsrealschule in Prag zur Dienstleistung zugewiesen.	—	—
6.	**Just Heinrich,** k. k. Professor der VIII. Rangsklasse.	Französisch I. a. Englisch V., VI., VII.	15	—
7.	**Keilwerth Johann,** k. k. Professor.	Mathematik I. a. Chemie IV., V., VI. Freihandzeichnen I. a. Chemisch praktische Übungen I. u. II. Kurs.	19	V.
8.	**Pecher Josef,** k. k. Professor der VIII. Rangsklasse.	Katholische Religionslehre und Exhorten I.—VII.	16 2	—
9.	**Proschek Josef,** k. k. Professor.	Mathematik IV., VII. Geometrisches Zeichnen IV. Darstellende Geometrie VII. Freihandzeichnen I. b. Böhmisch II. und III. Abteilung.	18 5	VII.
10.	**Spitzhüttl Richard,** k. k. Professor.	Deutsch I. a. Geographie I. a., II., V. Geschichte I. a., I. b., II., V.	18	I. a.
11.	**Stöllinger Leonhard,** k. k. Professor.	Deutsch IV. Geographie II., IV., VI., VII. Geschichte II., IV., VI., VII.	18	IV.
12.	**Tschuschner Hermann,** k. k. Professor der VII. Rangsklasse.	Mathematik II., III. Geometrisches Zeichnen II., III. Darstellende Geometrie V., VI.	16	—
13.	**Weissberg Josef,** k. k. wirklicher Lehrer.	Deutsch VII. Französisch II., IV., VII. Latein II. Kurs.	16 3	II.
14.	**Turko Wenzel,** k. k. Turnlehrer.	Turnen I.—VII. Schönschreiben I. a., I. b. Stenographie I. und II. Abt.	22	—

Zahl	Name und Charakter	Lehrgegenstände und Klassen	Wöchentl. Stundenanzahl	Ordinarius in
15.	**Feuerstein Salomon**, Ph. Dr. der Universität Bern, israelitischer Religionslehrer, Rabbiner der israel. Kultusgemeinde in Falkenau a. d. Eger.	Mosaische Religionslehre, I. und II. Abteilung.	2	—
16.	**Schreiber Martin**, evangelischer Religionslehrer, evang. Pfarrer in Falkenau a. d. Eger.	Evangelische Religionslehre, I. und II. Abteilung.	2	—
17.	**Karny Heinrich, Ph. Dr.**, k. k. suppl. Lehrer, approbiert für Naturgeschichte als Hauptfach, Mathematik und Physik als Nebenfächer.	Geographie I. b. Mathematik I. b. Naturgeschichte I. a., I. b., II., V., VI., VII.	18 (19)	I. b.
18.	**Kriwer Josef**, k. k. suppl. Lehrer, approbiert für Freihandzeichnen.	Freihandzeichnen II. a., II. b., III., IV., V., VI., VII.	23	—
19.	**Schraberger Anton**, k. k. suppl. Lehrer, approbiert für Deutsch und Französisch als Hauptfächer.	Deutsch I. b., II., III. Französisch I. b.	18	—
20.	**Lutz Josef**, städtischer Musiklehrer, Nebenlehrer.	Gesang I. und II. Abteilung.	4	—

II. Lehrverfassung.

Im Schuljahre 1911/1912 wurde der Unterricht in sämtlichen Klassen nach dem mit h. Ministerial-Erlaß vom 8. April 1909, Z. 14.741 vorgeschriebenen „Normallehrplane“*) erteilt.

Stundenübersicht.

Lehrfächer	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	Summe
	Klasse							
Religionslehre	2	2	2	2	2	2	2	14
Unterrichtsspr. (Deutsche Sprache.)	4	4	4	4	3	3	4	26
Französische Sprache	6	5	4	4	3	3	3	28
Englische Sprache	—	—	—	—	3	3	3	9
Geschichte	2	2	2	2	3	2	} 3	16
Geographie	2	2	2	2	1	1		10
Mathematik	3	3	3	4	4	I. Sem. 4 II. „ 3	5	26 (25)
Naturgeschichte	2	2	—	} 3	2	I. Sem. 2 II. „ 3	3	11 (12)
Chemie	—	—	—		3	2	—	8
Physik	—	—	3	2	—	4	4	13
Geometrisches Zeichnen	—	2	2	3	3	3	2	15
Freihandzeichnen	4	4	4	3	3	2	3	23
Schönschreiben	1	—	—	—	—	—	—	1
Turnen	2	2	2	2	2	2	2	14
Summe	28	28	28	31	32	33	34	214

Wegen der verhältnismäßig großen Schülerzahl wurde in der II. Klasse der Unterricht im Freihandzeichnen in zwei getrennten Abteilungen erteilt.

Schul- und Privatlektüre.

Deutsche Sprache.

V. Klasse. Schullektüre: Auswahl nach dem Lesebuche; besonders ausführlich: Nibelungenlied, Walther von der Vogelweide, Klopstocks Messias, Oden, Wielands Oberon.

Privatlektüre: Jakob Schaffner, „Die Erlhöferin.“

VI. Klasse. Schullektüre: Auswahl nach dem Lesebuche, außerdem: Lessing, „Minna von Barnhelm“, Goethe, „Egmont.“

Privatlektüre: Goethe, „Götz von Berlichingen“. — Schiller, „Die Räuber.“ — Schiller, „Wilhelm Tell.“ — Schiller, „Maria Stuart.“ — Schiller, „Jungfrau von Orleans“. — Jakob Schaffner, „Die Erlhöferin.“ — Eine moderne Novelle (nach Wahl.)

VII. Klasse. Schullektüre: Goethe, „Iphigenie auf Tauris.“ — Goethe, „Torquato Tasso.“ — Schiller, „Wallenstein.“ — Kleist, „Hermannschlacht.“ — — Grillparzer, „Ein treuer Diener seines Herrn.“ — Hebbel, „Nibelungen.“ Hebbel, „Herodes und Mariamne.“ — Otto Ludwig, „Die Makkabäer.“

*) Sonderabdrücke des neuen Normallehrplanes sind zum Preise von 30 h beim k. k. Schulbücherverlage in Prag und Wien erhältlich.

Privatlektüre: Goethe, „Wahlverwandtschaften." — Schiller, „Demetrius." — Ibsen, „Die Kronprätendenten." — Kleist, „Familie Schroffenstein." — Kleist, „Käthchen von Heilbronn". — Kleist, „Penthesilea." Kleist, „Der zerbrochene Krug." — Kleist, „Amphitryon". — Kleists Novellen. — Grillparzer, „Die Ahnfrau." — Grillparzer, „Des Meeres und der Liebe Wellen". — Grillparzer, „Das goldene Vließ". — Grillparzer, „Weh dem, der lügt". — Grillparzer, „Der Traum ein Leben." — Grillparzer, „Libussa." — Grillparzer, „König Ottokars Glück und Ende". — Hauff, „Lichtenstein". — Hauffs Novellen. — Mörike, „Mozart auf der Reise nach Prag." — Hoffmann, „Meister Martin." — Hebbel, „Judith." — Hebbel, „Genoveva". — Hebbel, „Agnes Bernauer" — Hebbel, „Gyges und sein Ring". — Hebbel, „Maria Magdalena". — Hebbel, „Demetrius." — Otto Ludwig, „Zwischen Himmel und Erde.' — Fontane, „Cecile."

Französische Sprache.

V. Klasse. Schullektüre: Bornecque Henri und Röttgers Benno, Recueil de morceaux choisis d'auteurs français.
Privatlektüre: Molière, L'Avare.

VI. Klasse. Schullektüre: Bechtel, Französische Chrestomathie. — Francillon. Un mois en France.
Privatlektüre: Daudet, Tartarin de Tarascon.

VII. Klasse. Schullektüre: Andrè Laurie, „Mémoires d'un collégien."
Privatlektüre: Corneille, „Horace". — Racine, „Iphigénie." — Molière, „Les précieuses ridicules." — Voltaire, Mérope".

Englische Sprache.

VII. Klasse. Privatlektüre: Julius Caesar von William Shakespeare.

Böhmische Sprache.

III. Abt. Schullektüre: Mašek, „Pohádky z Krkonoš". — Neruda, „Výbor povídek".

Lateinische Sprache.

II. Kurs. Schullektüre: Caesaris de bello Gallico commentarii I., II. — Ovids Metamorphosen in Auswahl.

III. Verzeichnis der Lehrbücher für das Schuljahr 1912|1913.

a) Für die obligaten Lehrfächer.

I. Klasse.

1. Großer Katechismus der katholischen Religion.
2. Willomitzer, Dr. Fr., Deutsche Sprachlehre für Mittelschulen. Bearbeitet von Dr. J. Tschinkel. Nur 13. Aufl.
3. Lampel L., Deutsches Lesebuch für die 1. Klasse der Mittelschulen. Ausgabe B. (Für Realschulen.) Nur 15. Aufl.
4. Fetter Johann und Ullrich Dr. Karl, La France et les Français. Lehrgang der französischen Sprache für Realschulen. I. Teil. Nur 13. Aufl.
5. Weingartner L., Grundzüge der Erdbeschreibung für die 1. Klasse der Mittelschulen. Nur 5. Aufl.
6. Kozenns Geographischer Atlas für Mittelschulen. Bearbeitet von F. Heiderich und W. Schmidt. 40.–42. Aufl.
7. Rebhann Anton, Lehrbuch der Geschichte des Altertums für die unteren Klassen der Mittelschulen. Nur 5. Aufl.

8. Močniks Lehr- und Übungsbuch der Arithmetik für die 1. und 2. Klasse der Mittelschulen. Bearbeitet von Dr. K. Zahradniček. Nur 40. Aufl.
9. Pokornys Tierkunde für die unteren Klassen der Mittelschulen. Bearbeitet von Dr. R. Latzel. Ausgabe B. 25. — 29. Aufl.
10. Pokornys Pflanzenkunde für die unteren Klassen der Mittelschulen. Bearbeitet von Dr. K. Fritsch. Nur 25. Aufl.
11. Schiffner Franz, Raumlehre für die 1. bis 3. Klasse der Ralschulen.

II. Klasse.

1. Großer Katechismus der katholischen Religion.
2. Willomitzer, Dr. Fr., Deutsche Sprachlehre für Mittelschulen. Bearbeitet von Dr. J. Tschinkel. Nur 13. Auflage.
3. Lampel L., Deutsches Lesebuch für die 2. Klasse der Mittelschulen. Ausgabe B (für Realschulen). Nur 12. Aufl.
4. Fetter J. und Ullrich, Dr. K., La France et les Français. Lehrgang der französischen Sprache für Realschulen. II. Teil. Nur 13. Aufl.
5. Weingartner L., Länder- und Völkerkunde für die 2. und 3. Klasse der Mittelschulen. Nur 5. und 6. Aufl.
6. Kozenns Geographischer Atlas für Mittelschulen. Bearbeitet von F. Heiderich und W. Schmidt. 40.—42. Aufl.
7. Gindelys Lehrbuch der Geschichte für die unteren Klassen der Mittelschulen. Bearbeitet von Christoph Würfl. II. Teil. Das Mittelalter. Nur 15. Aufl.
8. Putzger F. W., Historischer Schulatlas. Herausgegeben von A. Baldamus und E. Schwabe. 18.—32. Aufl.
9. Močniks Lehr- und Übungsbuch der Arithmetik für die 1. und 2. Klasse der Mittelschulen. Bearbeitet von Dr. K. Zahradniček. Nur 40. Aufl.
10. Pokornys Tierkunde für die unteren Klassen der Mittelschulen. Bearbeitet von Dr. R. Latzel. Ausgabe B. 25.—29. Aufl.
11. Pokornys Pflanzenkunde für die unteren Klassen der Mittelschulen. Bearbeitet von Dr, K. Fritsch. Nur 25. Aufl.
12. Schiffner Franz, Raumlehre für die 1. bis 3. Klasse der Realschulen.
12. Schiffner Franz, Geometrisches Zeichnen. Leitfaden für den Unterricht an österreichischen Unterrealschulen.

III. Klasse.

1. Zetter, K., Katholische Liturgik. Religionsbuch für Mittelschulen. 4. Auflage.
2 Fischer, Dr. Fr., Geschichte der Offenbarung des alten Bundes. 6.—10. Auflage.
3. Willomitzer, Dr. F., Deutsche Sprachlehre für Mittelschulen. Bearbeitet von Dr. J. Tschinkel. Nur 13. Auflage.
4. Lampel L., Deutsches Lesebuch für die 3. Klasse österreichischer Mittelschulen. Nur 11. Auflage.
5. Fetter J. und Ullrich. Dr. K., La France et les Français. Lehrgang der französischen Sprache für Realschulen. III. Teil. Nur 8. Auflage.
6. Fetter J. und Alscher R., Französische Schulgrammatik. 1.—4. Auflage.
7. Weingartner L., Länder und Völkerkunde für die 2. und 3. Klasse der Mittelschulen. Nur 5. und 6. Aufl.
8. Kozenns Geographischer Atlas für Mittelschulen. Bearbeitet von F. Heiderich und W. Schmidt. 40,—42. Auflage.
9. Gindelys Lehrbuch der Geschichte für die unteren Klassen der Mittelschulen. Bearbeitet von Christoph Würfl. III. Teil. Die Neuzeit. Nur 13. Aufl.
10. Putzger F. W., Historischer Schulatlas. Herausgegeben von A. Baldamus und E. Schwabe. 18.—32. Aufl.
11. Močniks Lehr- und Übungsbuch der Arithmetik für die III. und IV. Klasse der Mittelschulen. Bearbeitet von Dr. K. Zahradniček. Nur 30. Aufl.
12. Machs Grundriß der Naturlehre für Gymnasien und Realschulen. Unterstufe. Bearbeitet von Dr. Karl Habart. Nur 7. Aufl.
13. Schiffner Franz, Raumlehre für die 1. bis 3. Klasse der Realschulen.

IV. Klasse.

1. Fischer, Dr. F., Geschichte der göttlichen Offenbarung des neuen Bundes. 9. Aufl.
2. Willomitzer, Dr. F., Deutsche Grammatik für Mittelschulen. 6.—12. Aufl.
3. Lampel L., Deutsches Lesebuch für die IV. Klasse österreichischer Mittelschulen. Ausgabe B (für Realschulen). Nur 11. Auflage.

4. Fetter J. und Ullrich, Dr. K., La France et les Français. Lehrgang der französischen Sprache für Realschulen. IV. Teil. Nur 9 Aufl.
5. Fetter J. und Alscher R., Französische Schulgrammatik. 1.—4. Aufl.
6. Mayer Dr. F., Geographie der österreichisch-ungarischen Monarchie für die IV. Klasse der Realschulen. 8. und 9. Aufl.
7. Kozenns Geographischer Atlas für Mittelschulen. Bearbeitet von F. Heiderich und W. Schmidt. 40. — 42. Aufl.
8. Rebhann A., Lehrbuch der Geschichte für die oberen Klassen der Mittelschulen. I. Teil: Das Altertum. Nur 3. und 4. Aufl.
9. Putzger F. W., Historischer Schulatlas. Herausgegeben von A. Baldamus und E. Schwabe. 18.—32. Auflage.
10. Močniks Lehr- und Übungsbuch der Arithmetik für die III. und IV. Klasse der Mittelschulen. Bearbeitet von Dr. K. Zahradníček. Nur 30. Aufl.
11. Močniks Lehrbuch der Geometrie für die IV. bis VII. Klasse der Realschulen. Bearbeitet von J. Spielmann. Nur 25. Aufl.
12. Hemmelmayr, Dr. Fr. v., Chemie und Mineralogie für die IV. Klasse der Realschulen. Nur 4. Aufl.
13. Machs Grundriß der Naturlehre für Gymnasien und Realschulen. Unterstufe. Bearbeitet von Dr. Karl Habart. Nur 7. Aufl.

V. Klasse.

1. König, Dr. A., III. Kursus. Die besondere Glaubenslehre. Nur 13. Aufl.
2. Kummer, Dr. K., und Stejskal Dr. K., Deutsches Lesebuch für Realschulen. V. Band. (Ohne mittelhochdeutsche Texte.) Nur 7. Aufl.
3. Kummer, Dr. K., und Stejskal, Dr. K., Leitfaden zur Geschichte der deutschen Literatur. 1. Aufl.
4. Fetter J. und Alscher R., Französisches Übungsbuch für die oberen Klassen der höheren Lehranstalten. (Des Lehrganges der französischen Sprache V. Teil.) 2.—6. Aufl.
5. Fetter J. und Alscher R., Französische Schulgrammatik. 1.—4. Aufl.
6. Bornecque Henri und Röttgers Benno, Recueil de Morceaux choisis d' auteurs français. 2. Aufl. Ausgabe für Österreich.
7. Nader, Dr. E., und Würzner, Dr. A., Elementarbuch der englischen Sprache. Nur 9. Aufl.
8. Müllner Dr. Johann, Erdkunde für Mittelschulen. Ausgabe A für Gymnasien und Realschulen. IV. Teil. Für die V. Klasse.
9. Rebhann A., Lehrbuch der Geschichte für die oberen Klassen der Mittelschulen. II. Teil. Geschichte des Mittelalters und der Neuzeit bis zum Westfälischen Frieden. Nur 3. und 4. Auflage.
10. Kozenns Geographischer Atlas für Mittelschulen. Bearbeitet von F. Heiderich und W. Schmidt. 40.—42. Aufl.
11. Putzger F. W., Historischer Schulatlas. Herausgegeben von A. Baldamus und E, Schwabe. 18.—32. Aufl.
12. Močniks Lehrbuch der Arithmetik und Algebra nebst einer Aufgabensammlung für die V. bis VII. Klasse der Realschulen. Bearbeitet von Dr. K. Zahradníček. Nur 30. Aufl.
13. Močniks Lehrbuch der Geometrie für die IV. bis VII. Klasse der Realschulen. Bearbeitet von J. Spielmann. Nur 25. Auflage.
14. Schlömilch, Dr. D., Fünfstellige logarithmische und trigonometrische Tafeln.
15. Wettstein, Dr. R. v., Leitfaden der Botanik für die oberen Klassen der Mittelschulen. 1.–4. Aufl.
16. Hemmelmayr, Dr. Fr. v., Lehrbuch der anorganischen Chemie für die V. Klasse der Realschulen. Nur 4. und 5. Aufl.
17. Schiffner Fr., Leitfaden für den Unterricht in der darstellenden Geometrie an Oberrealschulen. I. Teil. Nur 3. Aufl.

VI. Klasse.

1. König, Dr. A., IV. Kursus. Die Sittenlehre. 7.—13. Aufl.
2. Kummer, Dr. K. und Stejskal, Dr. K., Deutsches Lesebuch für Realschulen. VI. Band. Nur 6. Auflage.

3. Kummer, Dr. K., und Stejskal, Dr. K., Leitfaden zur Geschichte der deutschen Literatur. 1. Aufl.
4. Fetter J. und Alscher R., Französisches Übungsbuch für die oberen Klassen der höheren Lehranstalten. (Des Lehrganges der französischen Sprache V. Teil). 2.- 6. Aufl.
5. Fetter J. uud Alscher R., Französische Schulgrammatik. I.—4. Aufl.
6. Bornecque Henri und Röttgers Benno, Recueil de Morceaux choisis d'auteurs français. 2. Aufl. Ausgabe für Österreich.
7. Nader Dr. E., uud Würzner, Dr. A., Englisches Lesebuch für höhere Lehranstalten. I. Teil. Nur 7. Aufl.
8. Nader, Dr. E., und Würzner, Dr. A., Grammatik der englischen Sprache. Nur 4. Aufl.
9. Rebhann A, Lehrbuch der allgemeinen Geschichte für die oberen Klassen der Realschulen. III. Teil. Geschichte der Neuzeit seit dem Westfälischen Frieden. Nur 3. Auflage.
10. Kozenns Geographischer Atlas für Mittelschulen. Bearbeitet von F. Heiderich und W. Schmidt. 40.—42. Aufl.
11. Putzger F. W., Historischer Schulatlas. Herausgegeben von A. Baldamus nnd E. Schwabe. 18.—32. Aufl.
12. Močniks Lehrbuch der Arithmetik und Algebra nebst einer Aufgabensammlung für die oberen Klassen der Realschulen. Bearbeitet von A. Neumann, 26.—29. Aufl.
13. Močniks Lehrbuch der Geometrie für die oberen Klassen der Realschulen. Bearbeitet von J. Spielmann. 23.—24. Aufl.
14. Schlömilch, Dr. D., Fünfstellige logarithmische und trigonometrische Tafeln.
15. Grabers Leitfaden der Körperlehre und Tierkunde für die oberen Klassen der Realschulen. Bearbeitet von Dr. Th. Altschul und Dr. R. Latzel. Nur 6. Aufl.
16. Hemmelmayr, Dr. Fr. v., Lehrbuch der organischen Chemie für die VI. Klasse der Oberrealschulen. 1.—6. Aufl.
17. Rosenberg, Dr. K., Lehrbuch der Physik für die oberen Klassen der Mittelschulen. Ausgabe für Realschulen. 5. Aufl.
18. Schiffner Fr., Leitfaden für den Unterricht in der darstellenden Geometrie an Oberrealschulen. II. Teil. Nur 3. Aufl.

VII. Klasse.

1. König, Dr. A., II. Kursus. Die Geschichte der christlichen Kirche. 9.—14. Aufl.
2. Kummer, Dr. K., und Stejskal, Dr. K., Deutsches Lesebuch für Realschulen. VII. Band. Nur 6. Aufl.
3. Kummer, Dr. K., und Stejskal, Dr. K., Leitfaden zur Geschichte der deutschen Literatur. 1. Aufl.
4. Fetter J. und Alscher R., Französisches Übungsbuch für die oberen Klassen der höheren Lehranstalten. (Des Lehrganges der französischen Sprache V. Teil.) 2.—6. Aufl.
5. Fetter J. und Alscher R., Französische Schulgrammatik. 1.—4. Aufl.
6. Bechtel A., Französische Chrestomathie für die oberen Klassen der Realschulen. 4. und 5. Aufl.
7. Nader, Dr. E. nnd Würzner, Dr. A., Englisches Lesebuch für höhere Lehranstalten. II. Teil. Nur 7. Aufl.
8. Nader, Dr. E., und Würzner, Dr. A., Grammatik der englischen Sprache. Nur 4. Aufl.
9. Rebhann A., Lehrbuch der allgemeinen Geschichte für die oberen Klassen der Realschulen. III. Teil. (Geschichte der Neuzeit seit dem Westfälischen Frieden.) 1. und 2. Aufl.
10. Hannak, Dr. Em., Österreichische Vaterlandskunde für die oberen Klassen der Mittelschulen. Nur 16. und 17. Aufl.
11. Kozenns Geographischer Atlas für Mittelschulen. Bearbeitet von F. Heiderich und W. Schmidt. 40.—42. Aufl.
12. Putzger F. W., Historischer Schulatlas. Herausgegeben von A. Baldamus und E. Schwabe. 18.—32. Aufl.
13. Močniks Lehrbuch der Arithmetik und Algebra nebst einer Aufgabensammlung für die oberen Klassen der Realschulen. Bearbeitet von A. Neumann. 26.—29. Aufl.
14. Močniks Lehrbuch der Geometrie für die oberen Klassen der Realschulen. Bearbeitet von J. Spielmann. 23. und 24 Aufl.

15. Schlömilch, Dr. D., Fünfstellige logarithmische und trigonometrische Tafeln.
16. Scharitzer, Dr. R., Lehrbuch der Mineralogie und Geologie für die oberen Klassen der Realschulen. Nur 2., 3. und 4. Aufl.
17. Rosenberg, Dr. K., Lehrbuch der Physik für die oberen Klassen der Mittelschulen. Ausgabe für Realschulen. 1.—5. Aufl.
18. Schiffner F., Leitfaden für den Unterricht in der darstellenden Geometrie an Oberrealschulen. III. Teil. Nur 3. Aufl.

Für die mosaische Religionslehre.

Königsberg S., Alluph Thephillah, Hebräisches Lehr- und Lesebuch, 2. Auflage. — Kaiserling, Dr. M., Die fünf Bücher Moses. — Wolf, Dr. G., Geschichte Israels für die israelitische Jugend. — Wolf, Dr. G., Kurzgefaßte Religions- und Sittenlehre für die israelitische Jugend. 7.—9. Auflage.

Für die evangelische Religionslehre.

Das neue Testament. — Ebenberger Hermann, Biblische Geschichte in Verbindung mit Katechismus und Kirchenlied. 1.—5. Auflage. — Aust Karl, Lehrbuch der Kirchengeschichte für den evangelischen Religionsunterricht. 2.—6. Auflage.

b) Für die freien Lehrfächer.

I. Böhmische Sprache.

Ritschel Augustin und Rypl, Dr. Matthias, Methodisches Elementarbuch der böhmischen Sprache. 1.—4. Aufl.

II. Lateinische Sprache.

Strigl J., Kleine lateinische Sprachlehre für Realschulen. 1. Aufl. — Strigl J., Lateinisches Lesebuch für Realschulen I. Teil. 1. Aufl. — Strigl J., Aufgaben zum Übersetzen ins Lateinische. 1. Aufl.

III. Gesang.

Mende A., Liederbuch für Studierende an Mittelschulen. 2.—4. Aufl. — Katholische Kirchengesänge für Studierende der deutschen Mittelschulen Österreichs. 4. und 5. Aufl.

IV. Stenographie.

Scheller Franz, Lehr- und Lesebuch der Gabelsberger'schen Stenographie. 5.—14. Aufl.

IV. Themen zu den deutschen Aufsätzen in den oberen Klassen.

V. Klasse.

1. (S.) * Ein Ferientag. — 2. (H.) ** Wer ist ein Held? — 3. (S.) Uns alle zieht das Herz zum Vaterland. — 4. (S.) Mit freier Wahl: a) Die Begeisterung ist die Quelle großer Taten. b) Der poetische Reiz des Wassers. — 5. (H.) Die Weihnachtsfeier in einem dreistöckigen Hause. — 6. (S.) Not entwickelt Kraft. — 7. (H.) Österreichs Anteil an der mittelhochdeutschen Literatur. — 8. (S.) „Die Elemente hassen das Gebild der Menschenhand.“ (Schiller.) — 9. (H.) Wann tönt die Glocke? — 10. (S.) Geld ist ein guter Diener, aber ein schlechter Herr.

Karl Fritsch.

VI. Klasse.

1. (S.) Bilder von der Landstraße. — 2. (H.) Vorgeschichte zu Lessings Minna von Barnhelm. — 3. (S.) Welches sind die vorzüglichsten Bande, die uns an das

* S = Schularbeit. — ** H = Hausarbeit.

Vaterland knüpfen? — 4. (H.) Mit freier Wahl: a) Was der Tannenbaum erzählt. b) Das Wasser, ein lebendes und belebendes Element. c) „Allen gehört, was du denkst, dein eigen ist nur, was du fühlst; soll er dein Eigentum sein, fühle den Gott, den du denkst.“ (Schiller.) — 5. (S.) Mit freier Wahl: a) Der Mensch im Kampfe mit den Naturkräften. b) „Sei im Wünschen nicht zu karg, Wünsche sind der Weg zum Siege, des Genügens üpp'ge Wiege ist der Tatkraft früher Sarg.“ (Anastasius Grün.) — 6. (S.) „Was man ist, das blieb man andern schuldig.“ (Goethe.) — 7. (H.) Die modernen Verkehrsmittel. -- 8. (S.) „Die Namen sind in Erz und Marmor nicht so wohl verwahrt als in des Dichters Lied.“ — 9. (H.) Mit freier Wahl: a) Prinz Eugen und Erzherzog Karl. (Ein Vergleich.) b) Friedrich II. und Josef II. (Ein Vergleich.) c) Elbogen und Umgebung in Sage und Dichtung. — 10. (S.) Telegraph und Telephon — zwei wundertätige Instrumente.

Karl Fritsch.

VII. Klasse.

1. (H.) Natur und Kultur. — 2. (S.) Beamtenlaufbahn oder freier Beruf. — 3. (H.) Festrede zum 2. Dezember. — 4. (S.) „Man weicht der Welt nicht sicherer aus als durch die Kunst und man verknüpft sich nicht sicherer mit ihr als durch die Kunst.“ (Goethe.) — 5. (H.) Chemie in der Industrie. — 6. (S.) „Allen Gewalten zum Trotz sich erhalten, kräftig sich zeigen, vor nichts sich beugen, rufet die Arme der Götter herbei.“ (Schiller.) — 7. (H.) Mit freier Wahl: a) „Mit den Jahren steigern sich die Prüfungen.“ (Goethe.) b) Die Mechanik im täglichen Leben. — 8. (S.) Mit freier Wahl: a) Vorzüge und Gefahren des modernen Verkehrs. b) Welcher Dichter hat in diesem Schuljahre auf mich den größten Eindruck gemacht? — 9. (H.) Die volkswirtschaftlichen Verhältnisse meiner Heimat. — 10. Reifeprüfungsarbeit.

Josef Weissberg.

Redeübungen in der VII. Klasse.

1. Böcklin. (Brückner Franz.) — 2. Goethes sprachliche Entwickelung. (Glaser Julius.) — 3. Über farbige Noten. (Gläser Richard.) — 4. Über die Gravitation. (Höller Ludwig.) — 5. Mein Ferienaufenthalt in London im Sommer 1911. (Horner Otto.) — 6. Über die Entwickelung des Turnens. (Kerl Adolf.) — 7. Friedrich der Große als Philosoph. (Kerl Johann.) — 8. Die Märztage 1848. (Kraus Ernst.) — 9. Die Entwickelung der konstitutionellen Verfassung in Österreich bis zur Einführung des allgemeinen Wahlrechtes. (Kühnl Josef.) — 10. Hebbel in Wien. (Lederer Oskar.) — 11. Tripolis. (Lenz Franz.) — 12. Über die Anwendung der Photographie. (Lerch Emil.) — 13. Über das Seelenleben der Tiere. (Lill Emil.) — 14. Deutsche Treue in Geschichte und Dichtung. (Lill Karl.) — 15. Das Marokko-Abkommen zwischen Frankreich und Deutschland. (Lill Rudolf.) — 16. Über Ibsens „Nordische Heerfahrt.“ (Lustig Heinrich.) — 17. Land und Leute der Schweiz in Schillers „Wilhelm Tell“. (Meinl Anton.) — 18. Friedrich der Große als Staatsmann und Feldherr. (Pimpl Josef.) — 19. Heinrich von Kleist (zu seinem 100. Todestag.) (Rosenbaum Oskar.) — 20. Wagner und sein Lohengrin. (Rubner Josef.) — 21. Zur Geschichte der Porzellanindustrie in Böhmen. (Sattler Adolf.) — 22. Über die Entwickelung der modernen drahtlosen Telegraphie. (Stöhr Ernst.) — 23. Über die Teuerung. (Teuschl Ludwig.) — 24. Über das Erdinnere. (Wehinger Friedrich.) — 25. Meine Radreise durch Böhmen, Mähren und Preußisch-Schlesien in den Sommerferien 1911. (Zatloukal Karl.)

Josef Weissberg.

V. Freie Gegenstände.

I. Böhmische Sprache: 1. Abteilung, wöchentlich 3 Stunden. Einführung in die Laut- und Schriftlehre. Einübung des in Ritschel und Rypls Böhmischem Elementarbuche enthaltenen Lehrstoffes, Lektion 1—30. — Schülerzahl: 33. — Lehrer: Karl Fritsch, k. k. Professor.

2. Abteilung, wöchentlich 3 Stunden. Wiederholung der methodischen Formenlehre. Nacherzählungen und Konversationsübungen. Einübung des in Ritschel und Rypls Böhmischem Elementarbuche enthaltenen Lehrstoffes, Lektion 30—65. — Schülerzahl: 25. — Lehrer: Josef Proschek, k. k. Professor.

3. Abteilung, wöchentlich 2 Stunden. Fortsetzung der Formenlehre. Satzlehre. Übersetzungen, Nacherzählungen und Konversationsübungen. Einübung des in Ritschel und Rypls Böhmischem Elementarbuche enthaltenen Lehrstoffes, Lektion 65—116. (Schluß). Lektüre des Lehrbuch-Lesestoffes in Auswahl. — Schülerzahl: 16. — Lehrer: Josef Proschek, k. k. Professor.

II. Lateinische Sprache: II. Kurs, wöchentlich 3 Stunden. Wiederholung der Formenlehre und das Wichtigste aus der Syntax nach Strigls Sprachlehre. Übersetzung aus dem Deutschen ins Lateinische in Auswahl nach Strigls Aufgabenbuch. Lektüre: Caesars „Bellum Gallicum", Buch 1 und 2; Ovids Metamorphosen in Auswahl. — Schülerzahl: 20. — Lehrer: Josef Weissberg, k. k. wirklicher Lehrer.

III. Gesang: 1. Abteilung, wöchentlich 2 Stunden. Notengattungen, Bildung von Dur- und Moll-Tonarten, Vorsetzungszeichen, Takt, Übungen im ein- und zweistimmigen Liedersingen und Notenschreiben. — Schülerzahl: 21.

2. Abteilung, wöchentlich 2 Stunden. Erweiterte Intervallübungen. Einübung von zwei- und dreistimmigen Liedern und Männerchören zumeist vaterländischen und religiösen Inhalts. — Schülerzahl: 25. — Lehrer in beiden Abteilungen: Josef Lutz, städtischer Musiklehrer, Nebenlehrer.

IV. Stenographie: 1. Abteilung, wöchentlich 2 Stunden. Wortbildung und Wortkürzung. — Schülerzahl: 45.

2. Abteilung, wöchentlich 2 Stunden. Wiederholung der Wortbildung und der Wortkürzung. Die Satzkürzung. Lese- und Schreibübungen. — Schülerzahl: 20. — Lehrer in beiden Abteilungen: Wenzel Turko, k. k. Turnlehrer.

V. Praktische Übungen im Laboratorium der Chemie:

1. Kurs, wöchentlich 2 Stunden. Herstellung der notwendigen Reagentien. Prüfung unorganischer Körper auf nassem und trockenem Wege. — Schülerzahl: 12.

2. Kurs, wöchentlich 2 Stunden. Übungsstoff wie im ersten Kurse. Anschließend daran: Reaktionen organischer Verbindungen, Färbereiversuche, Maßanalyse. — Schülerzahl: 4. — Lehrer in beiden Kursen: Johann Keilwerth, k. k. Professor.

VI. Unterstützung der Schüler.

A. Stipendien.

Nr.	Name des Stipendisten	Klasse	Bezeichnung des Stipendiums	Datum und Zahl des Dekrets	Betrag K
1.	Mühlbauer Karl	II.	Handstipendium aus dem Fonde der Gefällsstrafgeldüberschüsse.	21. Nov. 1910, Z. 146, 279, k. k. F.-L.-D. in Prag.	200

Nr.	Name des Stipendisten	Klasse	Bezeichnung des Stipendiums	Datum und Zahl des Dekrets	Betrag K
2.	Neidhart Franz	II.	Johann Anton Steinmüller'sche Studentenstiftung.	24. Mai 1911, Z. 13.-A. 1189/1, k. k. Statthalterei in Prag.	140
3.	Philipp Rudolf	V.	Matthias Hlawa'sche Studentenstiftung, Platz Nr. 3.	11. Febr. 1902, Z. 22. 287, k. k. Statthalterei in Prag.	210
4.	Richter Karl	VI.	Kaspar Lyhl'sche Studentenstiftung, Platz Nr. 1.	11. Januar 1910, Z. 3191, k. k. Statthalterei in Prag.	120
5.	Gläser Richard	VII.	Saar-Martinitz'sche Studentenstiftung, Platz Nr. 5.	3. Dez. 1906, Z. 286. 280, k. k. Statthalterei in Prag.	400
6.	Lenz Franz	VII.	Rud. Wurdinger'sche Studentenstiftung.	13. Okt. 1905, Z. 619, Gemeinderat Rauschenbach.	400
7.	Meinl Anton	VII.	Kaiser Ferdinand'sche bürgerliche Studentenstiftung, Platz Nr. 63.	18. Januar 1912, Z. 13-A. 90, k. k. Statthalterei in Prag.	240
				Summe . .	1710

Se. Durchlaucht der Herr Statthalter Franz Fürst Thun-Hohenstein hat mit dem Erlasse von 18. Januar 1912, Z. 13-A, 194 aus den ihm zu Gebote stehenden Mitteln dem Schüler der VII. Klasse Kerl Johann eine einmalige Unterstützung im Betrage von 60 K gewährt.

Der löbliche Stadtrat von Karlsbad hat zufolge Beschlusses vom 17. Februar 1912 dem Schüler der VI. Klasse Tschamler Rudolf für das Studienjahr 1911/1912 eine Unterstützung im Betrage von 200 K bewilligt.

Der löbliche Stadtrat von Elbogen hat mit Beschluß vom 25. September 1911 aus dem städtischen Armenschülerfonde einmalige Unterstützungen im Gesamtbetrage von 180 K folgenden Schülern gewährt:

1. Ullsperger Alois (III. Kl.) . . . 30 K. — 2. Matschak Karl (V. Kl.) . . . . 50 K.
3. Förster Hermann (VI. Kl.) . . 50 K. — 4. Lustig Heinrich (VII. Kl.) . . . 50 K.

B. Örtliches Unterstützungswesen.

(„Studenten-Unterstützungs-Verein".)

Die ordentliche Generalversammlung des 42. Vereinsjahres wurde am 4. Dezember 1911 abgehalten. Der Vermögensstand und die Geldgebarung ist aus der nachstehenden Tabelle ersichtlich.

1. Einnahmen.

1. Vermögensstand am Ende 1910/1911	14113 K	39 h
2. Zinsenzuwachs	525 „	90 „
3. Beiträge der Mitglieder und Wohltäter	1036 „	50 „
Summe	15675 K	79 h.

2. Ausgaben.

1. Unterstützung in Geld an 31 arme Schüler*)	546 K	— h
2. Für Schulbücher	1055 „	50 „
3. Für Schreib- und Zeichenrequisiten an 80 Schüler	666 „	— „
4. Für Drucksachen und Porto	6 „	82 „
5. Diverse Auslagen	10 „	— „
Summe	2284 K	32 h.

Zusammenstellung.

1. Einnahmen	15675 K	79 h
2. Ausgaben	2284 „	32 „
Vermögensstand am Ende 1911/1912	13391 K	47 h.

Verzeichnis der Mitglieder und Wohltäter des Unterstützungsvereines, ihrer Spenden und Beiträge.

a) Außerhalb Elbogens.

Pro 1912 die P. T. Herren: Wilhelm Adler, Kaufmann in Karlsbad, 10 K. — Josef Brandl, Gastwirt in Zeche, 2 K. — Frau Amalie Charwat, Hotelbesitzerin in Karlsbad, 10 K. — Rudolf Dieterle, Fabriksdirektor in Neusattl, 10 K. — Dr. Josef Diviš, k. k. Regierungsrat in Prag, 10 K. — Anton Doberauer, Landwirt in Wudingrün, 5 K. — Wilhelm Feller, Färbereibesitzer in Graslitz, 20 K. — Siegmund Fluss, k. k. Hoflieferant in Brünn, 10 K. — Ludwig Friedler, Fabrikant in Pilsen, 20 K. — Anton Fugner, Hotelier in Gießhübl, 6 K. — Ludwig Gareis, k. k. Forstmeister in Bischofshofen, 10 K. — Anton Gottfried, Kaufmann in Chodau, 4 K. — Josef Grüner, k. k. Professor in Mies, 3 K. — Josef Hackl, Braumeister in Königsberg, 20 K. — P. Anton Hahmann, Ord. crucig. Kommandeur in Eger, 10 K. — Adolf Hanika, Obermaler in Schlaggenwald, 2 K. — Friedrich John, Bürgermeister in Theresienstadt, 10 K. — Frau Franziska Kern, Hausbesitzerin in Falkenau, 10 K. — Josef Klotz, Fabrikant in Pilsen, 10 K. — Rudolf Koldt, Fabriksdirektor in Falkenau, 10 K. — Josef Korb, Fabrikant in Graslitz, 20 K. — Dr. Emil Kutschera, Rechtsanwalt in Dux, 5 K. — Hieronymus Lasinger, Revierförster in Großenteich, 4 K. — Johann Lerch, Restaurateur in Marienbad, 10 K. — Siegfried Löbl, Kaufmann in Karlsbad, 5 K. — Frau Malvine Marsoner, Kaufmannswitwe in Karlsbad, 20 K. — Leo Edler von Mattoni, Ritter des Franz Josef-Ordens, Verwaltungsrat der Heinrich Mattoni A. G. Gießhübl-Sauerbrunn,

*) Darunter: 1. Die Zinsen der „Kaiser Franz Josef I. Jubiläumsstiftung“ in der Höhe von 50 K, welche am 2. Dezember 1911 dem Schüler der VII. Klasse, Meinl Anton, zugewendet wurden. — 2. Die Interessen der „Friedrich Frankl-Stiftung“ im Betrage von 40 K, welche dem Schüler der VII. Klasse, Lustig Heinrich, zugewiesen wurden. — 3. Der Ertrag der zwei „Anton Thum-Stiftungen“ (8 K und 8 K), welchen der Schüler der VII. Klasse, Kraus Ernst, und der Schüler der VI. Klasse, Förster Hermann, erhielt.

20 K. — Adolf Neidhart, Oberdreher in Schlaggenwald, 2 K. — Dr. Karl Pick, Advokat in Trautenau, 6 K. — Hans Pilhofer, Bureauchef in Komotau, 5 K. — Anton Pössl, Restaurateur in Hans-Heiling, 5 K. — Karl Pupp, Grandhotel-Besitzer in Karlsbad, 20 K. — Richard Rau, Großhändler in Falkenau, 10 K. — Josef Reinl, Schuhmacher in Neusattl, 4 K. — Johann Reitzner, Spenglermeister in Neudek, 5 K. – Josef Richter, Oberlehrer in Grünlas, 4 K. — Anton Stark, Fabrikant in Graslitz, 50 K. — Edmund Wohlrab, Gastwirt in St. Joachimstal, 10 K. — Die löbl. Aktien-Gesellschaft für Glasindustrie in Neusattl 30 K.

b) In Elbogen.

Pro 1912 die P. T. Herren: Georg Albert, Kaufmann, 2 K. — Johann Amtstätter, Porzellanmaler, 1 K. — Frau Julia Bayer, Gastwirtin, 1 K. — Dr. Emil Bondy, prakt. Arzt, 2 K. — Johann Borowan, Konfektionär, 2 K. — Frau Anna Brandl, Private, 2 K. — P. Franz Bronec, Kaplan, 2 K. — Fräulein Rosa Buberl, Private, 2 K. — Friedrich Buschek, k. k. Steueroberverwalter i. R., 2 K. — Frau Marie Büchl, Hausbesitzerin, 2 K. — Dr. Maximilian Czasch, k. k. Bergrat, 2 K. — Franz Dick, Kürschner, 2 K. — Anton Ditz, Volksschullehrer, 4 K. — Friedrich Dörfler, Bürgermeister, 10 K. — Lukas Dörfler, Förster, 2 K. — P. Anton Fischer, Kaplan, 2 K. — Hermann Frank, Bez.-Vertr.-Sekretär, 2 K. — Karl Frankl, Privatier, 2 K. — Karl Fritsch, k. k. Professor, 3 K. — Karl Früchtl, k. k. Oberlandesgerichtsrat, 4 K. – Frau Elisabeth Fuchs, Hausbesitzerin, 2 K. — Emanuel Fuhrmann, Ritter des Franz Josef-Ordens, Zentraldirektor i. R., 10 K. — Johann Fuhrmann, k. k. Richter, 2 K. — Franz Füssl, Holzindustrieller, 10 K. — Johann Gaipl, Spengler, 1 K. — Gustav Gareis, k. k. Professor, 5 K. — Paul Göbelt, städt. Bauamtmann, 1 K. — Frau Anna Grimm, Beamtenswitwe, 2 K. — P. Josef Groš, Ord. cruc. c. r. st. Dechant, 4 K. — Wenzel Grünauer, Bürgerschuldirektor, 4 K. — Dr. Karl Habart, k. k. Realschuldirektor, 50 K und statt 1 Kosttages 20 K. — Frau Marie Hahn, k. k. Steueroberverwalterswitwe, 5 K. — Vinzenz Hahn, Oberlehrer, 2 K. — Georg Hammer, Kaufmann, 2 K. — Anton Haßmann, Gastwirt, 2 K. — Anton Höfert, Farbwarenfabrikant, 2 K. — Josef Hoffmann, Direktor i. R., 2 K und statt eines Kosttages 20 K. — Frau Marie Höller, Beamtensgattin, 2 K. Dr. Anton Horner, Advokat 10 K. — Josef Johannes, k. k. Oberpostmeister, 2 K. — Heinrich E. Just, k. k. Professor, 4 K. — Josef Kaiser, Sparkasse-Kassier, 4 K. — Rudolf Kämpf, Fabrikant, 3 K. — Dr. Heinrich Karny, k. k. Reallschullehrer, 2 K. — Johann Keilwerth, k. k. Professor, 3 K. – Julius Kempf, Gastwirt, 2 K. — Johann Klieber, Bäcker, 1 K. — Wenzel Klier, k. k. Richter, 2 K. — Rudolf Kohn, Lederhändler, 2 K. — Josef Kollert, Schmied, 1 K. — Berthold Kopper, k. k. Steueroffizial, 3 K. — Julius Kostlivy, k. k. Steuerverwalter, 3 K. — Frau Auguste von Kranzberg, k. k. Grundbuchführerswitwe, 2 K. — Heinrich Kretschmann, Fabrikant, 2 K. — Johann Kümmelmann, technischer Fabriksleiter, 3 K. — Josef Kriwer, k. k. Realschullehrer, 2 K. — Johann Kugler, Bäcker, 2 K. — Hermann Kundmann, Fabriksbeamte, 2 K. — Franz Lehrl, Verpfleger im Studentenheim, 1 K. — Emanuel Lehrl, Kaufmann, 2 K. — Heinrich Lippert, Sparkassaoffizial, 2 K. — Rudolf Lippert, Stadtsekretär, 2 K. — Heinrich Löbl, Kaufmann, 2 K. — Hermann Lochschmidt, Fabrikskassier, 2 K. — Franz Loh, Hutmacher, 1 K. — Frau Margarete Lorenz, Oberwachmannswitwe, 2 K und wöchentlich 1 Kosttag. — Josef Lutz, Musiklehrer, 2 K. — Frau Agnes Mache, Med.-Doktorswitwe, 2 K. — Nikolaus Martinek, Verwalter i. R., 2 K. — Ignaz Mayer, Kaufmann, 5 K. — Andreas Maschauer, Gastwirt, 2 K. — Hans Matschak, Hotelier, 5 K. — Frau Berta Muck,

Bez.-Vertr.-Sekretärswitwe, 2 K und statt 1 Kosttages 20 K. — Johann Müller, Bäcker, 1 K. — Eduard Mürling, Kaufmann, 2 K und wöchentlich 6 Kosttage. — Frau Ottilie Nahr, Hausbesitzerin, 2 K und wöchentlich 1 Kosttag. — Heinrich Nowotny, k. k. Steueroffizial, 2 K. — Johann Paulus, Schichtmeister, 2 K. — Josef Pecher, k. k. Professor, 10 K und wöchentl. 2 Kosttage. — Frau Marie von Pelikan, Notarswitwe 5 K. — Adolf Persch, Fabrikant, 5 K. — Maximilian Persch, Fabrikant, 2 K. — Ignaz Pinhak, Schuhmacher, 2 K. — Oskar Pohl, Verpfleger im Studentenheim, 2 K. — Josef Prokop, Buchbinder, 2 K. — Josef Proschek, k. k. Professor, 3 K. — Magdalena Reinhold, Hausbesitzerin, 2 K und wöchentlich 1 Kosttag. — Josef Rieß, Fachlehrer, 2 K. — Adolf Rost, Eisenhändler, 2 K. — Dr. Arnold Sachs, Advokat, 3 K. — Dr. Otto Schebek, Advokat, 2 K. — Franz Schilhabl, Fachlehrer, 2 K. — Anton Schlösinger, Tischler, 2 K. — Konrad Schmelzer, Zuckerbäcker, 2 K. — Karl Schmirler, Fleischhauer, 1 K. — Josef Schneider, Forst-Geometer, 2 K. — Adolf Schuster, Fleischhauer, 1 K. — Dr. Peter Schwaiger, k. k. Bergadjunkt, 1 K. — Richard Spitzhüttl, k. k. Professor, 3 K. — Löbl. Firma Springer & Comp. in Elbogen 50 K. — Leonhard Stöllinger, k. k. Professor, 2 K. — Johann Stowasser, Förster, 2 K. — Adam Teuschl, k. k. Bahnmeister, 2 K. — Emil Theumer, k. k. Notar, 5 K. — Leo Theumer, Ritter des Franz Josef-Ordens, k. k. Notar i. R., 10 K und statt der Kosttage 100 K. — Dr. Anton Thum, Brauereibesitzer, 10 K. — Dr. Franz Thumser, Stadtarzt, 4 K. — Frau Anna Thumser, Stadtarztensgattin 2 K. — Frau Maria Tischler, Beamtenswitwe, 2 K und wöchentl. 1 Kosttag. — Hermann Tschuschner, k. k. Professor, 5 K. — Wenzel Turko, k. k. Turnlehrer, 1 K. — Andreas Ullsperger, Bäcker, 1 K. — Mr. Anselm Veidl, Apotheker, 2 K. — Frl. Marie Wagner, Fachlehrerin, 2 K. — Heinrich Wehinger, Fabriksbesitzer, 5 K. — Dr. Johann Weidlich, Distriktsarzt, 3 K. — Fräulein Marie Weigert, Industriallehrerin, 2 K. — Otto Weißbarth, Kaufmann, 2 K. — Josef M. Weissberg, k. k. Professor, 2 K. — Rudolf Wesely, Fabriksdirektor, 10 K. — Johann Wildner, Zuckerbäcker, 1 K. — Adolf Winter, Kaufmann, wöchentlich 1 Kosttag. — Franz Wohlrab, Bäcker, 1 K. — Johann Wolf, Sattler, 2 K. — Johann Wolf, Förster, 2 K. — Frau Marie Wolf, Professorswitwe, 5 K. — Georg Worbs, Forstmeister, 2 K. — Franz Wojtech, Fleischhauer, 2 K. — Franz Wurda, Privatier, 2 K. — Anton Zeidler, Fleischhauer, 1 K. — Richard Zinner, Buchdruckerei-Besitzer, 4 K. — Josef Zucker, k. k. Offizial, 1 K. — Frau Auguste Zuleger, Hausbesitzerin, 1 K. — Die löbliche Sparkassa in Elbogen 100 K. — Die löbliche Bezirksvertretung in Elbogen 40 K. — Ungenannt 20 K 50 h. — Ungenannt 3 K.

Allen edelherzigen Jugendfreunden, welche unserem Unterstützungsvereine Mittel für sein segensreiches Wirken zur Verfügung gestellt und dadurch vielen hilfsbedürftigen Schülern die sorgenvolle Studienbahn erleichtert haben, sei für ihr werktätiges Wohlwollen der wärmste Dank ausgesprochen.

Der Verein besitzt eine Armenbücherei, welche weitgehenden Bedürfnissen entgegenkommt; im Berichtsjahre wurden nicht weniger als 1009 Lehrbücher an 117 unbemittelte Schüler ausgeliehen. Infolge der Neugestaltung der Lehrpläne für Realschulen sind leider die meisten Bücher der Armenbibliothek unbrauchbar geworden, wodurch der Bücherstand der Sammlung eine beträchtliche Verminderung erfuhr. Es mußte daher in diesem Schuljahre zur Anschaffung neuer Lehrtexte der überaus hohe Betrag von 1055 K 50 h gewidmet werden. Diese übermäßige Ausgabe hat den Unterstützungs-

fonds bedeutend geschwächt. Eine ausgiebige Stärkung des Vereinsvermögens ist somit zurzeit notwendiger als je.

Der Berichterstatter sieht sich daher veranlaßt, an alle Gönner und Wohltäter der studierenden Jugend die dringende Bitte um tatkräftige Beihilfe und erhöhte Werbearbeit zu richten, auf daß es dem Vereine auch fernerhin gelingen möge, eine umfangreiche Tätigkeit zu entfalten und recht viele brave Schüler der Segnungen der humanitären Bestrebungen teilhaftig werden zu lassen.

VII. Vermehrung der Lehrmittelsammlungen.

A.) Einnahmen.

1. Kassarest vom Vorjahre		60 K 09 h
2. Aufnahmstaxen von . . 83 Schülern	à 4 K 20 h	348 „ 60 „
3. Lehrmittelbeiträge von 129 Schülern	à 4 K	516 „ — „
„ „ 157 „	à 2 K	314 „ — „
4. Taxen für 2 Zeugnisduplikate . . .	à 4 K	8 „ — „
	Summe .	1246 K 69 h.

B.) Zuwachs im Schuljahre 1911|1912.

a) Bibliothek.

1. Lehrerbibliothek.

Verwalter: K. k. Professor Richard Spitzhüttl.

Durch Schenkung: Vom k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht: Anzeiger der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, 47. Jahrgang. — Wiener Beiträge zur englischen Philologie u. zw.: „Joanna Baillies, Plays on the Passions" von Dr. Alfred Badstuber. — „Milton und Caedmon" von Dr. Stephanie von Gajšek. — „James Shirley. Sein Leben und seine Werke" von Dr. J. Schipper. — „Bryan Waller Procter" von Dr. Franz Becker. — Körperliche Erziehung. Zeitschrift für reales Leben. — Zeitschrift für österreichische Volkskunde. — Adalbert Stifters sämtliche Werke. 3. Band. „Studien". — „Briefe aus dem Vormärz. Eine Sammlung aus dem Nachlasse Moritz Hartmanns." Herausgegeben von Dr. Otto Wittner. — „Friedrich Schlegels Briefe an Frau Christine von Stransky." Herausgegeben von M. Rottmanner. — Die Thronreden Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. bei der feierlichen Eröffnung und Schließung des österreichischen Reichsrates." Herausgegeben von Dr. Anton Bezecny. — Von der k. k. Statthalterei in Böhmen: „Landesgesetzblatt für das Königreich Böhmen." — Vom Landesarchiv des Königreiches Böhmen: „Mitteilungen aus dem Landesarchive des Königreiches Böhmen." Redigiert von Dr. Adalbert Nováček. — Vom Herrn Verfasser: „Die Geologie des Erdöls, des Erdgases, des Erdwachses und des Asphalts." Vom k. k. Hofrat Hans Höfer. — Vom Herrn Hotelier Hans Matschak: „Uganda to Kharton." Von Albert B. Lloyd. — Vom Herrn Verfasser: „Ist unser Gymnasium eine zweckmäßige Institution zu nennen?" Von Dr. Alexander Hinterberger.

Durch Kauf: Zeitschrift für das Realschulwesen. — Behaghel, Literaturblatt für germanische und romanische Philologie. — Umschau. — Sklarek, Naturwissenschaftliche Rundschau. — Hoffmann, Zeitschrift für mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht. — Deutsche Arbeit. — Hettner, Geographische Zeitschrift. — Die Kunst. Monatshefte für freie und angewandte Kunst. — Körper und Geist. — Erzherzog Ferdinand, der Thronfolger Österreichs. Herausgegeben von Hermann Heller.

— Die Mittelschulen Österreichs. Von Dr. A. Halma und Dr. G. Schilling. — Das Album 1911 des Kunstvereines für Böhmen. — Münch, Der Geist des Lehramts. — Wiedemann E. und Ebert H., Physikalisches Praktikum. — Scheffer, Anwendung der Differential- und Integralrechnung auf Geometrie, 1. Band. — Kerschensteiner, Staatsbürgerliche Erziehung der deutschen Jugend. — Generalregister zu Band 1 bis 32 von Hoffmanns Zeitschrift für mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht.

2. Schülerbibliothek.

Verwalter: K. k. Professor Josef Pecher.

Durch Schenkung: Vom k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht: Österreichischer Lloyd. 1836—1911. Illustrierte Festschrift. — Roosevelt, Im Reiche der Hinterwäldler. Geschenk des Schülers Ullmann Robert (III. Kl.).

Durch Kauf: Der Phönix. Illustrierte Zeitschrift für die studierende Jugend. — Vom „jungen Deutschland“ bis zur Gegenwart. XII. Band. Bibliothek deutscher Klassiker. — Hammerlings Werke, 4 Bände. — Halms Werke, 1. Band. — Seidls Werke, 1. Band. — Handel-Mazzeti, Novellen. — Paul Keller, Die Heimat. — Paul Keller, Waldwinter. — Selma Lagerlöf, Unsichtbare Bande. — Maxim Gorki, Novellen. — Leo Tolstoi, Die Kosaken. — Leo Tolstoi, Russische Volkserzählungen. — Louis Coloma, Unterhaltende Erzählungen. — Coppée, Die wahrhaft reich sind. — Ibsen, Die Helden auf Helgoland. — Ibsen, Die Kronprätendenten. — Dickens, Klein Dorrit, 2 Bände. — Deutsche Volksbücher: a) Doktor Faustus, b) Die vier Heimonskinder. — Leo Smolle, Der letzte Graf von Cilli. — Gerhard, In harter Schule. — Arand, Immergrün. — Huschak, Die Kuenringe. — Gebhard, Das Sonnwendfest und andere Märchen. — Silesia, Der Krautschneider von Montafon. — Rosegger, Steirische Geschichten. — Das große Weltpanorama, Jahrbuch für alle Gebildete.

b) Lehrmittel für Geographie.

Verwalter: K. k. Professor Leonhard Stöllinger.

Durch Schenkung: Album von Gravenhage vom Herrn k. k. Professor Josef Weissberg.

Durch Kauf: Umgebungskarte von Elbogen, 1 : 75000, auf Leinwand aufgespannt. — Baldamus, Dr. A., Schulwandkarte zur Geschichte der Völkerwanderung. — Hölzels geographische Charakterbilder: Chinesische Lößlandschaft. — Zackenfirn am Chimborazo, Westgipfel.

c) Lehrmittel für Naturgeschichte.

Verwalter: K. k. suppl. Lehrer Dr. Heinrich Karny.

Durch Schenkung: 1 Eichhörnchen vom Schüler Stempian Alois (I. b. Kl.).

Durch Kauf: Mikroskop-Stativ I mit Objektiv 3 und Okular 2 und 4. — Index-Okular nach Bourguet. — 30 Woulff'sche Netze für Kristallprojektion. — 1 Wiesel (Stopfpräparat).

d) Lehrmittel für Chemie.

Verwalter: K. k. Professor Johann Keilwerth.

Durch Schenkung: 4 Stück Wolframit in Quarz und 1 Stück Steinmark in Gneis vom Herrn Dr. Anton Thum, Brauereibesitzer in Elbogen. — Mehrere Stücke Glanzkohle und 1 Stück Markasit in Braunkohle vom Herrn Gottfried Lender, Betriebsleiter in Neusattl. — 2 Stück Bergkristall, 1 Stück Amethyst und 2 Stück Bleiglanz vom Schüler Kugler Friedrich (V. Klasse). — 2 Stück Graphit vom Schüler Pohl Bruno (V. Klasse.).

Durch Kauf: Universalstativ ohne Gabel und Brenner. — Drei Bürettengestelle nach Professor Maly. — Diffusionsapparat nach Roscoe-Schorlemer. — Gasentwickelungsapparat bestehend aus Woulff'scher Flasche, Sicherheitsrohr und Waschbirne. — Zwei Exsikkatoren nach Fresenius. — Apparat zur Bereitung der Schwefelsäure, komplett mit 3 Stativen. — Apparat nach Gilm zur Demonstration der Oxydation von Ammoniak zu Salpetersäure. — Apparat nach Hoffmann zur Erläuterung der Verbrennung eines Gases in einem anderen Gase. — Vier Spirituslampen. — Zwei Vollpipetten mit einer Marke, zu 15 cm^3 und 20 cm^3. — Korkbohrerschärfer. — Erlmeierkolben mit Schlauchansatz am Halse. — Sechs Normalbüretten nach Mohr. — Eudiometerröhre nach Bunsen, 50 cm^3. — Zwei Schmelztiegelzangen. — Verschiedene Glasgeräte, Präparate. Reagentien und Rohmaterialien.

e) Lehrmittel für Physik.

Verwalter: K. k. Professor Gustav Gareis.

Durch Schenkung: Barlows Rad, gezeichnet vom Schüler Höller Ludwig (VII. Klasse.).

Durch Kauf: Theodoliten-Modell. — Hygrometer nach Saussure. — Hygrometer nach Daniell. — Polymeter von Lambrecht. — Fußklemmen nach Holtz (6 Stück.) — Blitztafel von Rosetti. — Heberfontaine. — Glühlampen zu 2. 8, 10 Volt (6 Stück.).

f) Lehrmittel für Geometrie.

Verwalter: K. k. Professor Josef Proschek.

Durch Kauf: Rotations-Ellipsoid, eiförmig, mit zwei Schnitten. – Rotations-Paraboloid mit zwei Schnitten.

g) Lehrmittel für Freihandzeichnen.

Verwalter: K. k. suppl. Lehrer Josef Kriwer.

Durch Schenkung: 6 verschiedene Trinkgläschen und eine kleine Weinflasche vom Herrn Hotelier Hans Matschak in Elbogen. — Ein fünfteiliges und ein achtteiliges Porzellanservice und eine verzierte Milchkanne von der k. k. priv. Porzellanfabrik Springer & Cie. in Elbogen.

Durch Kauf: 10 verschiedene Gegenstände aus Holz. — Ein altertümliches Buch mit Schließe. — 5 verschiedene Geschirre aus glasiertem Ton. — 8 verschiedene Glasgefäße. — Eine Zinnkanne. — Ein Küchenleuchter aus Messing. — Ein Altarleuchter aus Messing. — Ein Trichter. — 4 verschiedene Gegenstände. — 10 verschiedene Schachteln. — 10 verschiedene Vogelfedern. — 4 Braungeschirre, bunt bemalt. -- Eine Laterne. — Ein Quartbuch ohne Schließe. — 10 Hintergründe. — Eine Schmuckkassette — Ein buntes glasiertes Bauerngeschirr.

C. Stand der Sammlungen am Schlusse des Schuljahres.

Name der Sammlung	Zuwachs 1911/1912	Stand am Schlusse 1911/1912
Lehrer-Bibliothek:		
Gesamtnummern	409	15496
in Bänden	34	3826
in Heften	—	407
in Programmen	375	11263

Name der Sammlung	Zuwachs 1911/1912	Stand am Schlusse 1911/1912
Schüler-Bibliothek:		
Gesamtnummern	29	1359
in Bänden	34	1440
in Heften	—	—
Physikalische Apparate	9	652
Chemische Sammlung	32	1650
Zoologische Sammlung:		
Wirbeltiere	2	379
Andere Tiere	—	644
Sonstige zoologische Gegenstände	—	211
Botanische Sammlung:		
Herbariumblätter	—	2340
Sonstige botanische Gegenstände	2	214
Mineralogische Sammlung:		
Naturstücke	—	1924
Kristallmodelle	—	366
Naturhistorische Abbildungen (Bilderwerke)	30	103
Geographisch-historische Sammlung:		
Wandkarten	2	79
Atlanten	—	4
Globen	—	3
Tellurien	—	1
Plastische Karten	—	—
Wandbilder	2	83
Sonstige Lehrmittel	—	117
Geometrie:		
Körper und Modelle	2	67
Freihandzeichnen:		
Apparate	—	11
Drahtmodelle	—	37
Holzmodelle	—	67
Gipsmodelle	—	333
Vorlegeblätter	—	1087
Gegenständliches	91	384
Utensilien	—	—
Technologische Objekte	—	105

VIII. Reifeprüfungen

im Haupttermine 1911 und im Februartermine 1912.

Zur Ablegung der Reifeprüfungen im Haupttermine 1911 meldeten sich sämtliche 24 öffentliche Schüler der VII. Klasse und ein Externer.

Die schriftlichen Prüfungen wurden am 19., 20., 21. und 22. Juni 1911 abgehalten. Die Prüfungsthemen lauteten:

1. Aus der deutschen Sprache (Zur wahlfreien Ausarbeitung.):
   a) Die Überwindung von Zeit und Raum durch die moderne Technik.
   b) Die Namen sind in Erz und Marmorstein so wohl nicht aufbewahrt wie in des Dichters Liede.
   c) Das Werden und Wachsen unserer Monarchie.
2. Aus der französischen Sprache:
   „Joseph II.“ (Freie Wiedergabe des vorgelesenen Stückes.)
3. Aus der englischen Sprache:
   „Sufferings during the Siege of Genua.“ (Übersetzung.)
4. Aus der darstellenden Geometrie:
   a) Gegeben sind die vier Geraden g, l, m und n, von denen die zwei ersten einander schneiden; man zeichne eine Gerade, welche alle vier gegebenen Geraden schneidet.
   b) Gegeben sind zwei parallele Gerade g und l und in der ersten ein Punkt a; zu zeichnen ist ein Oktaeder, das zwischen den zwei Geraden liegt und dessen ein Eckpunkt der Punkt a ist.
   c.) Zu bestimmen ist die Durchdringung eines hohlen, regulären, sechsseitigen Pyramidenstumpfes mit einer Kugel, deren Mittelpunkt in der Höhe des Stumpfes liegt. Man konstruiere hierauf alle vorkommenden Schatten.

Bei der im Haupttermine 1911 unter dem Vorsitze des Direktors der III. deutschen Staatsrealschule in Prag, des Herrn Regierungsrates Friedrich Hopfner, in der Zeit vom 13. bis 15. Juli 1911 abgehaltenen mündlichen Reifeprüfung wurden 6 Prüflinge für reif mit Auszeichnung, 17 für reif erklärt. Ein öffentlicher Schüler wurde auf ein halbes, der Externe auf ein ganzes Jahr reprobiert.

Bei der am 17. Februar 1912 unter dem Vorsitze des Direktors der Anstalt vorgenommenen Reifeprüfung wurde der öffentliche Schüler für reif erklärt.

Namensverzeichnis der approbierten Abiturienten.

Zahl	Name	Geburtsort	Geburtsjahr	Studiendauer	Reif mit	Berufswahl
507	Baar Emil	Tachau	1892	8	St. E. *)	Staatsdienst
508	**Bollmann Alfons**	Wien	1893	7	Auszeichnung	Technik
509	Charwat Richard	Karlsbad	1893	7	St. M. **)	Exportakademie
510	Doß Adolf	Elbogen	1893	7	St. E.	Volksschullehramt
511	Fickl Eduard	Gottesgab	1892	7	St. M.	Chemie
512	Fritsch Anton	Zwodau	1891	8	St. E.	Technik
513	Götz Otto	Karlsbad	1890	6	St. E.	Technik
514	Groh Franz	Elbogen	1892	8	St. M.	Beamtenstand
515	Grund Artur	Elbogen	1894	7	St. E.	Handelsakademie
516	Hanl Paul	Schmiedeberg	1892	5	St. E.	Technik
517	Heinzmann Adolf	Rodisfort	1892	7	St. M.	Staatsdienst
518	Hüller Josef	Graslitz	1891	9	St. M.	Privatdienst
519	**Janko Ernst**	Troppau	1893	7	Auszeichnung	Marineakademie
520	John Friedrich	Kgl. Weinberge	1892	9	St. E.	Technik
521	**Kollert Josef**	Elbogen	1892	7	Auszeichnung	Staatsdienst
522	Krätschmar Josef	Merkelsdorf	1891	8	St. M.	Medizin
523	**Langhammer Anton**	Merkelsgrün	1889	6	Auszeichnung	Technik
524	Lippert Rudolf	Schönfeld	1891	9	St. M.	Eisenbahndienst
525	Maier Rudolf	Zwittermühle	1892	8	St. E.	Eisenbahndienst
526	**Neudert Anton**	Horn b. Elbogen	1892	7	Auszeichnung	Bergakademie
527	Rieß Artur	Luck	1892	8	St. E.	Tierheilkunde
528	Robiczek Otto	Wien	1892	9	St. M.	Exportakademie
529	Scholze Richard	Teplitz	1892	8	St. M.	Eisenbahndienst
530	**Siegl Leopold**	Schlackenwerth	1889	6	Auszeichnung	Bodenkultur

*) St. E. = Stimmen-Einhelligkeit. — **) St. M. = Stimmen-Mehrheit.

IX. Wichtigere Verfügungen der vorgesetzten Behörde.

1. L. Sch. R. Erl. v. 26. August 1911, Z. 1-B, 2385. — Der neue Lehrplan und die neuen Instruktionen für den Unterricht im Turnen sowie die Weisungen zur Durchführung des Jugendspieles an Realschulen haben laut Min. Verordnung vom 27. Juni 1911, Z. 25681 mit dem Studienjahre 1911/1912 in Kraft zu treten.

2. Min. Erl. v. 9. August 1911, Z. 34915. — L. Sch. R. Erl. v. 7. September 1911, Z. 1-B, 2705/1. — Der böhmische Sprachunterricht an den deutschen Mittelschulen Böhmens ist, auch wenn derselbe nur als unobligates Lehrfach eingeführt ist, soweit als tunlich durch vollkommen qualifizierte Lehrkräfte deutscher Nationalität zu erteilen.

3. Min. Erl. v. 4. Juli 1911, Z. 18330. — L. Sch. R. Erl. vom 29. August 1911, Z. 1-B, 25/67. — Der fakultative Schießunterricht an Mittelschulen kann auch von Mitgliedern der Schützenvereine erteilt werden.

4. L. Sch. R. Erl. v. 11. Oktober 1911, Z. 1-B, 2388/2. — Anordnungen, betreffend die Verbreitung militärischer Kenntnisse unter der Schuljugend.

5. L. Sch. R. Erl. v. 11. Oktober 1911, Z. 1-B, 25/75. — Die Schüler, welche sich zur Teilnahme am Schießunterrichte gemeldet haben, sind verpfichtet, dem Unterrichte während des ganzen Schuljahres beizuwohnen.

6. L. Sch. R. Erl. v. 10. November 1911, Z. 1-A, 3249. — Gesellschaft patriotischer Kunstfreunde in Prag. Einladung zum Beitritte.

7. L. Sch. R. Erl. v. 17. November 1911, Z. 1-A, 1756/5. — Verzeichnis guter Jugendschriften. Anempfehlung.

8. Min. Erl. v. 11. Nov. 1911, Z. 39603. — L. Sch. R. Erl. v. 17. November 1911, Z. 1-B, 25/82. — Der für die Schießübungen der Mittelschüler bestimmte Samstag-Nachmittag kann auf einen anderen Nachmittag verlegt werden.

9. Min. Erl. v. 8. November 1911, Z. 1848. — Erl. d. Präsidiums des k. k. L. Sch. R. v. 1. Dezember 1911, Z. 261. — Anordnungen, betreffend den Besuch militärischer Anstalten und Gedenkstätten durch die Schuljugend.

10. Min. Erl. v. 13. November 1911, Z. 32630. — L. Sch. R. Erl. v. 27. November 1911, Z. III-B, 3050. — Identitätsnachweis bei Benützung von Fahrbegünstigungsanweisungen für Studierende.

11. L. Sch. R. Erl. v. 20. Dezember 1911. Z. 1-B, 4366. — Freigabe des 23. Dezember 1911.

12. L. Sch. R. Erl. vom 29. Dezember 1911, Z. 1-B, 25/84. — Im Landwehrkommandobereiche Prag ist die Einführung des Fechtunterrichtes an Mittelschulen wegen Mangels an Instruktionsoffizieren und ärarischen Fechtrequisiten nicht in Aussicht genommen.

13. Min. Erl. v. 3. Februar 1912, Z. 8661. — L. Sch. R. Erl. v. 8. Februar 1912, Z. 1-B, 150/2. — Das erste Semester schließt mit dem letzten Samstage vor dem 16. Februar und das zweite Semester beginnt mit dem darauffolgenden Sonntage. Der Montag und der Dienstag sind jedoch noch schulfrei.

14. L. Sch. R. Erl. vom 29. Januar 1912, Z. 1-B, 25/86. — Ausbildung von Lehrern zu Schießinstruktoren für den Schießunterricht an Mittelschulen und verwandten Lehranstalten.

15. L. Sch. R. Erl. v. 20. Januar 1912, Z. 1-B, 4416/1. — Vorschriften, betreffend die Verrechnung des Schulgeldes an Mittelschulen.

16. L. Sch. R. Erl. v. 3. Februar 1912, Z. 1-B., 146. — Der Direktion wird die größtmöglichste Ökonomie bei der Herausgabe der Programme zur unbedingten Pflicht gemacht.

17. L. Sch. R. Erl. v. 13. Februar 1912, Z. 1-B, 183. — Die Bestrebungen des „Österreichischen Flottenvereines“ sind bei jeder Gelegenheit nach Kräften zu fördern.

18. L. Sch. R. Erl. v. 20. März 1912, Z. 1.-B., 3682/2. — Es bleibt dem Ermessen der Direktion überlassen, die für Kinderschutz und Jugendfürsorge bestimmte Geldsammlung an einem ihr für den Zweck besonders geeignet erscheinenden Zeitpunkte einzuleiten.

19. Min. Erl. v. 22. Februar 1912, Z. 18006. — L. Sch. R. Erl. v. 21. März 1912, Z. 1-B, 530. — Anordnungen, betreffend die Beurlaubung von Mitgliedern des Lehrkörpers an Staatsmittelschulen und den staatlichen Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten.

20. L. Sch. R. Erl. v. 27. März 1912, Z. 1-B, 553. — Waffen (Dienst) übung der Mittelschullehrpersonen.

21. Min. Erl. v. 13. April 1912, Z, 51125. — L. Sch. R. Erl. v. 1. Mai 1912, Z. III.-B, 3051/1. — Bei außerordentlichen Prüfungen an Mittelschulen ist, auch wenn an diesen Anstalten das Turnen obligat eingeführt ist, von einer Prüfung aus diesem Gegenstande abzusehen. Die Prüfung aus Turnen ist nur dann vorzunehmen und die Leistung zu klassifizieren, wenn der Kandidat ausdrücklich darum ansucht.

22. Min. Erl. v. 17. April 1912, Z, 16409. — L. Sch. R. Erl. v. 17. Mai 1912 Z. III-B, 589. — Externe sind bei der Realschulreifeprüfung jedenfalls auch der Prüfung aus der Geschichte des Altertums in dem für Realschulen vorgeschriebenen Umfange zu unterziehen.

X. Chronik.

1911.

Das Schuljahr 1911/12 wurde am 16. September eröffnet. Die Einschreibungen und Aufnahmsprüfungen für die I. Klasse wurden vor den Ferien am 7. Juli, nach den Ferien am 16. September vorgenommen. Die Wiederholungsprüfungen (12) und die Aufnahmsprüfungen für die II. — VII. Klasse (10) wurden am 16. und 18. September abgehalten. Das Heilige Geistamt fand am 19. September statt, der regelmäßige Unterricht begann am 20. September um 8 Uhr morgens.

Das auf den 4. Oktober fallende **Allerhöchste Namensfest Seiner Majestät unseres allergnädigsten Kaisers Franz Josef I.** wurde mit einem Hochamte gefeiert, das der Religionsprofessor Josef Pecher zelebrierte und dem der Lehrkörper und sämtliche katholische Schüler der Anstalt beiwohnten. Die kirchliche Feier schloß mit der Absingung der Kaiserhymne.

Hanischdörfer Rudolf †.

Am 8. Oktober starb nach kurzem, schmerzlichem Krankenlager der Schüler der III. Klasse Hanischdörfer Rudolf im 15. Jahre seines jugendlichen Lebens. In ihm verlor unsere Realschule einen ihrer begabtesten Zöglinge, der zu den schönsten Hoffnungen berechtigte.

Am 10. Oktober gab die Anstalt dem Verblichenen das letzte Geleite. Den Kondukt führte Religionsprofessor Josef Pecher, der am offenen Grabe dem so früh Dahingeschiedenen einen tiefergreifenden Nachruf hielt. Dann trugen die Sänger der Anstalt unter der Leitung des Gesanglehrers Josef Lutz einen stimmungsvollen

Trauerchor vor, worauf der mit Liebesgaben der Mitschüler reich geschmückte Sarg in die Erde gesenkt wurde. Am 11. Oktober wurde für den Verstorbenen eine heilige Seelenmesse gelesen, der der Lehrkörper und sämtliche katholische Schüler der Anstalt beiwohnten.

Möge der Verewigte, der in so zartem Alter aus diesem Leben abberufen wurde, den himmlischen Frieden genießen!

Am 23. und 24. Oktober empfingen die katholischen Schüler der Anstalt die heiligen Sakramente der Buße und des Altars.

Am 19. November, dem Festtage der heiligen Elisabeth, wurde für **Weiland Ihre Majestät die hochselige Kaiserin Elisabeth** ein Gedächtnisgottesdienst abgehalten, dem der Lehrkörper und die katholischen Zöglinge der Anstalt anwohnten.

Am 2. Dezember hielt Herr Ritter von Lauffer, k. k. Waffenfabriksinspektor i. R., im Turnsaale der Anstalt unter Vorführung von 180 Lichtbildern einen Vortrag über die k. u. k. Kriegsmarine. Dem gewiegten Redner wurde für seine hochinteressanten Ausführungen sowie für die prächtigen Bilder stürmischer Beifall zuteil.

1912.

Die im Sinne des h. Erlasses des k. k. Landesschulrates vom 29. Mai 1907, Z. 24.801 unter den Schülern der Anstalt im Monate Januar zu Gunsten der deutschen Landeskommission für Kinderschutz und Jugendfürsorge eingeleitete Geldsammlung ergab den namhaften Betrag von 172 K. Die Totalsumme seit 1907 beträgt 1339 K 64 h. Das Präsidium der deutschen Landeskommission hat mit sehr geschätzter Zuschrift vom 17. Januar 1912. Z. 664 dem Lehrkörper und der Schülerschaft für die neuerliche wohlwollende und erfolgreiche Förderung des deutschen Jugendschutzwerkes den herzlichsten Dank ausgesprochen.

Am 10. Februar wurde das erste Semester geschlossen; das zweite begann zufolge h. Ministerial-Erlasses vom 3. Februar 1912, Z. 8661, am 14. Februar.

Am 17. Februar fand die mündliche Reifeprüfung unter dem Vorsitze des Berichterstatters statt.

Seine Exzellenz der Herr k. k. Minister für Kultus und Unterricht hat mit dem Erlasse vom 25. Januar 1912, Z. 41566 — L. Sch. R. Erl, vom 8. März 1912, Z. 1-B, 3060/1 — den Turnlehrer an der II. deutschen Staatsrealschule in Prag, Kleinseite, Josef Schantin, mit den Funktionen eines Fachinspektors für den Turnunterricht an Gymnasien (aller Arten) und Realschulen sowie Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten mit deutscher Unterrichtssprache in Böhmen für die Zeit vom 1. Februar 1912 bis 1. Juli 1914 zu betrauen gefunden.

Am 18. und 19. März empfingen die katholischen Schüler der Anstalt die heiligen Sakramente der Buße und des Altars.

Am 29. März brachte Herr Emil Roland, k. k. Hofschauspieler i. R., vor dem Lehrkörper und sämtlichen Schülern der Anstalt einige ausgewählte deutsche Dichtungen zum Vortrage. Es gelang ihm, der aufmerksam lauschenden Zuhörerschaft einen hohen Genuß zu bereiten und einen tiefen Eindruck zu hinterlassen.

Am 17., 23. und 24. Mai hat der hochwürdige Herr Stadtdechant Josef Groš in seiner Eigenschaft als f. e. Ordinariats-Kommissär den katholischen Religionsunterricht einer Inspektion unterzogen.

Zufolge h. Erlasses vom 20. Mai 1912, Z. 18820 hat sich das k. k. Unterrichtsministerium einvernehmlich mit dem k. k. Finanzministerium bestimmt gefunden, die prinzipielle Bereitwilligkeit auszusprechen, zu dem geplanten Neubaue der Staatsrealschule in Elbogen in der Weise beizutragen, daß der Stadtgemeinde der

schuldige Betrag an Beitragsleistungen für die Anstalt per 100.000 K gänzlich erlassen und weiters von Staats wegen in zwei gleichen Jahresraten ein Betrag von 100.000 K zu den Baukosten geleistet wird.

In der am 14. Juni 1912 abgehaltenen a. o. Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums stellte Realschuldirektor Dr. Karl Habart den Antrag, es möge der hohen Staatsverwaltung für das überaus opferwillige Entgegenkommen der wärmste Dank ausgesprochen und zugleich eine rechtsverbindliche Erklärung im Sinne des mitgeteilten h. Ministerial-Erlasses abgegeben werden. Bei der eingeleiteten Abstimmung wurde dieser Antrag mit Stimmen-Einhelligkeit zum Beschlusse erhoben. Es ist daher mit Bestimmtheit zu erwarten, daß nach vielen langwierigen Verhandlungen endlich doch die auf eine zweckmäßige Unterbringung der hiesigen Lehranstalt gerichteten ausdauernden Bemühungen des Berichterstatters in allernächster Zeit von Erfolg gekrönt sein werden.

Am 3. und 4. Juni empfingen die katholischen Schüler der Anstalt die heiligen Sakramente der Buße und des Altars.

Am 6. Juni fand die feierliche Fronleichnamsprozession unter Beteiligung des Lehrkörpers und der katholischen Schüler der Anstalt statt.

Zufolge h. Ministerial-Erlasses vom 21. Mai 1912, Z. 22374 (L. Sch. R. Erl. v. 30. Mai 1912, Z. 1-B, 1239/1) wurde der Berichterstatter mit der Leitung der mündlichen Reifeprüfungen im Haupttermine 1912 an der k. k. Staatsoberrealschule in Eger betraut.

Die schriftlichen Reifeprüfungen wurden im Sinne der geltenden Prüfungsvorschrift vom 17. bis einschließlich 20. Juni abgehalten.

Um das Interesse für die Kunst Gabelsbergers unter der studierenden Jugend zu fördern, wurde am 15. Juni ein internes stenographisches Preiswettschreiben veranstaltet, für welches der Berichterstatter eine silberne und eine bronzene Medaille mit dem Bildnisse Gabelsbergers und der k. k. Turnlehrer Wenzel Turko den Roman „Quo vadis?“ von Heinrich Sienkiewicz (in stenographischer Schrift) spendeten. Von den 20 Schülern, welche den II. Kurs in der Stenographie besuchen, errang den ersten Preis Ullrich Bernhard (V. Kl.), den zweiten Friedler Franz (V. Kl.) und den dritten Förster Hermann (VI. Kl.)

Der k. k. suppl. Lehrer Dr. Heinrich Karny hat mit den Schülern der V. Klasse im engsten Anschlusse an den in den Unterrichtsstunden behandelten botanischen Lehrstoff das ganze Jahr hindurch mikroskopische Übungen abgehalten, bei denen die Teilnehmer mit der Handhabung des Mikroskopes vertraut gemacht und zur Beobachtung pflanzlicher Präparate sowie zu deren Herstellung angeleitet wurden. An den 27 einstündigen Mikroskopierübungen, deren Besuch völlig freigestellt war, nahmen von den 38 Schülern der Klasse durchschnittlich je 15 mit regem Interesse und sichtlicher Freude teil.

Am 30. Juni wurde vom k. k. suppl. Lehrer Josef Kriwer im Zeichensaale der Anstalt eine Ausstellung von Schülerzeichnungen veranstaltet, die sich eines sehr starken Besuches erfreute. Die schönen Fortschritte der Schüler, vor allem aber die hervorragenden Leistungen der begabten Zeichner: Brückner Franz (VII. Kl.), Zatloukal Karl (VII. Kl.), Rindt Karl (VI. Kl.), Kempf Franz (V. Kl.), Kolb Johann (V. Kl.), Löbl Otto (V. Kl.), Schmucker Rudolf (III. Kl.), Lorenz Alois (II. Kl.) und Pilhofer Johann (II. Kl.) erregten allgemeines Interesse.

Bei dem Dankamte, das am 6. Juli vom Religionsprofessor Josef Pecher in der Dekanalkirche zelebriert wurde, brachten die Sänger der Anstalt unter der Leitung des Gesanglehrers Josef Lutz, die „Lateinische Messe, Opus 1, für vier-

stimmigen Chor“ von Franz Reimann zur Aufführung. Am Schlusse des feierlichen Gottesdienstes wurde von allen Anwesenden die Volkshymne gesungen. Danach wurden in den einzelnen Klassen die Schüler mit ihren Jahreszeugnissen beteilt und in die Ferien entlassen.

Die mündlichen Reifeprüfungen werden unter dem Vorsitze des Herrn Regierungsrates Friedrich Hopfner, Direktors der III. deutschen Staatsrealschule in Prag, in den Tagen vom 12. bis 15. Juli stattfinden. Über das Ergebnis wird in dem Programme des nächsten Schuljahres berichtet werden.

Schulhygiene und Pflege der körperlichen Ausbildung der Jugend.

Der Heranbildung einer lebensfrischen, geistig und körperlich leistungsfähigen, sittlich gefestigten, von Heimatstreue und Vaterlandsliebe erfüllten Jugend wurde auch im abgelaufenen Schuljahre von der Anstalt aus die vollste Aufmerksamkeit zugewendet.

Die durch den h. Ministerial-Erlaß vom 15. September 1890, Z. 19.007 alljährlich angeordnete Konferenz, betreffend die körperliche Ausbildung der studierenden Jugend und die Überwachung der gesundheitlichen Bedingungen des Schullebens wurde in diesem Schuljahre am 27. November 1911 unter Teilnahme des gesamten Lehrkörpers abgehalten. Die Konferenz beschloß, an den in den Vorjahren getroffenen und erprobten Maßnahmen zur Förderung des körperlichen Wohles der Jugend auch fernerhin festzuhalten und außer dem bereits Vorgekehrten noch weitere Mittel und Wege diesem wichtigen Zwecke dienstbar zu machen. Mit h. Erlasse vom 1. Dezember 1911, Z. 1—B, 1459 hat der k. k. Landesschulrat den Bericht über die vom Lehrkörper vorgeschlagenen gesundheitlichen Veranstaltungen mit Befriedigung zur Kenntnis genommen.

Den durch die h. Ministerial-Verordnung vom 12. März 1895, Z. 27618 ex 1894 gegebenen Anregungen wurde nach Maßgabe der zur Verfügung stehenden Mittel und unter Bedachtnahme auf die örtlichen Verhältnisse tunlichst Rechnung getragen. Im Anstaltsgebäude wurde jederzeit auf Ordnung und Reinlichkeit in den Lehrzimmern, auf den Stiegen und in den Gängen gesehen und für eine entsprechende Temperatur und Beleuchtung der Schullokalitäten sowie für eine ausreichende Lüftung sämtlicher Räume gewissenhaftestens Sorge getragen. Das Tränken der Fußböden mit Stauböl hat sich als wirksames Mittel gegen die in den Schulzimmern so lästige und schädliche Staubplage vortrefflich bewährt.

Im Sinne des h. Ministerial-Erlasses vom 8. Mai 1910, Z. 19847, betreffend die körperliche Erziehung an den Mittelschulen, wurde bei der Aufstellung des Stundenplanes darauf geachtet, daß die Schüler möglichst viele Nachmittage frei erhielten, um sich in frischer Luft nach Herzenslust herumtummeln zu können.

Der Berichterstatter wurde bei seinem Bestreben, neben der geistigen auch die leibliche Entwickelung des jugendlichen Nachwuchses zu fördern, von den Mitgliedern des Lehrkörpers auf das bereitwilligte unterstützt. Die Zeitschriften „Körperliche Erziehung“ und „Körper und Geist“, in denen viele wichtige Fragen der gesundheitlichen Fürsorge in gemeinverständlicher Weise behandelt werden, boten in dieser Hinsicht eine Fülle von Anregungen. Mit allem Nachdrucke wurde bei jeder sich darbietenden Gelegenheit auf den hohen Wert hingewiesen, den eine schlichte Lebensführung und die Bescheidenheit in den Ansprüchen an das äußere Leben für die körperliche Wohlfahrt besitzt; den Schülern wurde in überzeugender Weise dargetan, daß nächst richtiger Ernährung und ausreichendem Schlafe reichliche Bewegung in frischer Luft und im Sonnenschein das beste Mittel zur Erhaltung

der Gesundheit ist. Bei passenden Anlässen wurden Fragen aus dem Gebiete der Gesundheitslehre in leicht faßlicher Weise erörtert und beherzigenswerte hygienische Ratschläge und Winke aller Art an die Schüler erteilt. Durch stets erneute eindringliche Belehrung wurden die Zöglinge auf die Notwendigkeit und Nützlichkeit richtiger und konsequent fortgesetzter Mund- und Zahnpflege aufmerksam gemacht und über die unheilvollen Wirkungen, welche übermäßiger Alkoholgenuß und sinnloses Zigarettenrauchen auf Körper und Geist ausüben, aufgeklärt.

Im Nachstehenden sollen die Vorkehrungen, die außerhalb der Schulräume im Interesse der Gesundheit und des körperlichen Gedeihens der Jugend getroffen wurden, in Kürze Erwähnung finden.

Warme Bäder. Das äußerst zweckmäßig eingerichtete städtische Volksbad war den Schülern das ganze Jahr hindurch gegen mäßige Preise (1 Brausebad 20 h, 1 Wannenbad 80 h) zugänglich. Für die Zöglinge des Studentenheims standen in jeder Jahreszeit Wannenbäder in der Badeanstalt des Institutes bereit. Der Besitzer des Hotels „Zum weißen Roß“, Herr Hans Matschak, gestattete in schulfreundlicher Weise die Benützung von Wannenbädern gegen den geringen Betrag von 60 h.

Eislaufen, Rodeln, Skilaufen. Der Schnee- und Eissport, der für die Jugend eine Kraftquelle ersten Ranges bedeutet, nimmt in erfreulicher Weise mit jedem Jahre an Umfang und Bedeutung zu. Dank der günstigen Witterung in den Monaten Januar und Februar war die Beteiligung der Schüler an den gesunden winterlichen Leibesübungen eine überaus rege. Für den Schlittschuhlauf bot die neuangelegte, prächtige Eisbahn im Geiersbachtale und der Eisplatz auf der Lehmgrube eine gern aufgesuchte und voll ausreichende Gelegenheit. Für Fahrten mit dem Rodelschitten stand eine bequem zu erreichende, ganz gefahrlose Übungsbahn auf dem Robitschberge zur Verfügung; auch auf den sanft sich hinziehenden Hängen der umliegenden Höhen huldigte die Jugend mit unermüdlicher Ausdauer dem erfrischenden und nervenstärkenden Wintervergnügen.

Was den Skilauf, die Krone des Wintersportes, anlangt, so ist der Berichterstatter in der angenehmen Lage, eine sehr wertvolle Neuerung feststellen zu können.

Der hochlöbliche k. k. Landesschulrat hat mit dem Erlasse vom 14. Dezember 1911, Z. 1—B, 4009 die Errichtung eines Schülerskikurses unter der Leitung des k. k. Professors Richard Spitzhüttl genehmigt und mit Befriedigung zur Kenntnis genommen, daß hiedurch den Schülern der Anstalt Gelegenheit geboten wird, einen in gleicher Weise gesunden wie schönen Sport zu pflegen.

An dem Skikurse nahmen 11 Schüler teil. Mit dem Erlernen der Anfangsgründe (Wenden, Fallen, Aufstehen, Abfahren) wurde gleich nach Weihnachten auf dem nahen Robitschberge begonnen. An den folgenden Übungstagen wurden Wanderungen unternommen, die sich zweimal auf je einen Nachmittag, viermal auf je einen ganzen Tag erstreckten. Die Übungen wurden in dem Gelände des Kaiserwald-Ranges abgehalten, die Wanderungen gingen meist in der Richtung gegen Lauterbach, das eine für Skiübungen günstige Umgebung besitzt. Einigemal suchte die skibewehrte Schar auch die Brennberghütte auf, wo Tee bereitet und der mitgenommene Mundvorrat verzehrt wurde. Es fanden im ganzen 7 Übungen statt, an denen sich 36 Schüler beteiligten; die Gesamtzeit betrug ungefähr 39 Stunden. Stimmung und Haltung ließen niemals etwas zu wünschen übrig. Im Hinblicke auf das von den jugendlichen Skifahrern entgegengebrachte lebhafte Interesse kann man zuversichtlich hoffen, daß sich der gesunde Sport im Laufe des nächsten Winters in Schülerkreisen noch mehr einbürgern und erfreuliche Erfolge zeitigen werde.

Fußwanderungen. Die überaus liebliche Umgebung des reizvoll gelegenen Studienortes weist eine unvergleichliche Fülle landschaftlicher Schönheiten auf und bietet für kleinere und größere Ausflüge die lohnendsten Punkte, die durch Fußwanderungen rasch und leicht zu erreichen sind. Die Schüler können an unterrichtsfreien Tagen des Schuljahres köstliche Spaziergänge unternehmen, sich an dem Reichtum der stets wechselnden Bilder erfreuen, ihre Sinne schärfen und ihre Nerven zu neuer Arbeit stärken. Die Leitung des Studentenheims hat in anerkenneswerter Weise diesem Zweige der körperlichen Ausbildung eine besondere Pflege dadurch angedeihen lassen, daß an geeigneten Tagen zu jeder Jahreszeit mit den Konviktszöglingen fröhliche Wanderfahrten und Fußmärsche in die herrliche Umgebung der Stadt unternommen wurden. Die im Verlag des k. u. k. militär-geographischen Institutes in Wien erschienene Spezialkarte „Elbogen und Umgebung", welche in 180 Exemplaren von den Schülern der Anstalt zu bedeutend ermäßigtem Preise angeschafft wurde, leistete bei den Ausflügen treffliche Dienste.

Schwimmen, Baden, Rudern. In der warmen Jahreszeit erfreute sich die schön gelegene und gut eingerichtete städtische Schwimm- und Badeanstalt von Seite der studierenden Jugend eines sehr lebhaften Zuspruches. Einer großen Zahl von Schülern wurde gegen geringes Entgelt Unterricht im Schwimmen erteilt. Auch war den Zöglingen reichlich Gelegenheit geboten, auf schmucken Fahrzeugen, welche die löbliche Stadtgemeinde zu mäßigen Preisen zur Verfügung stellte, den Rudersport, der ein vorzügliches Mittel für die Entwickelung und Kräftigung des jugendlichen Körpers bildet, in ausgiebiger Weise zu betreiben.

Radfahren. Das Radfahren, das bei mäßigem und vorsichtigem Betriebe erfahrungsgemäß auf Herz und Lunge einen heilsamen Einfluß ausübt, wurde von vielen Schülern der Anstalt mit Eifer gepflegt. Nur mußten einzelne Zöglinge, namentlich die jüngeren, welche in jugendlichem Lebensübermute ihrer körperlichen Leistungsfähigkeit gar zu viel zumuteten, vor Übertreibungen, die ja nur schädlich wirken können, eindringlich gewarnt werden. Von einigen Schülern, die in weiter Entfernung von der Lehranstalt wohnen, wurde das Fahrrad als zeitersparendes Beförderungsmittel zur Zurücklegung des täglichen Schulweges mit Vorteil verwendet.

Exkursionen zu Lehrzwecken. Wie in früheren Jahren so haben auch heuer mehrere Mitglieder des Lehrkörpers zum Zwecke der Naturbeobachtung und der körperlichen Erholung mit ihren Schülern zahlreiche Exkursionen in die engere und weitere Umgebung des Studienortes unternommen. Bei diesen Studienwanderungen wurden die Zöglinge mit allerhand Tier- und Pflanzenarten der heimatlichen Auen und Wälder, mit interessanten biologischen Erscheinungen und geologischen Besonderheiten bekannt gemacht, es wurden auch grundlegende Fragen aus dem Gebiete der Himmels-, Erd- und Heimatskunde erörtert und durch verständnisvolle Anleitung und gründliche Belehrung die beim Unterrichte in der Schule vermittelten Kenntnisse in anschaulichster Weise ergänzt und erweitert. Diese Lehrspaziergänge sind ein wertvolles Mittel, um neben der intellektuellen Bildung, die sie allen Teilnehmern gewähren, auch die körperliche Kraft und Leistungsfähigkeit der Jugend zu fördern; sie steigern außerdem die Lernfreudigkeit und Arbeitslust, bieten die Möglichkeit zu besonderer Vertiefung des Studiums und wecken in den jungen Herzen helle Freude an der schönen Gottesnatur und innige Liebe zur heimatlichen Scholle.

Jugendspiele. Die Jugendspiele nahmen im Herbste 1911 gleich nach der Eröffnung des Schuljahres am 21. September ihren Anfang und wurden, vom Wetter begünstigt, bis zum 25. Oktober fortgesetzt. Im Frühjahre 1912 wurden sie bereits

am 27. März wieder aufgenommen und bis zum Schlusse des Schuljahres eifrig betrieben. Die Spiele wurden auf dem ebenso geräumigen wie schön gelegenen Spielplatze in der Robitsch-Au unter fachkundiger Leitung des Turnlehrers Wenzel Turko und unter Mitaufsicht von Mitgliedern des Lehrkörpers abgehalten. Gespielt wurde regelmäßig Mittwoch und Samstag nachmittags von 4 bis 7 Uhr in zwei Gruppen; die erste Gruppe (I.—III. Klasse) spielte von 4 bis $^1/_2$6, die zweite (IV.—VII. Klasse) von $^1/_2$6 bis 7. Vor dem Beginne des geregelten Spielbetriebes wurden die Schüler auf den hohen Wert der Bewegungsspiele für die Gesunderhaltung und Ertüchtigung des jugendlichen Körpers aufmerksam gemacht und zu fleißigem Besuche der Übungsstätte aufgemuntert, ein Zwang bezüglich der Teilnahme wurde aber grundsätzlich vermieden. Die Beteiligung an den Spielen war eine sehr rege. Nahezu alle in Elbogen wohnenden Schüler der Anstalt huldigten mit sichtlicher Freude und unermüdlichem Eifer dem edlen Vergnügen. Der Spielplatz bot jedesmal ein buntbewegtes Bild frisch pulsierenden Lebens und echt jugendlichen Frohsinns dar. Um die Spiellust und das Spielinteresse zu heben, wurden vertrauenswürdigen Schülern zum Zwecke der Veranstaltung von Wettspielen einige Spielgeräte für einzelne Nachmittage leihweise überlassen.

Im Sinne des h. Ministerial-Erlasses vom 15. Oktober 1893, Z. 18830 wurde am Beginne des Schuljahres zur Bestreitung der mit dem Spielbetriebe verbundenen Auslagen von jedem bemittelten Schüler der Anstalt ein Spielbeitrag von 1 K eingehoben. Der Vorrat an Spielgeräten erfuhr auch heuer einen ausgiebigen Zuwachs. Neu angeschafft wurden: 3 Fußbälle, 3 Faustbälle, 1 Vollball, 12 Tennisbälle, 12 Tamburinbälle, 1 Rollbandmaß und 2 Bumerangs.

An dieser Stelle sei auch des ganz besonderen Entgegenkommens der löblichen Stadtgemeinde mit bestem Danke gedacht, welche über Ersuchen des Berichterstatters auf dem Spielplatze ein nettes Unterkunftshaus zum Schutze gegen plötzlich hereinbrechendes Unwetter erbauen ließ.

Zum Schlusse sei noch erwähnt, daß der k. k. Landesschulrat mit h. Erlasse vom 4. Juni 1912, Z. 1-B, 1407 der Stadtvertretung in Elbogen, welche im Schuljahre 1910/1911 den in Ansehung der körperlichen Ausbildung der Realschuljugend geäußerten Wünschen der Direktion der Staatsrealschule in der bereitwilligsten Weise entsprochen hat, für die Beweise ihres schul- und jugendfreundlichen Verhaltens den besten Dank ausgesprochen hat.

Jugendspiel-Tabelle,

abgeschlossen am 22. Juni 1912.

P. Nr.	Spieltag	I.a.	I.b.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	Gesamtzahl
1	21. September 1911	18	16	24	30	22	20	18	10	158
2	27. September „	12	12	24	16	20	14	12	12	122
3	30. September „	12	12	24	26	28	18	14	14	148
4	7. Oktober „	18	16	26	30	28	18	14	10	160
5	11. Oktober „	14	14	22	30	19	10	13	10	132
6	14. Oktober „	14	16	24	20	24	8	6	13	125
7	18. Oktober „	10	12	18	18	23	14	9	12	116
8	21. Oktober „	14	14	22	18	18	8	10	14	118
9	25. Oktober „	12	12	22	22	18	12	10	19	127

P. Nr.	Spieltag	I. a.	I. b.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	Gesamtzahl
10	27. März 1912	8	12	17	18	16	10	14	12	107
11	30. März „	16	16	24	18	2	9	6	11	102
12	10. April „ [1]	12	12	22	18	7	9	6	8	94
13	13. April „	12	12	20	26	7	10	6	8	101
14	17. April „	12	12	24	22	4	13	8	11	106
15	20. April „	11	14	19	14	12	16	10	14	110
16	24. April „	14	13	20	22	22	12	12	12	127
17	27. April „ [1]	8	12	12	22	5	12	7	14	92
18	1. Mai „	8	9	14	25	10	16	9	9	100
19	4. Mai „ [2] [4]	8	8	20	16	1	10	10	8	81
20	11. Mai „ [2]	6	8	18	16	7	15	12	6	88
21	15. Mai „ [2] [4]	8	8	18	16	2	10	12	10	84
22	29. Mai „ [2]	8	10	16	18	10	10	8	2	82
23	1. Juni „ [5]	6	8	12	8	16	12	11	2	75
24	5. Juni „ [5]	12	11	15	13	14	14	14	—	93
25	12. Juni „ [5]	8	7	12	14	10	11	9	—	71
26	15. Juni „ [5]	2	5	12	14	6	17	14	—	70
27	19. Juni „ [3] [5]	1	4	6	12	11	8	6	2	50
28	22. Juni „ [4] [5]	7	8	10	16	8	15	7	—	71
	Zusammen	291	313	517	538	370	351	287	243	2910

[1]) Sehr kühl. — [2]) Regnerisch. — [3]) Vorstellung im elektrischen Theater. — [4]) Exkursion. — [5]) Schwimmunterricht.

Es nahmen daher an 28 Spieltagen (mit je 3 Spielstunden) insgesamt 2910 Schüler teil, an einem Spieltage also durchschnittlich 104.

Wettspiele,

abgehalten unter der Aufsicht des k. k. Turnlehrers Wenzel Turko.

P. Nr.	Am	Spiel	Klassen	Spielerzahl	Ausgang
1	4. Oktober 1911	Fußball	IV. gegen V.	18	1 : 6
2	5. Oktober „	„	II. a. „ II. b.	14	1 : 4
3	6. Oktober „	„	I. „ II.	14	5 : 2
4	12. Oktober „	„	III. „ IV.	16	2 : 3
5	13. Oktober „	„	I. „ II.	14	1 : 3
6	15. April 1912	„	I. „ II.	16	3 : 3
7	21. April „	„	IV. „ V.	18	3 : 2
8	22. April „	„	II. a. „ II. b.	14	0 : 7
9	25. April „	„	III. „ IV.	16	0 : 4
10	28. April „	„	VI. „ VII.	16	4 : 1
11	30. April „	„	III. E. „ III. Fr.[1])	14	5 : 1
12	11. Mai „	„	I. u. II. „ III.	16	1 : 5
13	19. Mai „	„	R. „ B.[2])	22	13 : 1
14	25. Mai „	„	R. „ B.[2])	22	3 : 1
15	2. Juni „	„	R. „ G[3])	18	20 : 1
16	16. Juni „	„	R. „ G[3])	22	10 : 1

[1]) E - Einheimische; Fr. - Fremde. — [2]) R - Elbogener Realschüler; B. - Falkenauer Bürgerschüler. — [3]) R. - Elbogener Realschüler. — G - Karlsbader Gewerbeschüler.

Schießunterricht. In diesem Schuljahre begann der regelmäßige Schießunterricht am 17. Oktober 1911 und wurde von da an jeden Dienstag von 4 bis 6 Uhr nachmittags vom k. k. Professor Gustav Gareis erteilt. Das k. k. Landsturm-Bezirks-Kommando Nr. 6 in Eger stellte 1 Repetier-Stutzen M 95, 3 Repetier-Gewehre M 95, 1 Repetier-Gewehr M 90, die nötigen Rüstungssorten und Kapselschießeinrichtungen zur Verfügung. An den Übungen nahmen 14 Schüler der VI. und 14 Schüler der VII. Klasse teil. Anfangs wurde in zwei Gruppen gesondert geübt. Die erste Gruppe umfaßte jene Schüler, welche bereits im vorangegangenen Schuljahre an den Schießübungen teilgenommen hatten, alle übrigen Schüler bildeten die zweite Gruppe. Die erste Gruppe setzte gleich am Beginne des Schießunterrichtes das Kapselschießen auf die Schul- und Figurenscheibe, dann auf die Figuren im Sandkasten fort, wobei von Zeit zu Zeit den Teilnehmern auch Gelegenheit geboten wurde, Exerzierpatronen abzufeuern. Die zweite Gruppe wurde zunächst in den wichtigsten Bestimmungen des Exerzierreglements, welche die Stellung des einzelnen Mannes, die Hand- und Gewehrgriffe, das Laden und Schießen betreffen, unterwiesen. Anschließend an diese Übungen wurde der Gebrauch der Waffen, die Bestandteile und das Reinigen derselben erklärt. Dann wurde auch mit dieser Gruppe das Kapselschießen geübt. Für jeden Teilnehmer der I. und II. Gruppe wurde ein Kapselschußblatt angelegt, worin die Treffer verzeichnet wurden. Die Übenden der I. Gruppe haben durchschnittlich je 130 Schüsse, jene der II. Gruppe je 80 Schüsse abgegeben. Gelegentlich wurden auch Übungen im Distanzschätzen vorgenommen, welche genau im Sinne der „Anleitung für den Schießunterricht an Mittelschulen“ durchgeführt wurden.

Der Kurs endete mit einem Bestschießen, zu welchem in dankenswerter Weise die löbliche Stadtvertretung in Elbogen den Barbetrag von 25 K und einige Freunde der studierenden Jugend recht wertvolle Preise gespendet haben. Am 18. Juni 1912 fand die Prämiierung der 10 Preisträger in feierlicher Weise statt. Es erhielten:

Preis	Name	Prämie	Gespendet vom
1	Kerl Johann	Standuhr mit Jagd-Emblemen	Direktor Dr. K. Habart
2	Kerl Adolf	Briefbeschwerer mit Uhr	Stadtrat Elbogen
3	Kraus Ernst	Thermometer	Stadtrat Elbogen
4	Scholz Herbert	Briefbeschwerer	Professor K. Fritsch
5	Lustig Heinrich	Schreibzeug	Herrn E. Mürling
6	Stöhr Ernst	Visitkartentasche	Prof. H. Tschuschner
7	Kempf Augustin	Spazierstock	Stadtrat Elbogen
8	Fitz Walter	Photographie-Album	Professor J. Pecher
9	Rubner Josef	Schachbrett	Stadtrat Elbogen
10	Brandl Gustav	Schreibzeug	Herrn Josef Prokop

Der Berichterstatter dankte dem Professor Gustav Gareis für die tüchtige und umsichtige Leitung des Schießkurses, gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die jungen Schützen bei musterhafter Disziplin und bei regstem Interesse für den Waffensport so schöne Erfolge erzielt haben und schloß seine Ausführungen mit einem von allen Anwesenden begeistert aufgenommenen dreimaligen Hoch auf den mächtigen Förderer des Schützenwesens Se. Majestät unseren Kaiser.

Ausweis

über die Teilnahme der Schüler an den der Förderung der körperlichen Ausbildung der Jugend dienenden Veranstaltungen.

		Klasse								Zusammen
		I.a.	I.b.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	
Vom obligaten Turnunterrichte waren dispensiert		1	2	4	2	2	7	3	6	27
Jugendspiele	Zahl der Spieltage	28	28	28	28	28	28	28	28	--
	Beteiligung	17	18	34	32	27	30	24	18	200
Tennisspiel			—		—	4	4	8	8	24
Touristische Ausflüge	Zahl	7	8	12	6	7	10	5	5	60
	Beteiligung	27	28	44	37	36	38	35	25	270
Baden	Warmbaden	4	14	22	22	17	24	27	16	146
	Kaltbaden	20	13	30	30	22	31	20	20	186
Schwimmen		11	9	12	24	16	20	20	14	126
Rudern		22	15	38	34	29	35	26	16	215
Radfahren		2	7	16	12	19	15	18	12	101
Schlittschuhlaufen		23	14	39	32	29	27	35	23	222
Rodeln		16	10	38	36	30	32	30	13	205
Skilaufen		—	—	9	8	7	8	8	—	40
Schießen		—	—	—	—	—	—	14	14	28

Ferienreisen. Durch das freundliche Entgegenkommen der löblichen Hauptleitung der Deutschen Studenten- und Schülerherbergen in Hohenelbe ist es auch unbemittelten Schülern der Oberstufe ermöglicht, während der Hauptferien die Freuden des Körper und Geist stärkenden Wanderlebens genießen zu können. In diesem Schuljahre hat der genannte Verein über Ersuchen des Berichterstatters 29 Schülern Legitimationen zur Benützung seiner Studentenherbergen zur Verfügung gestellt.

Gesundheitszustand. Der Gesundheitszustand der Schüler kann im allgemeinen als günstig bezeichnet werden. Infektionskrankheiten kamen nur vereinzelt vor (4 Fälle von Influenza); dagegen erkrankten 4 Schüler an Gelenksrheumatismus und 1 Schüler an Blinddarmentzündung. Alle diese Fälle nahmen bis auf den letzten, der tödlich verlief, einen günstigen Ausgang.

XI. Statistik der Schüler.

	Klasse								Zusammen
	I. a.	I. b.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	
1. Zahl.									
Zu Ende 1910/1911	45	—	46	36	55	32	28	24	266
Zu Anfang 1911/1912	28	27	43	41	36	41	36	26	278
Während des Schuljahres eingetreten	1	1	3	1	—	1	1	—	8
Im ganzen also aufgenommen	29	28	46	42	36	42	37	26	286
Darunter:									
Neu aufgenommen und zwar:									
aufgestiegen	27	25	5	5	5	2	—	1	70
Repetenten	—	2	3	2	—	1	5	—	13
Wieder aufgenommen und zwar:									
aufgestiegen	—	—	36	33	30	37	30	25	191
Repetenten	2	1	2	2	1	2	2	—	12
Während des Schuljahres ausgetreten	2	—	1	2	—	4	1	1	11
Schülerzahl zu Ende 1911/1912	27	28	45	40	36	38	36	25	275
Darunter:									
Öffentliche Schüler	27	28	45	40	36	38	38	25	275
Privatisten	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2. Geburtsort.									
Elbogen	5	4	5	6	7	5	7	5	44
Böhmen außer Elbogen	20	22	35	30	26	30	27	18	208
Mähren	—	—	—	2	—	1	—	1	4
Schlesien	—	—	—	—	—	1	—	—	1
Niederösterreich	1	1	3	1	—	1	—	—	7
Salzburg	—	—	—	—	1	—	—	—	1
Tirol	—	—	1	—	—	—	—	—	1
Ungarn	—	—	—	—	—	—	1	—	1
Slawonien	—	1	—	—	—	—	—	—	1
Deutsches Reich	1	—	1	1	1	—	1	1	6
Japan	—	—	—	—	1	—	—	—	1
Summe	27	28	45	40	36	38	36	25	275
3. Muttersprache.									
Deutsch	27	26	45	40	35	38	35	25	271
Böhmisch	—	1	—	—	—	—	1	—	2
Kroatisch	—	1	—	—	—	—	—	—	1
Englisch	—	—	—	—	1	—	—	—	1
Summe	27	28	45	40	36	38	36	25	275
4. Religionsbekenntnis.									
Katholisch des lat. Ritus	24	26	36	35	30	28	33	22	234
Evangelisch A. K.	—	—	6	2	4	5	2	1	20
Evangelisch H. K.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Israelitisch	3	2	3	3	2	5	1	2	21
Summe	27	28	45	40	36	38	36	25	275

	Klasse I. a.	I. b.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	Zusammen
5. Lebensalter.									
11 Jahre (1901 geboren)	—	—	—	—	—	—	—	—	—
12 „ (1900 „)	9	10	2	—	—	—	—	—	21
13 „ (1899 „)	11	12	17	1	—	—	—	—	41
14 „ (1898 „) . . .	7	5	20	13	3	—	—	—	48
15 „ (1897 „)	—	1	5	18	13	6	—	—	43
16 „ (1896 „)	—	—	1	8	14	17	2	—	42
17 „ (1895 „)	—	—	—	—	5	10	11	—	26
18 „ (1894 „)	—	—	—	—	1	3	9	6	19
19 „ (1893 „)	—	—	—	—	—	1	11	11	23
20 „ (1892 „)	—	—	—	—	—	1	1	3	5
21 „ (1891 „)	—	—	—	—	—	—	2	5	7
Summe .	27	28	45	40	36	38	36	25	275
6. Nach dem Wohnorte der Eltern.									
Ortsangehörige	5	6	10	8	9	7	7	10	62
Auswärtige	22	22	35	32	27	31	29	15	213
Summe .	27	28	45	40	36	38	36	25	275
7. Klassifikation.									
a) Zu Ende des Schuljahres 1911/1912.									
Zum Aufsteigen in die nächst höhere Klasse waren:									
Vorzüglich geeignet*)	6	6	7	11	11	12	2	10	65
Geeignet*)	19	18	30	27	25	18	27	13	177
Nicht geeignet*)	2	3	5	—	—	5	5	2	22
Die Bewilligung zu einer Wiederholungsprüfung erhielten . .	—	1	3	2	—	—	1	—	7
Zu einer Nachtragsprüfung krankheitshalber zugelassen . .	—	—	—	—	—	3	1	—	4
Außerordentliche Schüler	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe .	27	28	45	40	36	38	36	25	275
b) Nachtrag zum Schuljahre 1910/1911.									
Wiederholungsprüfungen waren bewilligt	1	—	2	4	2	2	1	—	12
Entsprochen haben	1	—	2	4	2	2	1	—	12
Nicht entsprochen haben (oder nicht erschienen sind) . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nachtragsprüfungen waren bewilligt	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Darnach ist das Endergebnis für 1910/1911.									
Zum Aufsteigen in die nächst höhere Klasse waren:									
Vorzüglich geeignet*)	7	—	9	6	11	5	8	6	52
Geeignet*)	34	—	31	27	39	25	18	18	192
Nicht geeignet*)	4	—	6	3	5	2	2	—	22
Ungeprüft blieben	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe .	45	—	46	36	55	32	28	24	266

*) In diesen Rubriken ist auch die Zahl der Schüler der obersten Klasse ausgewiesen, welche die Klasse mit vorzüglichem, gutem oder nicht genügendem Erfolge beendet haben.

	Klasse								Zusammen
	I.a.	I.b.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	
8. Geldleistungen.									
Das Schulgeld zu zahlen waren verpflichtet									
im I. Semester	10	12	15	17	16	20	11	5	106
im II. Semester	9	11	21	15	16	18	14	7	111
Zur Hälfte waren befreit:									
im I. Semester	—	—	—	—	—	—	—	—	—
im II. Semester	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zur Gänze waren befreit:									
im I. Semester	17	15	28	23	20	21	25	20	169
im II. Semester	19	17	24	26	20	21	22	18	167
Das Schulgeld betrug in Kronen									
im I. Semester	300	360	450	510	480	600	330	150	3180
im II. Semester	270	330	630	450	480	540	420	210	3330
Summe	570	690	1080	960	960	1140	750	360	6510
Die Aufnahmstaxen betrugen in Kronen	113·4	113·4	33·6	29·4	21	12·6	21	4·2	348·6
Die Lehrmittelbeiträge betrugen in Kronen	74	78	142	116	118	134	96	72	830
Summe	187·4	191·4	175·6	145·4	139	146·6	117	76·2	1178·6
9. Besuch der freien Gegenstände u. des obligaten Turnens.									
Böhmische Sprache									
I. Abteilung	8	5	3	8	1	8	—	—	33
II. Abteilung	—	—	9	13	—	3	—	—	25
III. Abteilung	—	—	—	4	7	—	2	3	16
Lateinische Sprache									
II. Kurs	—	—	—	—	—	3	8	9	20
Gesang									
I. Abteilung	4	8	7	2	—	—	—	—	21
II. Abteilung	—	—	3	9	4	5	3	1	25
Stenographie									
I. Abteilung	—	—	—	—	32	13	—	—	45
II. Abteilung	—	—	—	—	—	13	6	1	20
Chem. prakt. Übungen									
I. Kurs	—	—	—	—	—	12	—	—	12
II. Kurs	—	—	—	—	—	—	4	—	4
Turnen	26	26	40	38	34	30	31	19	244
10. Stipendien.									
Anzahl der Stipendien	—	—	2	—	—	1	1	3	7
Gesamtbetrag der Stipendien in Kronen	—	—	340	—	—	210	120	1040	1710

XII. Verzeichnis der Schüler.

(Die Namen jener Schüler, welche im Laufe des Schuljahres die Anstalt verlassen haben, sind eingeklammert, die der Vorzugsschüler fett gedruckt. Das Vaterland ist nur dann angegeben, wenn es nicht Böhmen ist.)

I. a Klasse.

1. **Bächer Josef** aus Chodau.
2. Bayer Karl aus Elbogen.
3. Beckert Ludwig aus Tirschnitz.
4. **Dörfler Ernst** aus Ebmet.
5. **Erlbeck Maximilian** aus Neusattl.
6. Felix Maximilian aus Elbogen.
7. Fleischner Hans aus Postelberg.
8. Gerstner Franz aus Schönfeld.
9. Geyer Edmund aus Altrohlau.
10. Gottfried Anton aus Chodau.
11. Groh Ernst aus Elbogen.
12. Haberzeth Josef aus Elbogen.
13. Hanika Alfred aus Schlaggenwald.
14. (Heimerl Anton aus Tachau.)
15. Heinl Richard aus Chodau.
16. **Hüttl Rudolf** aus Hunschgrün.
17. Kämpf Hugo aus Unterreichenau.
18. **Karban Anton** aus Neusattl.
19. **Kempf Alfred** aus Littmitz.
20. Klee Franz aus Granesau.
21. Kleissner Anton aus Radeberg i. S.
22. Korb Wilhelm aus Graslitz.
23. Kraus Anton aus Grasset.
24. (Lehrl Anton aus Elbogen.)
25. Leicht Eugen aus Gießhübl-Sauerbrunn.
26. Libochowitz Wilhelm aus Granesau.
27. Lochschmidt Emil aus Elbogen.
28. Lochschmidt Oskar aus Neusattl.
29. Kohn Ernst aus Wien, N. Ö.

I. b Klasse.

1. Lösch Franz aus Altsattl.
2. Löster Heinrich aus Wien, N. Ö.
3. Mechner Otto aus Vinkovce in Slawonien.
4. Menzl Karl aus Wintersgrün.
5. Mürling Gustav aus Elbogen.
6. Pichl Anton aus Granesau.
7. Plefka Josef aus Elbogen.
8. **Prokop Josef** aus Friedland.
9. **Pugner Karl** aus Neusattl.
10. Rau Gustav aus Tachau.
11. **Richter Ferdinand** aus Grünlas.
12. Saettler Albin aus Zieditz.
13. Schebek Kurt aus Unterreichenau.
14. Schindler Josef aus Neusattl.
15. Schmid Anton aus St. Joachimstal.
16. Schmirler Gustav aus Janessen.
17. Schönecker Franz aus Wintersgrün.
18. **Schröck Franz** aus Schlaggenwald.
19. Schuster Josef aus Gossengrün.
20. Stark Johann aus Altsattl.
21. **Stempian Alois** aus Elbogen.
22. Theinl Karl aus Zieditz.
23. Thomayer Otto aus Elbogen.
24. **Vogl Emil** aus Schönfeld.
25. Wennroth Johann aus Grünlas.
26. Willomitzer Oskar aus Grün.
27. Zuber Karl aus Fischern.
28. Popper Friedrich aus Prag.

II. Klasse.

1. Brandl Anton aus Schlaggenwald.
2. Danzer Herbert aus Karlsbad.
3. Dorschner Rudolf aus Altsattl.
4. Ebert Josef aus Albernhof.
5. Feller Hubert aus Graslitz.
6. Fischer Alfred aus Klosterneuburg, N. Ö..
7. Fugner Karl aus Karlsbad.
8. Gellner Artur aus Budin.
9. Günther Franz aus Elbogen.
10. Haberzeth Ernst aus Elbogen.
11. **Hackl Josef** aus Königsberg.
12. Hanischdörfer Rudolf aus Elbogen.
13. Heinl Josef aus Promenhof.
14. Kohnle Michael aus Hartenberg.
15. Kostlivý Anton aus Brüx.
16. Libochowitz Oskar aus Granesau.
17. Link Wenzel aus Platten.
18. Lippert Wilhelm aus Neusattl.
19. **Lorenz Alois** aus Schlaggenwald.
20. Maier Anton aus Maria Kulm.
21. (Maresch Anton aus Mies.)
22. Mayer Hans aus Wien, N. Ö.
23. Mießl Friedrich aus Hall, Tirol.
24. Mühlbauer Karl aus Karlsbad.
25. Neidhart Franz aus Schlaggenwald.
26. Noll Karl aus Neusattl.
27. Peter Philipp aus Chodau.
28. Pichl Josef aus Grasset.
29. **Pilhofer Johann** aus Komotau.
30. Pohl Franz aus Schlaggenwald.
31. Pollak Paul aus Lauterbach.
32. **Potužnik August** aus Großhaid.
33. **Rieß Johann** aus Modschiedl.
34. **Sadler Josef** aus Buckwa.
35. Scheitler Franz aus Wudingrün.

36. Spranger Anton aus Littmitz.
37. Stark Paul aus Altrohlau.
38. Stark Walter aus Dresden, Sachsen.
39. **Stirba Gustav** aus Zieditz.
40. Theimer Alfred aus Elbogen.
41. Weber Albert aus Neusattl.
42. Wehinger Otto aus Aich.
43. Winter Adolf aus Elbogen.
44. Becher Kurt aus Graupen.
45. Winder Otto aus Wien, N. Ö.
46. Linke Wilhelm aus Eger.

III. Klasse.

1. Albert Ernst aus Elbogen.
2. Alberth Rudolf aus Granesau.
3. Doubek Anton aus Falkenau.
4. Fischer Anton aus Neurohlau.
5. Fischer Karl aus Grasset.
6. Fluss Richard aus Brünn, Mähren.
7. Forster Anton aus Nallesgrün.
8. **Glassl Franz** aus Elbogen.
9. Grimm Wolfgang aus Elbogen.
10. Gümpel Hermann aus Tischnowitz, Mähren.
11. (Hanischdörfer Rudolf a. Elbogen.)
12. Hilscher Erhard aus Turn b. Teplitz.
13. Hörler Karl aus Zeche.
14. **Kerl Wilhelm** aus Falkenau.
15. Kleissner Georg aus Trzemoschna.
16. Köhler Franz aus Zeche.
17. **Lasinger Georg** aus Wölfling.
18. Lochschmidt Ernst aus Elbogen.
19. (Lüftschitz Alfred a. Kgl. Weinberge.)
20. Merkl Emil aus Schlackenwerth.
21. **Nitsche Walter** aus Chodau.
22. Panek Walter aus Wien, N.-Ö.
23. **Petschner Eduard** aus Petschau.
24. Pscherer Ernst aus Graslitz.
25. **Reizner Hermann** aus Neudek.
26. Schallheim Paul aus Prag.
27. Schmidt Reinhard aus Trossau.
28. Schmucker Rudolf aus Altsattl.
29. Scholz Walter a. Hüttenheim, Elsaß.
30. Schuh Maximilian aus Prag.
31. **Schwab Alfred** aus Altrohlau.
32. Smrčka Jaroslaus aus Zwodau.
33. **Stark Artur** aus Graslitz.
34. **Steinhäuser Bruno** aus Schaben.
35. Teuschl Franz aus Elbogen.
36. Ullmann Robert aus Neudek.
37. **Ullsperger Alois** aus Elbogen.
38. Venier Karl aus Eger.
39. Wohlrab Bruno aus Stolzenhain.
40. Worbs Herbert aus Drum.
41. **Zuber Alois** aus Neusattl.
42. Böhm Karl aus Schlackenwerth.

IV. Klasse.

1. **Füßl Walter** aus Elbogen.
2. Gareis Walter aus Salzburg, in Salzburg.
3. Günther Richard aus Elbogen.
4. Hammerschmidt Karl a. Königswerth.
5. Heller Philipp aus Grünlas.
6. **Hochmuth Anton** aus Trinksaifen.
7. Holzner Ferdinand a. Zieglerschacht bei Mies.
8. Horner Anton aus Elbogen.
9. Iglauer Otto aus Schlackenwerth.
10. **Kempf Josef** aus Littmitz.
11. Kern Anton aus Falkenau.
12. Koldt Rudolf aus Falkenau.
13. Komor Heinrich a. Yokohama, Japan.
14. Krämling Karl aus Schlada.
15. **Kudielka Rudolf** aus Schwarzenfeld, Bayern.
16. Kunzmann Josef aus Neudek.
17. Lill Franz aus Altsattl.
18. **Marsoner Johann** aus Karlsbad.
19. Matschak Ernst aus Elbogen.
20. Pichl Ernst aus Chodau.
21. Pleyer Josef aus Grünlas.
22. **Potužnik Eduard** aus Budweis.
23. Prokop Josef aus Elbogen.
24. Pupp Leo aus Karlsbad.
25. Richter Gustav aus Altsattl.
26. Ruppert Leo aus Marienbad.
27. **Schlossbauer Rudolf** aus Elbogen.
28. **Schneider Wilhelm** aus Elbogen.
29. Schreiber Rudolf aus Aich.
30. **Schug Wilhelm** aus Kohling.
31. Smrčka Maximilian aus Neusattl.
32. Wehinger Ernst aus Dallwitz.
33. **Wilfert Ernst** aus Neumarkt.
34. Winkelhöfer Heinrich aus Chodau.
35. **Zindel Hermann** aus Asch.
36. Zucker Friedrich aus Prag.

V. Klasse.

1. (Danzer Friedrich aus Karlsbad.)
2. Divoký Oswald aus Endersdorf, Schlesien.
3. Doberauer Rudolf aus Wudingrün.
4. **Friedler Franz** aus Pilsen.
5. Gall Josef aus Kogerau.
6. Goltsch Karl aus Raudnig.
7. Hilscher Maximilian aus Rožnau, Mähren.
8. Horner Josef aus Schlaggenwald.
9. **Kempf Franz** aus Littmitz.
10. Kolb Johann aus Karlsbad.
11. Krautzberger Ernst aus Elbogen.
12. **Kugler Friedrich** aus Elbogen.

13. **Kundmann Leo Maria** a. Elbogen.
14. Kutschera Walter aus Dux.
15. Lender Gottfried aus Dux.
16. **Löbl Otto** aus Karlsbad.
17. Matschak Karl aus Schlaggenwald.
18. **Mayer Josef** aus Kohling.
19. (Mendel Alfred aus Wien, N. Ö.)
20. Neubauer Adam aus Marklesgrün.
21. Nolte Otto aus Aussig.
22. Philipp Rudolf aus Pilsen.
23. Pick Franz aus Trautenau.
24. (Pohl Bruno aus Wien, N.-O.)
25. Rau Richard aus Falkenau.
26. **Reitzner Adolf** aus Neudek.
27. Richter Anton aus Graslitz.
28. **Sattler Franz** a. Horn b. Bleistadt.
29. Schebek Otto aus Unterreichenau.
30. Schroeder Ernst aus Groß-Čakowitz.
31. Siegl Edwin aus Wickwitz.
32. Singer Julius aus Graslitz.
33. Theimer Ludwig aus Fischern.
34. **Ullrich Bernhard** aus Falkenau.
35. **Wagner Robert** aus Asch.
36. **Weißbarth Paul** aus Elbogen.
37. Wildner Hugo aus Elbogen.
38. (Winkler Eduard aus Elbogen.)
39. Wirkner Alois aus Permesgrün.
40. **Wohner Julius** aus Trinksaifen.
41. Worbs Georg aus Großpriesen.
42. Winder Arnold aus Wien, N.-Ö.

VI. Klasse.

1. Amtstätter Johann aus Elbogen.
2. Beran Franz aus Königswerth.
3. Blahnik Wilhelm aus Neusattl.
4. Brandl Gustav aus Elbogen.
5. Dannoritzer Roman a. Schmiedeberg.
6. Elleder Raimund aus Willomitz.
7. Fitz Walter aus Dobřiw.
8. Förster Hermann aus Elbogen.
9. Fritsch Josef aus Lichtenstadt.
10. Gall Wenzel aus Kogerau.
11. Götz Josef aus Elbogen.
12. Heinl Karl aus Chodau.
13. Horner Adolf aus Grasset.
14. Kämpf Josef aus Altsattl.
15. Kempf Augustin aus Elbogen.
16. Klotz Johann aus Pilsen.
17. Knaut Ernst aus Tüppelsgrün.
18. Kraemling Josef aus Chodau.
19. Kreuzer Karl aus Eger.
20. Lippert Heinrich aus Elbogen.
21. Pleyer Ernst aus Grünlas.
22. **Richter Karl** aus Schlackenwerth.
23. Rindt Karl aus Aussig.
24. Rödig Hugo aus Chodau.
25. Rohm Rudolf aus Grünlas.
26. Sattler Eduard aus Horn bei Bleistadt.
27. Schäfer Rudolf aus Elbogen.
28. (Schnabl Karl aus Brünn, Mähren.)
29. Scholz Herbert aus Hüttenheim, Elsaß.
30. Sichert Emil aus Karlsbad.
31. Smrčka Eduard aus Dallwitz.
32. Tschamler Rudolf aus Karlsbad.
33. **Weinberger Hans** aus Budapest, Ungarn.
34. Wittich Ernst aus Schlaggenwald.
35. Zankl Wenzel aus Neusattl.
36. Zucker Adalbert aus Prag.
37. Pabla Emil Matthias aus Eger.

VII. Klasse.

1. **Brückner Franz** aus Altsattl.
2. **Glaser Julius** aus Elbogen.
3. **Gläser Richard** aus Lichtenstadt.
4. Höller Ludwig aus Elbogen.
5. Horner Otto aus Elbogen.
6. Kerl Adolf aus Elbogen.
7. **Kerl Johann** aus Neusattl.
8. Kraus Ernst aus Horn.
9. (Kuh Oswald aus Prag.)
10. Kühnl Josef aus Falkenau.
11. Lederer Oskar aus Wies.
12. **Lenz Franz** aus Rauschenbach.
13. Lerch Emil aus Marienbad.
14. Lill Emil aus Görkau.
15. Lill Karl aus Lichtenstadt.
16. **Lill Rudolf** aus Altsattl.
17. **Lustig Heinrich** aus Elbogen.
18. **Meinl Anton** aus Littmitz.
19. Pimpl Josef aus Kuniowitz.
20. **Rosenbaum Oskar** aus Lobs.
21. Rubner Josef aus Kleinschüttüber.
22. **Sattler Adolf** a. Horn b. Bleistadt.
23. Stöhr Ernst aus Neusattl.
24. Teuschl Ludwig aus Kaznau.
25. Wehinger Friedrich aus Hausen, Bayern.
26. Zatloukal Karl aus Rožnau, Mähren.

XIII. Kundmachung bezüglich des nächsten Schuljahres.

I. Die Einschreibung der Schüler in die erste Klasse findet Montag, den 8. Juli, und Montag, den 16. September, von 8 bis 10 Uhr vormittags statt.

Diejenigen Schüler, welche die Aufnahme in die erste Klasse anstreben, haben sich in Begleitung ihrer Eltern oder deren berufenen Stellvertreter beim Direktor zu melden und einen legalen Tauf- oder Geburtsschein, der das vollendete oder im laufenden Kalenderjahre zur Vollendung gelangende zehnte Lebensjahr ausweist, und, falls sie eine öffentliche Volksschule besucht haben, das vorgeschriebene Frequentationszeugnis, das unter ausdrücklicher Bezeichnung seines Zweckes die Note aus der Religion, der Unterrichtssprache und dem Rechnen enthalten muß, beizubringen. Die aus der Bürgerschule kommenden Schüler haben das letzte Semestralzeugnis vorzulegen.

Die Prüfungen behufs Aufnahme in die erste Klasse werden am 8. Juli und am 16. September von 10 bis 12 Uhr vormittags (schriftlich) und von 2 Uhr nachmittags an (mündlich) vorgenommen werden. Zur Aufnahmsprüfung haben die Schüler nur Stiel und Feder mitzubringen, das Papier ist beim Schuldiener erhältlich.

Bei der Aufnahmsprüfung wird in der Religionslehre jenes Maß von Wissen, welches in den ersten vier Jahreskursen der Volksschule erworben werden kann, in der deutschen Sprache Fertigkeit im Lesen und Schreiben, Kenntnis der Elemente aus der Formenlehre, Fertigkeit im Analysieren einfacher, bekleideter Sätze, Bekanntschaft mit den Regeln der Orthographie, im Rechnen Übung in den vier Grundrechnungsarten mit ganzen Zahlen verlangt.

In jedem der zwei genannten Termine wird über die Aufnahme endgültig entschieden. Eine Wiederholung der Aufnahmsprüfung in demselben Jahre an derselben oder einer anderen Lehranstalt ist laut h. Min. Erl. v. 2. Januar 1886, Z. 85 unzulässig.

II. Schüler von fremden Anstalten, die in eine höhere Klasse (II.—VII.) der Staatsrealschule in Elbogen eintreten wollen, haben sich am 14. oder 15. September in der Direktionskanzlei zu melden, den Tauf- oder Geburtsschein und sämtliche Studienzeugnisse, von denen das letzte, falls es ein Mittelschulzeugnis ist, mit der Bestätigung der ordnungsgemäßen Abmeldung von der früheren Anstalt (Abgangsklausel) versehen sein muß, vorzulegen.

III. Schüler, die bereits im Vorjahre der Anstalt angehört haben und ihre Studien an derselben fortsetzen wollen, haben sich Dienstag, den 17. September, zwischen 10 und 11 Uhr vormittags in ihren Klassenzimmern zu melden. Hiebei haben sie das letzte Semestralzeugnis vorzuweisen und den Lehrmittelbeitrag von 4 K (dürftige Schüler 2 K) zu entrichten. Außerdem wird der Betrag von 1 K für die Jugendspiele eingehoben; unbemittelte Schüler können jedoch von der Entrichtung dieses Betrages befreit werden.

IV. Jeder neueintretende Schüler hat Dienstag, den 17. September, zwischen 10 und 11 Uhr vormittags im Lehrzimmer jener Klasse, in die er aufgenommen wurde, zu erscheinen und die Aufnahmstaxe von 4 K 20 h, den Lehrmittelbeitrag von 4 K (dürftigen Schülern kann dieser Betrag auf 2 K ermäßigt werden) und für die Jugendspiele den Betrag von 1 K zu entrichten; von der letzteren Leistung können unbemittelte Schüler befreit werden.

Wer die rechtzeitige persönliche Meldung unterläßt, verliert den Anspruch auf Aufnahme. Briefliche oder telegraphische Anmeldungen werden nicht berücksichtigt.

Die Aufnahmsprüfungen für die höheren Klassen (II.—VII.), ferner die Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen werden am **16.** erforderlichenfalls auch am **17. September** von 8 Uhr früh an vorgenommen werden.

Das Schulgeld — 30 K halbjährig — ist von den Schülern der II.—VII. Klasse in den ersten sechs Wochen jeden Semesters, von denen der I. Klasse im 1. Semester bis Mitte Dezember, im 2. Semester bis Mitte März zu entrichten. Die Bedingungen, unter denen mittellosen, wohlgesitteten und fleißigen Schülern die Befreiung von der Entrichtung des Schulgeldes gewährt werden kann, werden zu Beginn eines jeden Semesters bekannt gegeben werden. Der Unterricht in den freien Lehrfächern (Böhmische Sprache, Lateinische Sprache, Gesang, Stenographie, Praktische Übungen im Laboratorium der Chemie) ist unentgeltlich.

Alle Schüler haben spätestens am **20. September** ihren Ordinarien zwei vollständig ausgefüllte Nationalien, in denen auch die freien Gegenstände zu verzeichnen sind, die sie in dem neuen Schuljahre besuchen wollen, zu übergeben; letzterer Angabe muß die Unterschrift des Vaters oder des verantwortlichen Aufsehers beigesetzt sein. Gedruckte Formularien für die Nationalien à 1 h sind beim Schuldiener erhältlich.

Das **Heiligengeistamt** findet **Mittwoch, den 18. September**, früh um 8 Uhr statt. Der **regelmäßige Unterricht** beginnt **Donnerstag, den 19. September**, früh um 8 Uhr.

Zu jeder weiteren Auskunft ist die Direktion gerne bereit.

Den Eltern auswärtiger Schüler wird dringend ans Herz gelegt, ihre Kinder nur solchen Kosthäusern anzuvertrauen, welche eine sichere Gewähr dafür bieten, daß die Söhne unter gewissenhafter Leitung und sorgfältiger Überwachung zu Eintracht und Ordnung, Zucht und Sitte, Gehorsam und Fleiß angehalten werden.

Das hehre Bildungsziel der Schulerziehung, die geistige und sittliche Veredelung der Jugend, kann nur dann in gedeihlicher und segenbringender Weise verfolgt und erreicht werden, wenn die zwei erziehenden Mächte — Schule und Elternhaus — miteinander gute Freundschaft halten, in regem, innigem Wechselverkehr stehen und einmütig und zielbewußt zusammenwirken.

Am Schlusse dieser Ausführungen drängt es den Berichterstatter, allen Freunden und Gönnern der Elbogener Staatsrealschule, welche den Lehrmittelsammlungen wertvolle Spenden zugewendet haben oder unbemittelten Schülern hilfreich zur Seite gestanden sind, für ihr jugendfreundliches Wirken den verbindlichsten Dank zugleich mit der Bitte auszusprechen, ihr geschätztes Wohlwollen der Anstalt auch fernerhin ungeschwächt bewahren zu wollen.

Direktion der k. k. Staats-Realschule.

ELBOGEN, den 6. Juli 1912.

Dr. Karl Habart,
k. k. Direktor.



1880. Wenzel Němetz: Über einige Regeln zur direkten Bestimmung von Punkten und Tangenten der Kegelschnittslinien.

1881. Adolf Pöllner: Die Braunkohlen des Falkenau-Elbogen-Karlsbader Reviers.

1882. Franz Wilhelm: Deskriptive Behandlung einer speziellen windschiefen Fläche dritten Grades.

1883. *a.* Augustin Ritschel: Remarque sur les éphithès dans la Chanson Roland.

b. Augustin Ritschel: Professor Wenzel Němetz †. Ein Nachruf.

1884. Franz Wilhelm: Untersuchung gewisser zusammengesetzter Reihen.

1885. Dr. Karl Habart: Über gewisse Kurven dritten Grades, die bei Scharen konfokaler Kegelschnitte auftreten.

1886. Johann Neubauer: Altdeutsche Idiotismen der Egerländer Mundart.

1887. Johann Neubauer: Altdeutsche Idiotismen der Egerländer Mundart. (Schluß).

1888. *a.* Dr. Franz Tschernich: Über die Bedeutung des Pollens für die Charakteristik der Pflanzen.

b. Johann Neubauer: Über das Fremdwort im Egerlande.

1889. Dr. Karl Habart: Bemerkenswerte Polareigenschaften eines Trajektorien-Systems.

1890. Anton Pechmann: Die Lehre von der Isomerie.

1891. *a.* Dr. Karl Habart: Über Büschel koaxialer Chordalparabeln und deren Beziehungen zu Kurven dritten Grades mit unendlich fernen Singularitäten.

b. Dr. Karl Habart: Darstellung des Systems der Wurflinien konstanter Anfangsgeschwindigkeit.

1892. *a.* Dr. Karl Habart: Charakter und Darstellung der Büschel von Wurfkurven konstanter Wurfkraftrichtung.

b. Dr. Karl Habart: Über Systeme von Kegelschnitten mit unendlich fernem Doppelkontakte.

1893. *a.* Johann Neubauer: Der Egerländer Bauernhof und seine Einrichtung.

b. Vinzenz Grund: Zur Einführung in den Geschichtsunterricht auf der Unterstufe der Mittelschule.

1894. *a.* Johann Neubauer: Der Egerländer Bauernhof und seine Einrichtung. (Schluß.)

b. Anton Pechmann: Cadmium bei Schlaggenwald.

1895. Augustin Ritschel: Über die interjektionalen Elemente der französischen Sprache.

1896. Artur Schmidt: Über einige wichtige Eigenschaften der Integrale mit komplexen Variablen und deren Anwendung zur Auswertung bestimmter Integrale mit reellen Variablen.

1897. Rudolf Pretsch von Lerchenhorst: Kartenprojektionen im allgemeinen und perspektivische Kartenprojektionen im besonderen.

1898. Rudolf Pretsch von Lerchenhorst: Kartenprojektionen im allgemeinen und perspektivische Kartenprojektionen im besonderen. (Schluß.)

1899. Johann Neubauer: Katalog der Lehrer-Bibliothek der k. k. Staats-Realschule in Elbogen.

1900. Johann Neubauer: Katalog der Lehrer-Bibliothek der k. k. Staats-Realschule in Elbogen.

1901. Georg Nittel: Katalog der Lehrer-Bibliothek der k. k. Staats-Realschule in Elbogen. (Fortsetzung.)

1902. Vinzenz Grund: Die Elbogener Oberrealschule in ihrem fünfzigjährigen Bestande 1852 — 1902. Eine historisch statistische Übersicht.

1903. Josef Hoffmann: Historisch-mineralogische Skizze von Schlaggenwald.

1904. Dr. Rudolf Richter: Lafontaine et Lamotte.

1905. Dr. Vinzenz Brehm: Das Süßwasserplankton. Biologische Ergebnisse, Methoden und Ziele der Planktonforschung.

1906. Johann Irauschek: Geschichte Elbogens bis zum Ausgange der Hussitenkriege.

1907. Josef Proschek: Inversion beim Hyperboloide.

1908. Dr. Vinzenz Brehm: Bericht über eine Studienreise.

1909. Dr. Albert Gottlieb: Der bildliche Ausdruck bei Anastasius Grün.

1910. Adolf Kutschera: Die Hohenstaufen und das Egerland.

1911. Karl Lampl: Ergänzungskatalog der Lehrerbibliothek. (1901 — 1911.)

Druck von Richard Zinner in Elbogen.